Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Grevenbroich-Neuß

Die „Neuß-Grevenbroicher Zeitung" erscheint wöchentäglich. — Dazu Wochenendblatt „N.G.Z.-Sonntag", Illustrierte N.G.Z., „Katholische Kirchenzeitung", „Unterhaltung und Wissen", „Ernährung und Landwirtschaft", „Die Frau und ihr Heim".

Der Bezugspreis beträgt Mk. 1,55 monatlich und 35 Pfg. Botenlohn.

Katholische Zeitung der Kreise Neuß- und Grevenbroich

Anzeigenpreis: 1 mm Höhe der 27 mm breiten Anzeigenspalte 12 Pfennig, für Familienanzeigen, Stellengesuche bei sofortiger Bezahlung 10 Pfg. Lokale Anzeigen 10 Pfg. Reklamen 1 mm Höhe 94 mm Breite 60 Pfennig. Anzeigen erbeten bis 5½ Uhr abends. Fernspr. Geschäftsstelle Neuß Nr. 2553, Redaktion Nr. 2053. Zweigstelle Grevenbroich Nr. 288. Hauptgeschäftsstelle: Neuß, Niederstraße 46, Zweigstelle Grevenbroich, Bahnstraße 84. Reichsbank-Giro-Konto, Postscheck-Konto Köln 41 800.

Nr. 192 | Eigener Radio-Dienst | Neuß, Montag, 17. Juli 1933 (Alexius) | Rotationsdruck und Verlag Gesellschaft für Buchdruckerei, Neuß | 60. Jahrgang

Hitler in Leipzig. / Der Reichskanzler am Völkerschlachtdenkmal. „Das ganze Deutschland soll es sein!"

Leipzig. Aus Anlaß des Gauparteitages der NSDAP. Sachsen fand am Sonntag vormittag eine Freiheitskundgebung der SA., SS. und der Hitlerjugend vor dem Völkerschlachtdenkmal statt, an der Reichskanzler Adolf Hitler, Reichsminister Dr. Göbbels, Stabschef der SA., Hauptmann Röhm, Reichsführer der SS., Himmler, Reichsstatthalter Mutschmann, Minister von Killinger teilnahmen. Die Kundgebung eröffnete Stabschef Hauptmann Röhm mit einem Gruße der hunderttausend teilnehmenden deutschen Kämpfer der nationalen Revolution an den Führer Deutschlands und den obersten SA.-Führer Adolf Hitler. Das dreifache Sieg-Heil auf den Volkskanzler hallte mächtig über das weite Gelände um das Denkmal und die Straße des 18. Oktober wider, die bis weit in das Ausstellungsgelände hinein von den braunen Bataillonen besetzt war. Unter lautloser Stille nahm sodann der Führer das Wort zu einer Ansprache an seine Kämpfer. Er führte ungefähr folgendes aus:

Ich grüße euch angesichts dieses Denkmals, das der Erinnerung an einen großen Freiheitskampf der deutschen Nation gewidmet ist. Und ich grüße hier 1500 unserer alten Garde, die seit über zehn Jahren in unverbrüchlicher Treue in glücklichen Tagen und in Tagen des Leids zu unsern Fahnen gestanden haben.

In einer Revolution

hat das nationalsozialistische junge Deutschland die Männer und Soldaten der Novemberschande endgültig aus Deutschland weggefegt. Wenn diese Revolution in einem so großartigen Schwung durchgeführt werden konnte, und wenn von dem Augenblick an der Erfolg sicher war, dann verdanken wir dies der einzigartigen Tatsache, daß uns das Schicksal die Möglichkeit gegeben hat, in vierzehn Jahren die Kräfte dieser Erhebung planmäßig zu schulen und zu organisieren. Ihr Männer, die ihr hier steht, ihr seid mit Träger dieser Revolution gewesen. Ihr müßt nun aber dafür sorgen, daß sie endgültig gelingt, das heißt, daß dem deutschen Volk die innere Kraft wiedergegeben wird, ohne die kein Volk auf dieser Erde leben kann.

Zwei Phasen

hat diese Bewegung bis jetzt durchgemacht. Erstens wir haben den Kampf für uns und um unsere Weltanschauung in Deutschland gekämpft und geführt gegen den Terror unserer Feinde. Niemals wäre unsere Idee in Deutschland siegreich geworden, wenn nicht zuerst Tausende, dann Zehn- und Hunderttausende unserer braunen Mitkämpfer freiwillig unter Einsatz ihres Lebens für dieses große Ideal eingetreten wären. Der Geist der Revolution ist durch Euch geschützt worden. Dann kam die zweite Phase des Kampfes. Ihr habt endlich mit einem einzigen revolutionären Schwung den Kampf um die Macht bestanden. Und nun steht vor uns allen

die dritte und für die Zukunft entscheidende Phase

unsers Ringens. In dem Kampf der vergangenen Jahre ist klar geworden, daß bereits Millionen von der Idee des Nationalsozialismus ergriffen worden sind. Heute führen wir nicht mehr 13 oder 17 Millionen, sondern das ganze deutsche Volk, und deshalb erwächst uns die Aufgabe, die Millionen Menschen, die innerlich noch nicht zu uns gehören, zu erziehen. Denn man ist nicht Nationalsozialist, wenn man ein Lippenbekenntnis ablegt, sondern erst dann, wenn man bereit ist, aufzugehen im Dienst dieser Bewegung, im Dienst des Volkes. Nur dadurch, daß sich Hunderttausende zur Revolution bekannten, ist es gelungen, ihr zum Durchbruch zu verhelfen. Wir wissen, daß wir Gewaltiges hinter uns haben, aber wir wissen auch, daß wir Gewaltiges für die Zukunft noch leisten müssen. Die Form des alten Staates ist zerschlagen. Die neue Form ist vorhanden. Für sie müssen die Menschen nun erzogen werden. Diese Form gilt jetzt und soll in Zukunft bis in die fernsten Zeiten hinein Geltung haben, damit Deutschland der Welt nicht noch einmal das Beispiel der Erniedrigung und Selbstzerfleischung wie im November 1918 bietet.

Die gewaltigen Aufgaben der Zukunft

das wissen wir, werden nicht gelöst äußerlich durch Bekenntnisse, sondern sie werden nur gelöst werden durch Dienst und Pflichterfüllung, und damit geht die große Kampfbewegung des deutschen Volkes in ein neues Stadium ein, denn wir wissen:

Dieses Dritte Reich kann nur ein Reich sein der Ueberwindung von Klassen, und dieses Dritte Reich wird nur sein, wenn die Menschen dazu erzogen werden:

Wir sind eine Garde und sind Kameraden; wir müssen lernen, in dem Volksgenossen den Kameraden und Bruder zu sehen und aus sich herausreißen die Ueberlieferung der Vergangenheit, die uns auseinander brachte. Wir wollen hier am Boden dieses Denkmals einer deutschen Freiheitssäule das feierliche Bekenntnis ablegen, daß keine Macht der Welt uns trennt. Das ist das Band, das uns alle umfaßt, der Geist, der uns alle beseelt und den wir nennen: Deutschland.

Den Abschluß der Veranstaltung bildete ein gewaltiger Propagandamarsch der uniformierten Parteiangehörigen zum Augustus-Platz, wo der Führer den Vorbeimarsch abnahm. In Zwölferreihen marschierten die braunen Bataillone vor ihrem Führer vorbei.

Den Abschluß des vierstündigen Zuges mit rund 140 000 Teilnehmern bildeten die sächsischen Bergknappen in Uniform. Die Teilnahme der Bevölkerung war ungeheuer groß.

Die neuen Reichsgesetze.

Einzelheiten — Auswirkungen — Die Steuererleichterungen

Ueber die vom Reichskabinett verabschiedenten bedeutsamen Gesetze haben wir noch nachzutragen:

Das Gesetz über den Widerruf von Einbürgerungen und die Aberkennung der deutschen Staatsangehörigkeit sieht vor, daß Einbürgerungen, die in der Zeit zwischen dem 9. November 1918 und dem 30. Januar 1933 vorgenommen worden sind, widerrufen werden können, falls die Einbürgerung nicht als erwünscht angesehen wird. Durch den Widerruf verlieren außer dem Eingebürgerten selbst auch diejenigen Personen die deutsche Staatsangehörigkeit, die sie ohne die Einbürgerung des Eingebürgerten nicht erworben hätten, also Frauen und Kinder usw. Dieser Widerruf wird wirksam mit der Zustellung der Widerrufsverfügung oder mit dem Zeitpunkt seiner Veröffentlichung im „Reichsanzeiger". Außerdem können Reichsangehörige, die sich im Auslande aufhalten, der deutschen Staatsangehörigkeit für verlustig erklärt werden, wenn sie durch ihr Verhalten gegen die Pflicht zur Treue gegen Reich und Volk verstoßen und die deutschen Belange schädigen. Das gilt auch für Reichsangehörige, die einer Aufforderung zur Rückkehr nicht Folge leisten, die der Reichsminister des Innern unter Hinweis auf diese Vorschrift an sie gerichtet hat.

Bei Nichtbeachtung der Rückkehraufforderung kann auch ihr Vermögen beschlagnahmt werden und nach Aberkennung der deutschen Staatsangehörigkeit als dem Reich verfallen erklärt werden. Die Entscheidung liegt beim Reichsminister des Innern, der sie im Einvernehmen mit dem Reichsminister des Auswärtigen nach Anhörung der Regierungen der beteiligten Länder trifft.

Durch die Ausführungsbestimmungen wird noch Näheres darüber bestimmt, wann eine Einbürgerung als nicht erwünscht anzusehen ist, ferner werden darin die politischen Gruppen bezeichnet werden, die der Billigkeit halber in der Regel von dem Widerruf ausgenommen werden sollen (z. B. Frontkämpfer, Deutsche aus den abgetretenen ehemaligen deutschen Gebieten).

Das Gesetz über die Einziehung volks- und staatsfeindlichen Vermögens sieht vor, daß die Vorschriften des Gesetzes über die Einziehung kommunistischen Vermögens vom 26. Mai 1933 auf Sachen und Rechte der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands und ihrer Hilfsorganisationen Anwendung finden sowie auf Sachen und Rechte, die zur Förderung marxistischer oder anderer, nach Feststellung des Reichsministers des Innern, volks- und staatsfeindlicher Bestrebungen gebraucht oder bestimmt sind.

Das Gesetz über die Postabfindung für Bayern und Württemberg bestimmt, daß Bayern 21 Jahre lang, zum ersten Male im Jahre 1934, zum letzten Male im Jahre 1954, jährlich 4,35 Millionen Mark Rente erhält, Württemberg im selben Zeitraum jährlich 4 Millionen Mark.

Nach dem Gesetze über die Zwangskartelle kann der Reichswirtschaftsminister wirtschaftliche Unternehmen zum Zwecke der Preisregelung zusammenschließen oder ihren Anschluß an bestehende Kartelle verordnen, wenn es aus wirtschaftlichen Gründen geboten erscheint. — Das Gesetz zur Aenderung des Gesetzes über den Schutz des Einzelhandels bestimmt, daß die obersten Landesbehörden ermächtigt werden, die Erlaubnis zum Betrieb von Schankwirtschaften in Warenhäusern usw. ganz oder teilweise zurückzunehmen, vorausgesetzt, daß der Gesamtbetrieb des Unternehmens dadurch nicht wesentlich geschädigt wird. Gleichzeitig hat der Reichswirtschaftsminister nunmehr vorgeschrieben, daß selbständige Handwerksbetriebe in Warenhäusern, Einheitspreisgeschäften, Kleinpreisgeschäften und ähnlichen, durch die besondere Art der Preisstellung gekennzeichneten Geschäften, und zwar Einrichtungen zur Herstellung von Wurstwaren, zur Herstellung von Brot-, Back- und Konditorwaren, Werkstätten für Sattler-, Polster- und Tapezierarbeiten, für Schuhmacherarbeiten, für Möbeltischlereien, für optische Arbeiten, für Kürschnerarbeiten, Uhrenreparaturen, Kraftfahrzeug- und Fahrradreparaturen, ferner Frisiersalos, Photoateliers und Maßabteilungen für Ober- und Unterkleidung, auf Rechnung des Warenhausunternehmers nicht mehr betrieben werden dürfen. Als Zeitpunkt für die Schließung dieser Betriebe ist der 1. September bzw. der 31. Dezember 1933 vorgesehen. Die Verordnung enthält auch ein Verbot der Entgegennahme von Reparaturaufträgen, die von dem Warenhausunternehmer auf eigene Rechnung entgegengenommen und an dritte weitergegeben werden.

Ein besonders wichtiges Gesetz betrifft die Förderung der Schaffung von Bauernhöfen. Diese wurde zur Aufgabe

Boykottmaßnahmen gegen bürgerliche Zeitungen untersagt.

Berlin, 15. Juli. Der Reichsarbeitsminister hat an sämtliche Treuhänder der Arbeit folgendes Reichsdienstelegramm gerichtet:

Reichsleitung der NSDAP. hat Gauleiter und Gauzeitungen angewiesen, Boykottmaßnahmen und Zwangsandrohungen gegen bürgerliche Zeitungen zu unterlassen und alle in dieser Richtung ergangenen Aufrufe zurückzuziehen. Bitte Treuhänder, an Durchführung dieser Maßnahme mitzuwirken.

Neuyork—Berlin in 25 Stunden!

Weltrekordflieger Post nach glänzendem Ozeanflug gelandet.

Berlin. Der amerikanische Weltflieger Wiley Post, der den Rekord in der Weltumfliegung mit acht Tagen, 15 Stunden und 51 Minuten hält und ihn um etwa 2 Tage verbessern will, ist mit seinem Flugzeug „Winnimae of Oklahoma" gestern um 11 Uhr 55 in Berlin auf dem Tempelhofer Feld gelandet. Post ist vorgestern um 10 Uhr 15 (MEZ) in Neuyork gestartet und hat also die etwa 6000 Kilometer lange Strecke in 25 Stunden und 40 Minuten zurückgelegt. Als die Maschine über dem Flughafen eine Schleife über dem Tempelhofer Feld zog, wurde sie mit der amerikanischen Nationalhymne und dem Deutschlandlied begrüßt.

Ueber den Flug erklärte Post auf dem Wege zum Fluggebäude, daß er teilweise sehr schlechtes Wetter und wenig gute Sicht gehabt habe, daß ihm aber der „automatische Pilot", eine Einrichtung, die den Kurs und die Lage des Flugzeugs automatisch zu halten vermag, außerordentlich zustatten gekommen sei.

Die fast leeren Benzin- und Oeltanks wurden inzwischen aufgefüllt mit 2000 Liter Benzin und 100 Klg. Oel. Die nächste Landestation soll Nowosibirsk sein. An den beiden Seiten der Maschine sind die Rekordflüge verzeichnet, die Post bereits durchgeführt hat. Der Langstreckenflug von Los Angeles nach Chikago und der Weltflug von 1931, der acht Tage 15 Stunden und 51 Minuten gedauert hat. Acht Minuten nach 2 Uhr startete Post wieder. Um 18.40 Uhr mußte er wegen des schlechten Wetters in Königsberg zwischenlanden.

Flieger Post nach Moskau gestartet.

Königsberg, 17. Juli. (Eig. Radiodienst). Der amerikanische Weltflieger Post ist heute früh 6.45 Uhr vom Königsberger Flughafen zum Weiterflug mit dem Ziel Moskau gestartet.

Die Gerüchte, der Flieger sei durch Bruch an der Maschine zu der Landung in Königsberg gezwungen worden, entbehren jeder Grundlage. Lediglich die große Uebermüdung und die schlechte Witterung bewogen den Flieger, in Königsberg zwischenzulanden.

„Italien macht das alleine!"

Rom, 16. Juli. Die Ankunft des italienischen Luftgeschwaders in Chikago ist in ganz Italien mit größter Freude aufgenommen worden. Trotz der späten Nachtstunde, in der die Nachricht von der glücklichen Landung in Italien bekannt geworden ist, kam es in den bei dem sommerlichen Wetter noch sehr belebten Straßen Roms und in den öffentlichen Lokalen zu spontanen Kundgebungen, Absingen faschistischer Lieder und Hochrufe auf Balbo und seine Flieger, aber nicht weniger auf Mussolini, durch dessen politische Initiative gerade am gestrigen Tage Europa eine zehnjährige Friedensperiode besiegeln konnte und dessen das ganze Land erneuernder Wille Italien eine erstklassige Luftflotte gegeben hat. Auch im Vatikan herrschte lebhaftes Interesse für den prächtigen Amerikaflug des italienischen Geschwaders. Papst Pius XI. hat Kardinal Mundelein, Erzbischof von Chikago, beauftragt, General Balbo und der gesamten Besatzung der Flugzeuge seinen Segen zu übermitteln, mit den besten Wünschen für das weitere Gelingen und eine glückliche Heimkehr.

Der erste Faschistenmarsch durch London.

London, 17. Juli (Eig. Radiodienst.) Ueber 100 Mitglieder des britschen Faszistenverbandes aus London und den Provinzen veranstalteten gestern Abend unter ihrem Führer Sir Oswald Mosley einen Demonstrationsmarsch durch das Londoner Westend. Der Marsch, der die Anwerbung neuer Mitglieder bezweckte, erregte großes Aufsehen. In einer Ansprache führte Sir Oswald Mosley aus: Auf diesen Marsch werden weitere Märsche in allen größeren Städten Englands folgen. Sie werden ein Sinnbild des faszistischen Marsches zur Macht sein. Obwohl die Bewegung erst vor 10 Monaten begonnen hat, ist ihr Wachstum schneller gewesen als das irgend einer faszistischen Bewegung in der Welt.

des Reiches erklärt, das hierüber die ausschließliche Gesetzgebung hat.

Die Richtlinien für die Vergebung öffentlicher Aufträge bestimmen u. a., daß grundsätzlich die zuständigen amtlichen Organe ausschließlich das Recht zu dieser Vergebung haben, nach Maßgabe der für sie geltenden Bestimmungen. Diese richten sich gegen eigennützige Einwirkung anderer Personen. Bevorzugt werden Einheimische vor Auswärtigen, und zwar von den Einheimischen wieder, gleiche Preise vorausgesetzt, wer im eigenen Betriebe die Arbeiten ausführt u. hauptsächlich ortsansässige Arbeiter beschäftigt.

Das Gesetz gegen die Verwendung von Maschinen in der Zigarrenindustrie stellt eine einstweilige Uebergangsmaßnahme zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit in dieser Industrie dar.

Das Gesetz über die Ergänzung und Aenderung der Vorschriften über Miet- und Pachtstreitigkeiten richtet sich gegen diejenigen, die das Reich unter Umständen verlassen haben, die auf eine dauernde Entfernung schließen lassen. In solchen Fällen kann auf Antrag des Mieters (Pächters) ein dauernder Vertreter des Vermieters (Verpächters) bestellt werden, der auch zur Entgegennahme von Kündigungen usw. ermächtigt wird.

Die Verordnung über die Durchführung der Gesetze betreffend Zulassung zur Anwaltschaft und Patentanwaltschaft bringt eine klare Definition des Begriffes „Frontkämpfer". — In dem Gesetz über Aenderungen einiger Vorschriften der Rechtsanwaltsordnung usw. wird festgesetzt, daß eine Person, die nach dem Gesetz über die Altersgrenze als Beamter ausgeschieden ist, sich nicht mehr als Rechtsanwalt niederlassen kann.

Das Gesetz über die Verfassung der Deutschen Evangelischen Kirche enthält sieben Artikel. Die Deutsche Evangelische Kirche wird zu einer Körperschaft des öffentlichen Rechts des Reiches erklärt. Die Rechte und Pflichten des Deutschen Evangelischen Kirchenbundes gehen auf sie über.

Das Gesetz über Steuererleichterungen bringt für die Wirtschaft erhebliche Entlastungen.

§ 1 regelt die Steuerermäßigungen für Instandsetzungen und Ergänzungen an Betriebsgebäuden. Bei der Einkommen- und der Körperschaftssteuer ermäßigt sich die Steuerschuld für die Steuerabschnitte, die nach dem 30 Juni 1933 und vor dem 1. Januar 1935 enden, um 10 v. H. der Aufwendungen für Instandsetzungs und Ergänzungsarbeiten an Gebäuden oder Gebäudeteilen, die einem gewerblichen Betrieb des Steuerpflichtigen dienen, wenn gewisse Voraussetzungen gegeben sind.

Der § 2 regelt die Steuerfreiheit für einmalige Zuwendungen an Arbeitnehmer. Gewährt ein Arbeitgeber seinen Arbeitnehmern einmalige Zuwendungen über den Betrag des vereinbarten Arbeitslohnes hinaus, so gelten diese Zuwendungen nicht als Einkünfte des Arbeitnehmers im Sinne des Einkommensteuergesetzes und nicht als Schenkungen im Sinne des Erbschaftssteuergesetzes, wenn sie in der Zeit vom 1. August 1933 bis 31. Dezember 1933 und in Form von Bedarfsdeckungsscheinen erfolgen. Die Bedarfsdeckungsscheine berechtigen zum Erwerb von Kleidung, Wäsche und Hausgerät. Die Steuerfreiheit gilt nicht für Arbeitnehmer, deren vereinbarter Arbeitslohn mehr als 3600 M. jährlich beträgt.

§ 3 regelt die Steuerfreiheit für neue Unternehmungen. Der Reichsminister der Finanzen wird ermächtigt, Unternehmen zur Entwicklung neuer Herstellungsverfahren oder zur Herstellung neuartiger Erzeugnisse, falls hierfür ein überragendes Bedürfnis der gesamten deutschen Volkswirtschaft anerkannt wird, für eine von ihm zu bestimmende Zeit von den laufenden Steuern des Reiches und der Länder, die vom Einkommen, vom Ertrag, vom Vermögen und vom Umsatz erhoben werden, ganz oder teilweise zu befreien.

Ein Gesetz zur Regelung der Warenhaussteuer und der Filialsteuer für 1933.

Berlin, 16. Juli. Durch das von der Reichsregierung verabschiedete Gesetz zur Regelung der Warenhaussteuer und der Filialsteuer für das Jahr 1933 wird die Landesregierung ermächtigt, die Warenhaussteuer wie folgt zu erhöhen: Soweit die Warenhaussteuer als Landessteuer erhoben wird, können die Steuersätze bis höchstens auf das Doppelte des bisherigen Steuersatzes erhöht werden. Soweit die Warenhaussteuer als Gemeindesteuer erhoben wird, kann der landesrechtlich bestimmte Höchstsatz der Warenhaussteuer auf höchstens das Doppelte des bisherigen Höchstsatzes erhöht werden. Die Landesregierung kann die Gemeinden zur Erhebung der Warenhaussteuer mit einem bestimmten Mindestsatze verpflichten.

In Ländern in denen die Warenhaussteuer noch nicht besteht, kann die Landesregierung eine Warenhaussteuer einführen.

Das Gesetz über die Regelung der Filialsteuer vom Jahre 1933 enthält ähnliche Bestimmungen.

Generalrat der Wirtschaft.

Berufung durch Hitler.

Berlin, 15. Juli. Der Reichswirtschaftsminister gibt folgendes bekannt: Um bei den Arbeiten der Reichsregierung die Erfahrungen der praktischen Wirtschaft zu verwerten, beruft der Reichskanzler einen Generalrat der Wirtschaft, dessen Mitglieder die Aufgabe haben, der Reichsregierung zur Beratung in allen wirtschaftlichen Fragen zur Verfügung zu stehen.

Der Generalrat der Wirtschaft tritt jeweils auf besondere Einladung zusammen.

Der Reichskanzler hat zunächst folgende Herren in den Generalrat der Wirtschaft berufen.

Herbert Backe, Domänenpächter (Berlin); Professor Dr. Karl Bosch (Heidelberg); Geheimer Landesbaurat Diplomingenieur Eugen Böhringer (Rosenberg, Oberpfalz), Direktor der Maximilians-Hütte; Generaldirektor August Diehm, Deutsches Kali-Syndikat (Berlin); Bankier August von Finck (München); Dr. Otto Chr. Fischer, Präsident des Zentralverbandes des Deutschen Bank- und Bankiergewerbes (Berlin); Dr. Dr. Albert Hackelsberger, Fabrikbesitzer (Oeflingen, Baden); Regierender Bürgermeister Krogmann (Hamburg); Dr. G. Krupp von Bohlen und Halbach (Essen); preußischer Staatsrat Dr. Robert Ley, Führer der Deutschen Arbeitsfront (Berlin); Dr. Karl Luer, Handelskammerpräsident, Treuhänder der Arbeit (Frankfurt a. M.); preußischer Staatsrat Friedrich Reinhardt, Bankdirektor (Berlin); Dr. Hermann Reischle, Führer des Landhandelsbundes und der landwirtschaftlichen Genossenschaften (Berlin); Kurt Freiherr von Schröder, Handelskammerpräsident, (Köln a. Rh.); Karl Friedrich von Siemens (Berlin); preußischer Staatsrat Dr. Fritz Thyssen (Mülheim a. d. Ruhr); Generaldirektor Dr. Albert Vögler Dortmund).

Die Zusammenarbeit zwischen Reichswirtschaftsminister und Reichsarbeitsminister.

Berlin, 15. Juli. Gegenüber irrigen, über den Rahmen der getroffenen Vereinbarungen hinausgehende Darstellungen über die künftige Zusammenarbeit zwischen Reichswirtschaftsminister und Reichsarbeitsminister wird amtlich mitgeteilt:

Der Reichswirtschaftsminister und der Reichsarbeitsminister haben eine Vereinbarung getroffen, wonach die von der Abteilung III des Reichsarbeitsministeriums (Sozialverfassung, Arbeitsrecht, Arbeitsschutz, Lohnpolitik, Treuhänder-Arbeit) zu treffenden wichtigen Entscheidungen im Einvernehmen mit dem Reichswirtschaftsministerium ergehen. Die Referenten beider Ministerien sind angewiesen, bei grundlegenden Maßnahmen und Entschließungen auf den erwähnten Gebieten bereits vom Beginn der Behandlung an engste Fühlung miteinander zu halten.

Damit ist eine einheitliche Wirtschafts- und Sozialpolitik gewährleistet.

„Deutsche Front an der Saar".

Saarbrücken. Am 14. Juli 1933 haben sich folgende Parteien des Saargebiets zur „Deutschen Front" zusammengeschlossen: Deutschnationale Front an der Saar, Deutsch-Saarländische Volkspartei, Deutsche Bürgerliche Mitte, Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei Saargebiet und Zentrumspartei des Saargebiets.

Diese „Deutsche Front" hat sich die Aufgabe gestellt, alle Kräfte der Saarbevölkerung für den Endkampf um die Heimführung des Saargebiets ins deutsche Vaterhaus zusammenzuschließen. Im Hinblick auf dieses große Ziel sind sich die genannten Parteien einig darin, daß jeder kleinliche Hader, jeder persönliche, berufliche und örtliche Zwist beendet ist. Jede Partei behält ihre Selbständigkeit. Die in der „Deutschen Front" zusammengeschlossenen Parteien haben keinen größeren Wunsch, als alle deutschen Volkskreise an der Saar für die große nationale Aufgabe zusammenzuführen.

Erfolgreiche Versuche mit Flugstützpunkt „Westfalen".

Berlin. Wie die Deutsche Lufthansa AG. mitteilt, ist der Dampfer Westfalen, nachdem er im Verlaufe von zweieinhalb Monaten die Vorversuche als Flugstützpunkt für die beabsichtigte Luftpostverbindung von Deutschland nach Südamerika durchgeführt hat, jetzt in seinem Heimathafen Bremerhaven eingetroffen.

Die Versuche, mit zwei Dornier-Wal-Flugbooten umfaßten eine Reihe von Abflügen und Landungen mit anschließender Uebernahme der Flugboote an Bord des Dampfers auf hoher See. Nachdem diese Manöver erwiesen hatten, daß die gesamten technischen Einrichtungen den Zwecken entsprachen, wurden zwischen der afrikanischen Westküste und Südamerika mehrere Flüge in beiden Richtungen mit Zwischenlandungen bei der Westfalen ausgeführt.

Mit dem Eintreffen in der Heimat geht der Dampfer Westfalen endgültig in den Besitz der Deutschen Lufthansa über. Man darf erwarten, daß im Herbst dieses Jahres die ersten Postflüge durchgeführt werden.

„Entsetzen" bei den französischen Sozialisten.

Paris, 16. Juli. Im Verlaufe der heutigen Beratungen des Sozialistenkongresses entwickelte der Delegierte Paul Faure den Standpunkt derjenigen Kreise, die die zustimmende Haltung der sozialistischen Parlamentsfraktion bei der Abstimmung über das Budget nicht nur als tadelnswert, sondern als strafwürdig ansehen. Seine Argumente machten auf die Mehrzahl der Kongreßteilnehmer, die zu seinen Anhängern gehören, großen Eindruck, und am Schlusse seiner Rede stimmte die Mehrzahl der Kongreßteilnehmer stehend die Internationale an. Während dieses Gesanges blieben die führenden Mitglieder der Minderheit, so vor allem der Abgeordnete Renaudel, ostentativ sitzen.

Die Kampfstimmung auf dem Kongreß erreichte ihren Höhepunkt durch die Rede, die der ebenfalls der Minderheit angehörende Abgeordnete Marquet, Bürgermeister von Bordeaux, hielt, und die geradezu Sensation hervorrief. Marquet erklärte, man dürfe nicht vergessen, daß es gegenwärtig nur noch 120 000 Mitglieder der sozialistischen Partei gebe. Die Sozialisten müßten also neue Aktionsdevisen suchen, wenn sie unter den gegenwärtigen Umständen siegen wollten. Der Sozialismus sei bei der gegenwärtigen Unordnung nur möglich, wenn man ihn zu einem Element der Ordnung innerhalb der Unordnung ausbaue. Die Demokratie dürfe nicht wie 1926 einen neuen Bankrott erleiden, denn ein neuer Bankrott würde die Volksmassen vom Sozialismus abwenden. Deshalb stützten eben auch die sozialistischen Abgeordneten die jetzige Regierung Daladier. Das Land müsse den Eindruck gewinnen, daß die Sozialisten Vertreter der Ordnung seien. Zur Ordnung gehöre auch der Autoritätsgrundsatz. Die Ausführungen Marquets wurden vom Kongreß mit großer Aufmerksamkeit angehört. Der Abg. Leon Blum konnte sein Erstaunen mehrfach nicht zurückhalten und rief aus: Ich bin über das, was ich höre, geradezu entsetzt. Das ist ja ein faschistisches Programm, das hat ja nichts mehr mit Sozialismus zu tun. Auch während der Sitzungspause konnte Leon Blum in Unterhaltungen seine Verwunderung nicht unterdrücken und erklärte, die von Marquet entwickelten Theorien seien vom Geiste Mussolinis durchdrungen.

Schlageters Gefängniszelle als Erinnerungsstätte.

Düsseldorf. Einer Anregung des Polizeipräsidenten Weitzel folgend, hat der Präsident des Strafvollzugsamtes angeordnet, daß die von Albert Leo Schlageter im Gefängnis Düsseldorf-Derendorf benutzte Zelle von einer weiteren Belegung ausgeschlossen bleibt. Die Zelle bleibt so, wie sie von Schlageter benutzt wurde. In der Zelle wird eine Gedenktafel angebracht werden.

Segelflugzeug über Duisburg abgestürzt.

Duisburg. Aus Anlaß des großen Flugtages, den der Flugverein Niederrhein am Sonntag veranstaltete, starteten mittags mehrere Motor- und Segelflugzeuge zu einem Begrüßungsflug über der Stadt. Infolge eines starken Auftriebwindes wurde eines der Segelflugzeuge von dem Hamburger Piloten Göbel gesteuert, hoch in die Wolken gehoben. Der Pilot verlor hierdurch jede Orientierung über sein Flugzeug und geriet schließlich in eine falsche Lage. Die Maschine sauste in einer Geschwindigkeit von etwa 200 Kilometer zur Erde. Es gelang Göbel, im letzten Augenblick mit dem Fallschirm abzuspringen. Hierbei geriet er auf ein Fabrikdach und erlitt einige geringere Verletzungen.

Zuchthausstrafen für Räuber.

Essen. Das Essener Schwurgericht verkündete nach 14 tägiger Verhandlung in dem großen Raub-Prozeß gegen Theißen, Paetzold und Genossen das Urteil: Theißen werde zu 15 Jahren Zuchthaus und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 10 Jahren verurteilt. Die übrigen 30 Angeklagten wurden zu hohen Zuchthaus- und Gefängnisstrafen verurteilt. Ein Angeklagter wurde mangels Beweises freigesprochen.

Bei den Verurteilten handelt es sich um eine Bande, die regelmäßig mit gestohlenen Kraftwagen und mit Waffen versehen, in den Städten des Industriebezirks, vor allem in Essen, Duisburg und Düsseldorf auf Raub ausging und dann die Beute untereinander teilte. Dem Führer der Bande, Theißen, wurden nicht weniger als 34 Einbrüche, mehrere Raubüberfälle ein Mordversuch, und drei Totschlagsversuche zur Last gelegt.

Gute Literatur
zu billigsten Leihsätzen
(90 Bücher für 50 Pfg.)
leihen aus:

Münsterbücherei, Freithof 5: Geöffnet: werktäglich von ½6—½8 Uhr. an Sonn- und Feiertagen von 11—12 Uhr.

Marienbücherei, Marienkirchplatz 26. Geöffnet: werktäglich von 5—7 Uhr. an Sonn- u. Feiertagen von 11—12½ Uhr. Fernru. 2017.

Kreitönigenbücherei, Ringsstr. 5: Geöffnet: Sonntags von 10—12 Uhr. Mittwochs von 3—4 Uhr.

St. Josephsbücherei Gladbacher Str: Geöffnet: Samstags von 3½—6 Uhr und Sonntags von 8—12 Uhr.



Richard Strauß,
der große Komponist, am Dirigentenpult. Hinter ihm links Prof. Rüdel, der ausgezeichnete Chorleiter.



Frau Winifred Wagner,
die Schwiegertochter Richard Wagners und jetzige Hüterin der Bayreuther Tradition, bei einer Besprechung mit den Sängern Emanuel Lifzt (links) und Rudolf Bockelmann, die mehrere Partien bei den diesjährigen Festspielen übernommen haben.

Im Bayreuther Festspielhaus sind die Proben für die diesjährigen Festspiele in vollem Gange. Gerade in diesem Jahr, in das der 120. Geburtstag und der 50. Todestag des Meisters fallen, sollen die Festspiele durch höchstmögliche Vervollkommenheit des Dargestellten einen besonders feierlichen Glanz erhalten.

Aus der Stadt Neuß

Montag, 17. Juli 1933 — Neuß-Grevenbroicher Zeitung — Jahrgang 60 – Nummer 1[illegible]2

Stadt-Nachrichten

Neuß, 17. Juli 1933.

Ernennung des Rektors für St. Barbara.

Die Erzbischöfliche Behörde in Köln hat dem ersten Kaplan an St. Martin, Düsseldorf, Hochw. Heinrich Lennartz, die Stelle als selbständigen Rektor an unserer St. Barbarakirche übertragen. Rektor Heinrich Lennartz, 1893 zu Hückelhoven, Kreis Erkelenz, geboren, wurde 1921 zum Priester geweiht. Sein erster Wirkungskreis war die St. Stephanspfarre, Krefeld, wo er sieben Jahre hindurch tätig war. Seit 1928 kam er alsdann als Kaplan nach St. Marien, Düsseldorf. Der Einführungstag des ersten Rektors an St. Barbara wird noch bekannt gemacht. Am Abend dieses Tages wird eine weltliche Feier stattfinden. Möge die junge Rektoratsgemeinde ihren Seelenhirten mit frohem Herzen aufnehmen und ihm Liebe und Vertrauen entgegenbringen.

*

Bei einer großen Razzia, die am Samstag von der Polizei und der SA. im Block Freiheits- und Annostraße durchgeführt wurde, kamen Schuß-, Stich- und Hiebwaffen zur Sicherstellung. Auch illegale Literatur und Flugblattmaterial wurden gefunden. Einige Personen wurden zwangsgestellt. Bei der Aktion waren rund 1000 Personen eingesetzt. Das ganze Viertel war abgesperrt, sämtliche Häuser wurden besetzt und durchsucht.

Die Mutterberatungen des Stadtkreises Neuß finden in dieser Woche wie folgt statt: 2. Bezirk am Mittwoch, 19. 7., nachm. von 2,30 bis 3,30 Uhr, im Kindergarten Yorkstraße, von 4—5,30 Uhr in der Kreuzschule, Eingang Schwann- oder Kapitelstraße; 4. Bezirk am Dienstag, 18. 7., nachm. von 3 bis 4,30 Uhr, im Vereinshaus Bergheimer Straße, sowie am Donnerstag, 20. 7., nachm. von 3—4 Uhr, im Meertal, Bau 24. — Sprechstunden der Fürsorgerinnen wie bisher: Donnerstag nachm. von 3—5 Uhr für den 1. und 2. Bezirk im alten Hospital; Freitag nachm. von 3—5 Uhr für den 3. (Further) Bezirk in der Annoschule; für den 4. (Dreikönigen) Bezirk im Vereinshaus Bergheimer Straße.

Vom Museum. Die Zahl der Besucher im Monat Juni belief sich auf 614 gegenüber der Besucherzahl im Monat Mai von 495. Zur Zeit ist im Museum die Gemäldeabteilung der Ausstellung „Der Niederrhein im Bild" untergebracht. Der übrige Teil dieser Ausstllung befindet sich in sämtlichen Räumen des Stadtgartenrestaurants. Die Ausstellung wird noch bis einschließlich 23. 7. gezeigt werden.

Abgelehnte Anträge auf Arbeitslosenunterstützung. Nach dem Arbeitslosenversicherungsgesetz muß jeder Arbeitslose, der in den Genuß der Arbeitslosenversicherung kommen will, bei seinem Arbeitsamt einen Antrag auf Arbeitslosenunterstützung stellen. Die Gewährung der Unterstützung ist an gewisse Voraussetzungen geknüpft, die im Arbeitslosenversicherungsgesetz festgelegt sind. Wenn diese Voraussetzungen nicht erfüllt sind, wird der Antrag vom Arbeitsamt abgelehnt. Die Erfahrung hat gezeigt, daß ein nicht unbeträchtlicher Teil dieser Anträge abgelehnt werden muß. Während des ganzen Jahres 1932 wurden insgesamt 6048 Millionen Anträge gestellt, davon aber 618 873, also rund 10 v. H. abgelehnt.

Allein im Mai 1933 wurden 42 800 Anträge männlicher und weiblicher Erwerbsloser abgelehnt. Zu Beginn des Winters ist diese Zahl schon als Folge der sich bisher im Winter immer erhöhten Arbeitslosigkeit allgemein bedeutend größer, im November 1932 waren es noch 63 390 und im November 1931 sogar 75 500. Fast ein Drittel entfällt davon im Durchschnitt auf die weiblichen Arbeitslosen.

Von den im Mai dieses Jahres abgelehnten 42 800 Anträgen wurden allein 76 v. H. wegen fehlender Anwartschaft abgelehnt. Dieser Prozentsatz ist bei den Frauen noch größer als bei den männlichen Erwerbslosen. 3,8 v. H. der Anträge wurden abgelehnt, weil der Antragsteller nach den Bestimmungen des Gesetzes nicht arbeitslos war, wenn es sich also z. B. um selbständige Landwirte, Gastwirte, Handwerker und Kaufleute und ihre Angehörigen handelt. 7,5 v. H. der Anträge wurden bei Jugendlichen, bei denen die Familie eine Unterhaltspflicht gegenüber dem Antragsteller hatte, abgelehnt.

Stand der Rundfunkteilnehmer am 1. Juli. Die Gesamtzahl der Rundfunkteilnehmer im Deutschen Reich betrug am 1. Juli 4 521 106 gegenüber 4 553 380 am 1. Juni d. J. Hiernach ist im Laufe des Monats Juni eine Abnahme von 32 274 Teilnehmern eingetreten. Der Rückgang erklärt sich durch die in jedem Jahre üblichen Sommerabmeldungen; er ist jedoch um etwa ein Drittel geringer als im gleichen Monat des Vorjahres.

Unter der Gesamtzahl befinden sich 532 686 Rundfunkteilnehmer, denen die Gebühren erlassen sind, gegenüber 535 827 am 1. Juni. Die Zahl der gebührenbefreiten Teilnehmer (hauptsächlich Arbeitslose) ist mithin um 3141 zurückgegangen.

„Volk und Arbeit". Ueber das Thema „Volk und Arbeit" wird heute abend in der Zeit von 7,50 bis 8 Uhr der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Göbbels, über alle deutschen Sender sprechen.

10er Fußartilleristen. Der Verband der Angehörigen des ehem. Niedersächsischen Fußartillerie-Regiments Nr. 10 (Straßburg i. Elsaß) und seiner Kriegsformationen begeht am 14. und 15. Oktober d. J. in Potsdam eine Wiedersehensfeier. Alle ehemaligen Vorkriegs- und Kriegs-Zehner werden hiermit gebeten, an diesem Regimentstag teilzunehmen und sich zwecks näherer Auskunftserteilung und Besorgung von Quartieren zu melden bei dem zweiten Vorsitzenden Karl Hohmuth, Berlin-Neukölln, Hermannstraße 115.

Kreisbauernschaft Neuß. Die neue Telefonnummer der hiesigen Geschäftsstelle ist 3101.

Bestandenes Examen. An der philosophischen Fakultät der Universität Gießen promovierte Frl. cand. phil. Annemarie Vogt, Schorlemerstr., zum Dr. phil. mit „sehr gut".

Kampfbund für Deutsche Kultur. Auf die morgen 20 Uhr im Zeughaus stattfindende erste öffentliche Kundgebung wird noch einmal hingewiesen. Mit Rücksicht auf die Bedeutung der Kundgebung dürfte sich der Besuch für alle Mitbürger, die am kulturellen Leben unserer Stadt Interesse haben, empfehlen.

Aus dem Polizeibericht. Zwei Fahrräder wurden gestohlen. — Im Stadtgarten wurde ein Fahrrad gefunden. — In der Nacht von Samstag auf Sonntag wurde in der Promenade ein von der Stadtgärtnerei gefällter Baum in die Erft geworfen.

Eine Feuerlöschvorführung. Morgen nachmittag um 6,30 Uhr findet in der Industriestraße eine Feuerlöschvorführung mit einer Luftschaumpumpe der Firma Magirus statt.

„Der Wald brennt!"

Großübung der Sanitätskolonne am Reuschenberg.

Gestern vormittag bot der Reuschenberger Busch seinen frühen Besuchern ein buntes abwechselungsreiches Bild.

Die Sanitätskolonnen vom Roten Kreuz Neuß, Kaarst und Büderich, hielten unter Beteiligung des Hitler-Jungvolkes und der Pfadfinder eine Uebung großen Stils ab, wozu das Gelände am Reutschenberger Busch, nahe der Erft, bestens geeignet war.

Kreisinspekteur, Med.-Rat Dr. Neuhäuser, hatte den Kolonnen die gemeinsame Aufgabe zugeteilt, die sich durch einen Waldbrand ergebenden Aufgaben soweit sie in das Gebiet des Sanitätsmannes fallen, zu lösen. Dieser Aufgabe lag der Gedanke zu Grunde, daß eine Wandergruppe ein größeres Feuer verursacht hätte, wodurch sich bei starkem Wind, ein regelrechter Waldbrand ergeben habe. Die dadurch wiederum bedingte Panik schuf vielerlei „Verletzte", die vielfache Wunden und Rauchvergiftungen davontrugen. Bei der großen Schar des Jungvolkes hatten die eingesetzten Sanitätsmänner reiche und vielfältige Arbeit. Die verschiedenen Kolonnen, denen der Kolonnenführer Kaiser je eine besondere Aufgabe zugewiesen, hatten Gelegenheit, ihre vielseitigen Fertigkeiten zu zeigen. Der Gastrupp holte die Rauchvergifteten heran und die Krankenträger die übrigen Verletzten. In einem Falle mußten selbst die Rettungsschwimmer in Aktion treten, um einem in die Erft gefallenen Jungen das Leben zu „retten". Inzwischen gab es auf dem Verbandsstelle reichlich zu tun. Zum Abschluß der eigentlichen Uebung stellten sich der Gastrupp und die Rettungsschwimmer mit besonderen Uebungen und Einrichtungen vor, wovon insbesondere die Gasschutzgeräte — Kreislauf- und Frischluftgerät — ferner der Inhabad-Wiederbeleber zu erwähnen sind.

Vor dem Vorstand der Sanitätskolonne, vertreten durch den Vorsitzenden, Direktor Etz, den Kolonnenärzten Dr. Goder und Dr. Immel, nahm der Kreisinspekteur, Med.-Rat Dr. Neuhäuser, zunächst Gelegenheit, die Ehrengäste zu begrüßen und zwar als Vertreter der Stadtverwaltung Beigeordneter Dr. Entner und Polizeidirektor Capitain, ferner als Vertreter des Kreisfeuerwehrverbandes, Kreisbrandmeister Lonnes, für die Neußer Feuerwehr, Brandmeister Josten, sowie als Vertreter des Zweigvereins vom Roten Kreuz, Verw. Inspektor Neumann. In der vor versammelter Mannschaft geübten Kritik des Kreisinspekteurs, spendete er den beteiligten Mannschaften in ehrlicher Objektivität Lob und Tadel, dabei betonte er ganz besonders die Notwendigkeit der Abhaltung von gemeinsamen Uebungen. Er ließ den besonderen Wunsch durchblicken, daß sich diese Zusammenarbeit auf alle Hilfsorganisationen der SA. und SS. erstrecken möge, wozu die anwesenden Herren Beigeordneter Dr. Entner und Polizeidirektor Capitain ihre Mitwirkung versprachen.

Die Tätigkeit der Sanitätskolonnen stellte der Kreisinspekteur als eine nationale Aufgabe erster Ordnung hin. die in der Tat im besten Sinne der Allgemeinheit dienten: bei ihnen gelte in erster Linie der Grundsatz „Gemeinnutz geht vor Eigennutz".

Die Veranstaltung nahm mit einer kurzen Jubilarehrung ihr Ende. Bei Verhinderung von Oberbürgermeister Henrichs, als Vorsitzendem des Zweigvereins vom Roten Kreuz nahm Herr Kreisinspekteur Med.-Rat Dr. Neuhäuser die Uebergabe der den Kameraden Balthasar Korholt und Adam Kreuels vom Provinzialverband des Deutschen Roten Kreuzes zugedachten Auszeichnung vor, die er ihnen mit einem herzlichen Dank und Anerkennung für ihre 10jährige verdienstvolle Tätigkeit im Roten Kreuz überreichte. Allen Sanitätsmännern sagte er für Opferbereitschaft im Dienste am Volke seinen Dank, mit der Mahnung, diesen Dienst in treuer Gefolgschaft weiter zu üben, um alsdann mit einem Sieg-Heil! die Veranstaltung, die bei guter Witterung einen günstigen Verlauf genommen hatte, zu beschließen.

St. Kamillus-Festfeier.

Große Teilnahme an der Sakramentsprozession.

Für das Kamillianerkloster und die angrenzenden Bewohner war der gestrige Sonntag ein froher und festlicher Tag. Der Klosterorden feierte das Fest seines Ordensstifters, des hl. Kamillus von Lellis.

Beim feierlichen Levitenhochamt trug der aus etwa 75 Sängerinnen und Sängern bestehende Kirchenchor unter der rührigen Leitung von Franz Lang die 7stimmige „Missa Solemnis" des Trierer Domkapellmeisters Stockhausen sehr wirkungsvoll vor. Den Glanzpunkt des Festtages bildete die Sakramentsprozession, die sich diesmal anschließend an das Hochamt über den Glehner Weg durch die ausgedehnten Klosteranlagen bei herrlichem Wetter bewegte. Die Nachbarschaft des Klosters hatte den Prozessionsweg und die Häuser reich geschmückt: reichen Schmuck zeigte aber auch der Klostergarten, wo man vier kleine Altäre und den großen St. Kamillusaltar errichtet hatte. Unter hohem Baldachin war das lebensgroße Standbild des hl. Kamillus prächtig mit Palmen, Lorbeerbäumen und vielen weißleuchtenden Blumen geziert.

Die Prozession zog 10.45 Uhr aus dem Gotteshause aus und erfreute sich, wie immer, starker Teilnahme. Waisenkinder mit ihrer Fahne eröffneten den Triumphzug. Zwischen den verschiedenen Frauenvereinen zogen mehrere zierliche Gruppen weißgekleideter Mädchen. Verschiedene Gruppen Jungmänner mit Fahnen und Wimpeln waren auch vertreten. Malerisch war das Bild der vielen Chorknaben, teils in blauer, teils in roter Tracht. Unter dem Baldachin trug Dechant Oberpfarrer Liedmann das Allerheiligste unter den herrlichsten mehrstimmigen Gesängen des Kirchenchors mit Orchesterbegleitung zum Festaltar im Klostergarten. Nach dem schönen Chorlied: „Sei uns gegrüßt, der Kirche Zier, Kamillus, unser Vater", eine Komposition des hochw. Kamillianerpatres Otten, wurde eine Andacht verrichtet und die Litanei zum hl. Kamillus gebetet. Gegen 11.30 Uhr verkündeten die Glocken vom Turme der Klosterkirche die Erteilung des sakramentalen Segens. Alsdann nahm die Prozession ihren Weg weiter durch die Klosteranlagen. Pfarrer Colling trug nun das Allerheiligste und erteilte nach Rückkehr der Prozession im Gotteshaus den feierlichen Schlußsegen. Unter dem Gesang: „Großer Gott wir loben dich", nahm die eindrucksvolle Feier um 12 Uhr ihr Ende.

Auch die feierliche Festandacht mit Predigt am Nachmittag erfreute sich eines guten Besuches.

Q. J.

Kinderfest im „Grundwässerke".

Der Kleingartenbauverein „Im Grundwässerke" hat es verstanden, seiner Jugend ein Fest zu bieten, das trotz der sehr ungünstigen Witterung von Erfolg gewesen ist. Dem Kinderfest zu Ehren hatte die Kolonie reichen Fahnenschmuck angelegt, im Verein mit dem Grün der Natur ein schönes Bild. Am Samstag abend wurde eine Gartenbeleuchtung in Szene gesetzt, die viele Zuschauer anlockte. Ueber Mangel an Besuch brauchten die Kleingärtner sich auch am Sonntag nachmittag nicht zu beklagen. Ein bunter Kinderzug ließ sich in der Kurzestraße, Marienstraße und Eintrachtstraße sehen. Alle möglichen Gefährte, blumengeschmückt, vom Fahrrad bis zum Puppenwagen, wetteiferten in dem Schönheitswettbewerb. Petrus gab leider seinen feuchten Segen dazu. Zwölf kleine Buben und Mädchen konnten nachher auf dem pappelumsäumten Festplatz freudestrahlend oder mehr oder weniger schüchtern ihre Preise in Empfang nehmen, die der „Onkel aus Amerika" mitgebracht hatte, der unter lautem Halloh das von kleinem und großem Volk belagerte Podium betrat. Dann machte die Vereinsjugend den zahlreichen Zuschauern etwas vor: Fahnenschwenken, Reigen, gymnastische Uebungen, Bodenturnen, Pyramidenbau klappten unter der Leitung von P. Beck tadellos. Dazu spielte die Musik, der dumme August machte seine Späße: das kleine Volk hatte Unterhaltung, nicht minder die großen Kinder.

Vom Stadtverband der Kleingartenbauvereine war Stadtobergärtner Büttgenbach erschienen, der an die Versammelten eine kurze Ansprache richtete, in der er eingangs auf das Erbe hinwies, das die Kleingärtner vom F.A.D. übernommen haben. Der katholische Jungmännerverein von St. Marien und sein Präses, Kaplan Mager, waren es, die in dem alten Schacht- und Sumpfloch der Jugend Arbeit gaben. Gerade im nördlichen Stadtteil sei mancher Fleck Erde zu schönerem umgestaltet worden. Unentwegt habe man gearbeitet, in dem Willen, zu arbeiten und zu kämpfen. und so einen Garten geschaffen, der mit zu den schönsten des Stadtverbandes zähle. Eine solche Jugend, die mit der Scholle verbunden sei, werde auch andere Schwierigkeiten meistern. Vereint wolle man weiter arbeiten, damit Deutschland wieder das werde, was es einst war. In der Natur wolle man sich frische Kraft holen, um sie Deutschland und seinem Führer zur Verfügung zu stellen. Mit einem Sieg-Heil auf den Reichskanzler schloß der Redner. Nachdem die Nationallieder verklungen waren, ging das muntere Treiben weiter.

Pyramidon TABLETTEN

bei Kopfschmerzen aller Art, Migräne, Beschwerden der Frau, Gelenk- und Muskelrheumatismus.

In allen Apotheken erhältlich zum Preise von RM. 0.93 u. 1.88.



des Reiches erklärt, das hierüber die ausschließliche Gesetzgebung hat.

Die Richtlinien für die Vergebung öffentlicher Aufträge bestimmen u. a., daß grundsätzlich die zuständigen amtlichen Organe ausschließlich das Recht zu dieser Vergebung haben, nach Maßgabe der für sie geltenden Bestimmungen. Diese richten sich gegen eigennützige Einwirkung anderer Personen. Bevorzugt werden Einheimische vor Auswärtigen, und zwar von den Einheimischen wieder, gleiche Preise vorausgesetzt, wer im eigenen Betriebe die Arbeiten ausführt u. hauptsächlich ortsansässige Arbeiter beschäftigt.

Das Gesetz gegen die Verwendung von Maschinen in der Zigarrenindustrie stellt eine einstweilige Uebergangsmaßnahme zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit in dieser Industrie dar.

Das Gesetz über die Ergänzung und Aenderung der Vorschriften über Miet- und Pachtstreitigkeiten richtet sich gegen diejenigen, die das Reich unter Umständen verlassen haben, die auf eine dauernde Entfernung schließen lassen. In solchen Fällen kann auf Antrag des Mieters (Pächters) ein dauernder Vertreter des Vermieters (Verpächters) bestellt werden, der auch zur Entgegennahme von Kündigungen usw. ermächtigt wird.

Die Verordnung über die Durchführung der Gesetze betreffend Zulassung zur Anwaltschaft und Patentanwaltschaft bringt eine klare Definition des Begriffes „Frontkämpfer". — In dem Gesetz über Aenderungen einiger Vorschriften der Rechtsanwaltsordnung usw. wird festgesetzt, daß eine Person, die nach dem Gesetz über die Altersgrenze als Beamter ausgeschieden ist, sich nicht mehr als Rechtsanwalt niederlassen kann.

Das Gesetz über die Verfassung der Deutschen Evangelischen Kirche enthält sieben Artikel. Die Deutsche Evangelische Kirche wird zu einer Körperschaft des öffentlichen Rechts des Reiches erklärt. Die Rechte und Pflichten des Deutschen Evangelischen Kirchenbundes gehen auf sie über.

Das Gesetz über Steuererleichterungen bringt für die Wirtschaft erhebliche Entlastungen.

§ 1 regelt die Steuerermäßigungen für Instandsetzungen und Ergänzungen an Betriebsgebäuden. Bei der Einkommen- und der Körperschaftssteuer ermäßigt sich die Steuerschuld für die Steuerabschnitte, die nach dem 30 Juni 1933 und vor dem 1. Januar 1935 enden, um 10 v. H. der Aufwendungen für Instandsetzungs und Ergänzungsarbeiten an Gebäuden oder Gebäudeteilen, die einem gewerblichen Betrieb des Steuerpflichtigen dienen, wenn gewisse Voraussetzungen gegeben sind.

Der § 2 regelt die Steuerfreiheit für einmalige Zuwendungen an Arbeitnehmer. Gewährt ein Arbeitgeber seinen Arbeitnehmern einmalige Zuwendungen über den Betrag des vereinbarten Arbeitslohnes hinaus, so gelten diese Zuwendungen nicht als Einkünfte des Arbeitnehmers im Sinne des Einkommensteuergesetzes und nicht als Schenkungen im Sinne des Erbschaftssteuergesetzes, wenn sie in der Zeit vom 1. August 1933 bis 31. Dezember 1933 und in Form von Bedarfsdeckungsscheinen erfolgen. Die Bedarfsdeckungsscheine berechtigen zum Erwerb von Kleidung, Wäsche und Hausgerät. Die Steuerfreiheit gilt nicht für Arbeitnehmer, deren vereinbarter Arbeitslohn mehr als 3600 M. jährlich beträgt.

§ 3 regelt die Steuerfreiheit für neue Unternehmungen. Der Reichsminister der Finanzen wird ermächtigt, Unternehmen zur Entwicklung neuer Herstellungsverfahren oder zur Herstellung neuartiger Erzeugnisse, falls hierfür ein überragendes Bedürfnis der gesamten deutschen Volkswirtschaft anerkannt wird, für eine von ihm zu bestimmende Zeit von den laufenden Steuern des Reiches und der Länder, die vom Einkommen, vom Ertrag, vom Vermögen und vom Umsatz erhoben werden, ganz oder teilweise zu befreien.

Ein Gesetz zur Regelung der Warenhaussteuer und der Filialsteuer für 1933.

Berlin, 16. Juli. Durch das von der Reichsregierung verabschiedete Gesetz zur Regelung der Warenhaussteuer und der Filialsteuer für das Jahr 1933 wird die Landesregierung ermächtigt, die Warenhaussteuer wie folgt zu erhöhen: Soweit die Warenhaussteuer als Landessteuer erhoben wird, können die Steuersätze bis höchstens auf das Doppelte des bisherigen Steuersatzes erhöht werden. Soweit die Warenhaussteuer als Gemeindesteuer erhoben wird, kann der landesrechtlich bestimmte Höchstsatz der Warenhaussteuer auf höchstens das Doppelte des bisherigen Höchstsatzes erhöht werden. Die Landesregierung kann die Gemeinden zur Erhebung der Warenhaussteuer mit einem bestimmten Mindestsatze verpflichten.

In Ländern in denen die Warenhaussteuer noch nicht besteht, kann die Landesregierung eine Warenhaussteuer einführen.

Das Gesetz über die Regelung der Filialsteuer vom Jahre 1933 enthält ähnliche Bestimmungen.

Generalrat der Wirtschaft.

Berufung durch Hitler.

Berlin, 15. Juli. Der Reichswirtschaftsminister gibt folgendes bekannt: Um bei den Arbeiten der Reichsregierung die Erfahrungen der praktischen Wirtschaft zu verwerten, beruft der Reichskanzler einen Generalrat der Wirtschaft, dessen Mitglieder die Aufgabe haben, der Reichsregierung zur Beratung in allen wirtschaftlichen Fragen zur Verfügung zu stehen.

Der Generalrat der Wirtschaft tritt jeweils auf besondere Einladung zusammen.

Der Reichskanzler hat zunächst folgende Herren in den Generalrat der Wirtschaft berufen.

Herbert Backe, Domänenpächter (Berlin); Professor Dr. Karl Bosch (Heidelberg); Geheimer Landesbaurat Diplomingenieur Eugen Böhringer (Rosenberg, Oberpfalz), Direktor der Maximilians-Hütte; Generaldirektor August Diehm, Deutsches Kali-Syndikat (Berlin); Bankier August von Finck (München); Dr. Otto Chr. Fischer, Präsident des Zentralverbandes des Deutschen Bank- und Bankiergewerbes (Berlin); Dr. Dr. Albert Hackelsberger, Fabrikbesitzer (Oeflingen, Baden); Regierender Bürgermeister Krogmann (Hamburg); Dr. G. Krupp von Bohlen und Halbach (Essen); preußischer Staatsrat Dr. Robert Ley, Führer der Deutschen Arbeitsfront (Berlin); Dr. Karl Luer, Handelskammerpräsident, Treuhänder der Arbeit (Frankfurt a. M.); preußischer Staatsrat Friedrich Reinhardt, Bankdirektor (Berlin); Dr. Hermann Reischle, Führer des Landhandelsbundes und der landwirtschaftlichen Genossenschaften (Berlin); Kurt Freiherr von Schröder, Handelskammerpräsident, (Köln a. Rh.); Karl Friedrich von Siemens (Berlin); preußischer Staatsrat Dr. Fritz Thyssen (Mülheim a. d. Ruhr); Generaldirektor Dr. Albert Vögler Dortmund).

Die Zusammenarbeit zwischen Reichswirtschaftsminister und Reichsarbeitsminister.

Berlin, 15. Juli. Gegenüber irrigen, über den Rahmen der getroffenen Vereinbarungen hinausgehende Darstellungen über die künftige Zusammenarbeit zwischen Reichswirtschaftsminister und Reichsarbeitsminister wird amtlich mitgeteilt:

Der Reichswirtschaftsminister und der Reichsarbeitsminister haben eine Vereinbarung getroffen, wonach die von der Abteilung III des Reichsarbeitsministeriums (Sozialverfassung, Arbeitsrecht, Arbeitsschutz, Lohnpolitik, Treuhänder-Arbeit) zu treffenden wichtigen Entscheidungen im Einvernehmen mit dem Reichswirtschaftsministerium ergehen. Die Referenten beider Ministerien sind angewiesen, bei grundlegenden Maßnahmen und Entschließungen auf den erwähnten Gebieten bereits vom Beginn der Behandlung an engste Fühlung miteinander zu halten.

Damit ist eine einheitliche Wirtschafts- und Sozialpolitik gewährleistet.

„Deutsche Front an der Saar".

Saarbrücken. Am 14. Juli 1933 haben sich folgende Parteien des Saargebiets zur „Deutschen Front" zusammengeschlossen: Deutschnationale Front an der Saar, Deutsch-Saarländische Volkspartei, Deutsche Bürgerliche Mitte, Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei Saargebiet und Zentrumspartei des Saargebiets.

Diese „Deutsche Front" hat sich die Aufgabe gestellt, alle Kräfte der Saarbevölkerung für den Endkampf um die Heimführung des Saargebiets ins deutsche Vaterhaus zusammenzuschließen. Im Hinblick auf dieses große Ziel sind sich die genannten Parteien einig darin, daß jeder kleinliche Hader, jeder persönliche, berufliche und örtliche Zwist beendet ist. Jede Partei behält ihre Selbständigkeit. Die in der „Deutschen Front" zusammengeschlossenen Parteien haben keinen größeren Wunsch, als alle deutschen Volkskreise an der Saar für die große nationale Aufgabe zusammenzuführen.

Erfolgreiche Versuche mit Flugstützpunkt „Westfalen".

Berlin. Wie die Deutsche Lufthansa AG. mitteilt, ist der Dampfer Westfalen, nachdem er im Verlaufe von zweieinhalb Monaten die Vorversuche als Flugstützpunkt für die beabsichtigte Luftpostverbindung von Deutschland nach Südamerika durchgeführt hat, jetzt in seinem Heimathafen Bremerhaven eingetroffen.

Die Versuche, mit zwei Dornier-Wal-Flugbooten umfaßten eine Reihe von Abflügen und Landungen mit anschließender Uebernahme der Flugboote an Bord des Dampfers auf hoher See. Nachdem diese Manöver erwiesen hatten, daß die gesamten technischen Einrichtungen den Zwecken entsprachen, wurden zwischen der afrikanischen Westküste und Südamerika mehrere Flüge in beiden Richtungen mit Zwischenlandungen bei der Westfalen ausgeführt.

Mit dem Eintreffen in der Heimat geht der Dampfer Westfalen endgültig in den Besitz der Deutschen Lufthansa über. Man darf erwarten, daß im Herbst dieses Jahres die ersten Postflüge durchgeführt werden.

„Entsetzen" bei den französischen Sozialisten.

Paris, 16. Juli. Im Verlaufe der heutigen Beratungen des Sozialistenkongresses entwickelte der Delegierte Paul Faure den Standpunkt derjenigen Kreise, die die zustimmende Haltung der sozialistischen Parlamentsfraktion bei der Abstimmung über das Budget nicht nur als tadelnswert, sondern als strafwürdig ansehen. Seine Argumente machten auf die Mehrzahl der Kongreßteilnehmer, die zu seinen Anhängern gehören, großen Eindruck, und am Schlusse seiner Rede stimmte die Mehrzahl der Kongreßteilnehmer stehend die Internationale an. Während dieses Gesanges blieben die führenden Mitglieder der Minderheit, so vor allem der Abgeordnete Renaudel, ostentativ sitzen.

Die Kampfstimmung auf dem Kongreß erreichte ihren Höhepunkt durch die Rede, die der ebenfalls der Minderheit angehörende Abgeordnete Marquet, Bürgermeister von Bordeaux, hielt, und die geradezu Sensation hervorrief. Marquet erklärte, man dürfe nicht vergessen, daß es gegenwärtig nur noch 120 000 Mitglieder der sozialistischen Partei gebe. Die Sozialisten müßten also neue Aktionsdevisen suchen, wenn sie unter den gegenwärtigen Umständen siegen wollten. Der Sozialismus sei bei der gegenwärtigen Unordnung nur möglich, wenn man ihn zu einem Element der Ordnung innerhalb der Unordnung ausbaue. Die Demokratie dürfe nicht wie 1926 einen neuen Bankrott erleiden, denn ein neuer Bankrott würde die Volksmassen vom Sozialismus abwenden. Deshalb stützten eben auch die sozialistischen Abgeordneten die jetzige Regierung Daladier. Das Land müsse den Eindruck gewinnen, daß die Sozialisten Vertreter der Ordnung seien. Zur Ordnung gehöre auch der Autoritätsgrundsatz. Die Ausführungen Marquets wurden vom Kongreß mit großer Aufmerksamkeit angehört. Der Abg. Leon Blum konnte sein Erstaunen mehrfach nicht zurückhalten und rief aus: Ich bin über das, was ich höre, geradezu entsetzt. Das ist ja ein faschistisches Programm, das hat ja nichts mehr mit Sozialismus zu tun. Auch während der Sitzungspause konnte Leon Blum in Unterhaltungen seine Verwunderung nicht unterdrücken und erklärte, die von Marquet entwickelten Theorien seien vom Geiste Mussolinis durchdrungen.

Schlageters Gefängniszelle als Erinnerungsstätte.

Düsseldorf. Einer Anregung des Polizeipräsidenten Weitzel folgend, hat der Präsident des Strafvollzugsamtes angeordnet, daß die von Albert Leo Schlageter im Gefängnis Düsseldorf-Derendorf benutzte Zelle von einer weiteren Belegung ausgeschlossen bleibt. Die Zelle bleibt so, wie sie von Schlageter benutzt wurde. In der Zelle wird eine Gedenktafel angebracht werden.

Segelflugzeug über Duisburg abgestürzt.

Duisburg. Aus Anlaß des großen Flugtages, den der Flugverein Niederrhein am Sonntag veranstaltete, starteten mittags mehrere Motor- und Segelflugzeuge zu einem Begrüßungsflug über der Stadt. Infolge eines starken Auftriebwindes wurde eines der Segelflugzeuge von dem Hamburger Piloten Göbel gesteuert, hoch in die Wolken gehoben. Der Pilot verlor hierdurch jede Orientierung über sein Flugzeug und geriet schließlich in eine falsche Lage. Die Maschine sauste in einer Geschwindigkeit von etwa 200 Kilometer zur Erde. Es gelang Göbel, im letzten Augenblick mit dem Fallschirm abzuspringen. Hierbei geriet er auf ein Fabrikdach und erlitt einige geringere Verletzungen.

Zuchthausstrafen für Räuber.

Essen. Das Essener Schwurgericht verkündete nach 14 tägiger Verhandlung in dem großen Raub-Prozeß gegen Theißen, Paetzold und Genossen das Urteil: Theißen werde zu 15 Jahren Zuchthaus und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 10 Jahren verurteilt. Die übrigen 30 Angeklagten wurden zu hohen Zuchthaus- und Gefängnisstrafen verurteilt. Ein Angeklagter wurde mangels Beweises freigesprochen.

Bei den Verurteilten handelt es sich um eine Bande, die regelmäßig mit gestohlenen Kraftwagen und mit Waffen versehen, in den Städten des Industriebezirks, vor allem in Essen, Duisburg und Düsseldorf auf Raub ausging und dann die Beute untereinander teilte. Dem Führer der Bande, Theißen, wurden nicht weniger als 34 Einbrüche, mehrere Raubüberfälle ein Mordversuch, und drei Totschlagsversuche zur Last gelegt.

Gute Literatur
zu billigsten Leihsätzen
(90 Bücher für 50 Pfg.)
leihen aus:

Münsterbücherei, Freithof 5: Geöffnet: werktäglich von ½6—½8 Uhr. an Sonn- und Feiertagen von 11—12 Uhr.

Marienbücherei, Marienkirchplatz 26. Geöffnet: werktäglich von 5—7 Uhr. an Sonn- u. Feiertagen von 11—12½ Uhr. Fernru. 2017.

Dreikönigenbücherei, Ringsstr. 5: Geöffnet: Sonntags von 10—12 Uhr. Mittwochs von 3—4 Uhr.

St. Josephsbücherei Gladbacher Str: Geöffnet: Samstags von 3½—6 Uhr und Sonntags von 8—12 Uhr.



Richard Strauß,
der große Komponist, am Dirigentenpult. Hinter ihm links Prof. Rüdel, der ausgezeichnete Chorleiter.



Frau Winifred Wagner,
die Schwiegertochter Richard Wagners und jetzige Hüterin der Bayreuther Tradition, bei einer Besprechung mit den Sängern Emanuel Lißt (links) und Rudolf Bockelmann, die mehrere Partien bei den diesjährigen Festspielen übernommen haben.

Im Bayreuther Festspielhaus sind die Proben für die diesjährigen Festspiele in vollem Gange. Gerade in diesem Jahr, in das der 120. Geburtstag und der 50. Todestag des Meisters fallen, sollen die Festspiele durch höchstmögliche Vervollkommenheit des Dargestellten einen besonders feierlichen Glanz erhalten.

Aus der Stadt Neuß

Montag, 17. Juli 1933 — Neuß-Grevenbroicher Zeitung — Jahrgang 60 – Nummer 1[illegible]2

Stadt-Nachrichten

Neuß, 17. Juli 1933.

Ernennung des Rektors für St. Barbara.

Die Erzbischöfliche Behörde in Köln hat dem ersten Kaplan an St. Martin, Düsseldorf, Hochw. Heinrich Lennartz, die Stelle als selbständigen Rektor an unserer St. Barbarakirche übertragen. Rektor Heinrich Lennartz, 1893 zu Hückelhoven, Kreis Erkelenz, geboren, wurde 1921 zum Priester geweiht. Sein erster Wirkungskreis war die St. Stephanspfarre, Krefeld, wo er sieben Jahre hindurch tätig war. Seit 1928 kam er alsdann als Kaplan nach St. Marien, Düsseldorf. Der Einführungstag des ersten Rektors an St. Barbara wird noch bekannt gemacht. Am Abend dieses Tages wird eine weltliche Feier stattfinden. Möge die junge Rektoratsgemeinde ihren Seelenhirten mit frohem Herzen aufnehmen und ihm Liebe und Vertrauen entgegenbringen.

*

Bei einer großen Razzia, die am Samstag von der Polizei und der SA. im Block Freiheits- und Annostraße durchgeführt wurde, kamen Schuß-, Stich- und Hiebwaffen zur Sicherstellung. Auch illegale Literatur und Flugblattmaterial wurden gefunden. Einige Personen wurden zwangsgestellt. Bei der Aktion waren rund 1000 Personen eingesetzt. Das gannze Viertel war abgesperrt, sämtliche Häuser wurden besetzt und durchsucht.

Die Mutterberatungen des Stadtkreises Neuß finden in dieser Woche wie folgt statt: 2. Bezirk am Mittwoch, 19. 7., nachm. von 2,30 bis 3,30 Uhr, im Kindergarten Yorkstraße, von 4—5,30 Uhr in der Kreuzschule, Eingang Schwann- oder Kapitelstraße; 4. Bezirk am Dienstag, 18. 7., nachm. von 3 bis 4,30 Uhr, im Vereinshaus Bergheimer Straße, sowie am Donnerstag, 20. 7., nachm. von 3—4 Uhr, im Meertal, Bau 24. — Sprechstunden der Fürsorgerinnen wie bisher: Donnerstag nachm. von 3—5 Uhr für den 1. und 2. Bezirk im alten Hospital; Freitag nachm. von 3—5 Uhr für den 3. (Further) Bezirk in der Annoschule; für den 4. (Dreikönigen) Bezirk im Vereinshaus Bergheimer Straße.

Vom Museum. Die Zahl der Besucher im Monat Juni belief sich auf 614 gegenüber der Besucherzahl im Monat Mai von 495. Zur Zeit ist im Museum die Gemäldeabteilung der Ausstellung „Der Niederrhein im Bild" untergebracht. Der übrige Teil dieser Ausstllung befindet sich in sämtlichen Räumen des Stadtgartenrestaurants. Die Ausstellung wird noch bis einschließlich 23. 7. gezeigt werden.

Abgelehnte Anträge auf Arbeitslosenunterstützung. Nach dem Arbeitslosenversicherungsgesetz muß jeder Arbeitslose, der in den Genuß der Arbeitslosenversicherung kommen will, bei seinem Arbeitsamt einen Antrag auf Arbeitslosenunterstützung stellen. Die Gewährung der Unterstützung ist an gewisse Voraussetzungen geknüpft, die im Arbeitslosenversicherungsgesetz festgelegt sind. Wenn diese Voraussetzungen nicht erfüllt sind, wird der Antrag vom Arbeitsamt abgelehnt. Die Erfahrung hat gezeigt, daß ein nicht unbeträchtlicher Teil dieser Anträge abgelehnt werden muß. Während des ganzen Jahres 1932 wurden insgesamt 6048 Millionen Anträge gestellt, davon aber 618 873, also rund 10 v. H. abgelehnt.

Allein im Mai 1933 wurden 42 800 Anträge männlicher und weiblicher Erwerbsloser abgelehnt. Zu Beginn des Winters ist diese Zahl schon als Folge der sich bisher im Winter immer erhöhten Arbeitslosigkeit allgemein bedeutend größer, im November 1932 waren es noch 63 390 und im November 1931 sogar 75 500. Fast ein Drittel entfällt davon im Durchschnitt auf die weiblichen Arbeitslosen.

Von den im Mai dieses Jahres abgelehnten 42 800 Anträgen wurden allein 76 v. H. wegen fehlender Anwartschaft abgelehnt. Dieser Prozentsatz ist bei den Frauen noch größer als bei den männlichen Erwerbslosen. 3,8 v. H. der Anträge wurden abgelehnt, weil der Antragsteller nach den Bestimmungen des Gesetzes nicht arbeitslos war, wenn es sich also z. B. um selbständige Landwirte, Gastwirte, Handwerker und Kaufleute und ihre Angehörigen handelt. 7,5 v. H. der Anträge wurden bei Jugendlichen, bei denen die Familie eine Unterhaltspflicht gegenüber dem Antragsteller hatte, abgelehnt.

Stand der Rundfunkteilnehmer am 1. Juli. Die Gesamtzahl der Rundfunkteilnehmer im Deutschen Reich betrug am 1. Juli 4 521 106 gegenüber 4 553 380 am 1. Juni d. J. Hiernach ist im Laufe des Monats Juni eine Abnahme von 32 274 Teilnehmern eingetreten. Der Rückgang erklärt sich durch die in jedem Jahre üblichen Sommerabmeldungen; er ist jedoch um etwa ein Drittel geringer als im gleichen Monat des Vorjahres.

Unter der Gesamtzahl befinden sich 532 686 Rundfunkteilnehmer, denen die Gebühren erlassen sind, gegenüber 535 827 am 1. Juni. Die Zahl der gebührenbefreiten Teilnehmer (hauptsächlich Arbeitslose) ist mithin um 3141 zurückgegangen.

„Volk und Arbeit". Ueber das Thema „Volk und Arbeit" wird heute abend in der Zeit von 7,50 bis 8 Uhr der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Göbbels, über alle deutschen Sender sprechen.

10er Fußartilleristen. Der Verband der Angehörigen des ehem. Niedersächsischen Fußartillerie-Regiments Nr. 10 (Straßburg i. Elsaß) und seiner Kriegsformationen begeht am 14. und 15. Oktober d. J. in Potsdam eine Wiedersehensfeier.

„Der Wald brennt!"

Großübung der Sanitätskolonne am Reuschenberg.

Gestern vormittag bot der Reuschenberger Busch seinen frühen Besuchern ein buntes abwechselungsreiches Bild.

Die Sanitätskolonnen vom Roten Kreuz Neuß, Kaarst und Büderich, hielten unter Beteiligung des Hitler-Jungvolkes und der Pfadfinder eine Uebung großen Stils ab, wozu das Gelände am Reutschenberger Busch, nahe der Erft, bestens geeignet war.

Kreisinspekteur, Med.-Rat Dr. Neuhäuser, hatte den Kolonnen die gemeinsame Aufgabe zugeteilt, die sich durch einen Waldbrand ergebenden Aufgaben soweit sie in das Gebiet des Sanitätsmannes fallen, zu lösen. Dieser Aufgabe lag der Gedanke zu Grunde, daß eine Wandergruppe ein größeres Feuer verursacht hätte, wodurch sich bei starkem Wind, ein regelrechter Waldbrand ergeben habe. Die dadurch wiederum bedingte Panik schuf vielerlei „Verletzte", die vielfache Wunden und Rauchvergiftungen davontrugen. Bei der großen Schar des Jungvolkes hatten die eingesetzten Sanitätsmänner reiche und vielfältige Arbeit. Die verschiedenen Kolonnen, denen der Kolonnenführer Kaiser je eine besondere Aufgabe zugewiesen, hatten Gelegenheit, ihre vielseitigen Fertigkeiten zu zeigen. Der Gastrupp holte die Rauchvergifteten heran und die Krankenträger die übrigen Verletzten. In einem Falle mußten selbst die Rettungsschwimmer in Aktion treten, um einem in die Erft gefallenen Jungen das Leben zu „retten". Inzwischen gab es auf dem Verbandsstelle reichlich zu tun. Zum Abschluß der eigentlichen Uebung stellten sich der Gastrupp und die Rettungsschwimmer mit besonderen Uebungen und Einrichtungen vor, wovon insbesondere die Gasschutzgeräte — Kreislauf- und Frischluftgerät — ferner der Inhabad-Wiederbeleber zu erwähnen sind.

Vor dem Vorstand der Sanitätskolonne, vertreten durch den Vorsitzenden, Direktor Etz, den Kolonnenärzten Dr. Goder und Dr. Immel, nahm der Kreisinspekteur, Med.-Rat Dr. Neuhäuser, zunächst Gelegenheit, die Ehrengäste zu begrüßen und zwar als Vertreter der Stadtverwaltung Beigeordneter Dr. Entner und Polizeidirektor Capitain, ferner als Vertreter des Kreisfeuerwehrverbandes, Kreisbrandmeister Lonnes, für die Neußer Feuerwehr, Brandmeister Josten, sowie als Vertreter des Zweigvereins vom Roten Kreuz, Verw. Inspektor Neumann. In der vor versammelter Mannschaft geübten Kritik des Kreisinspekteurs, spendete er den beteiligten Mannschaften in ehrlicher Objektivität Lob und Tadel, dabei betonte er ganz besonders die Notwendigkeit der Abhaltung von gemeinsamen Uebungen. Er ließ den besonderen Wunsch durchblicken, daß sich diese Zusamenarbeit auf alle Hilfsorganisationen der SA. und SS. erstrecken möge, wozu die anwesenden Herren Beigeordneter Dr. Entner und Polizeidirektor Capitain ihre Mitwirkung versprachen.

Die Tätigkeit der Sanitätskolonnen stellte der Kreisinspekteur als eine nationale Aufgabe erster Ordnung hin, die in der Tat im besten Sinne der Allgemeinheit dienten: bei ihnen gelte in erster Linie der Grundsatz „Gemeinnutz geht vor Eigennutz".

Die Veranstaltung nahm mit einer kurzen Jubilarehrung ihr Ende. Bei Verhinderung von Oberbürgermeister Henrichs, als Vorsitzendem des Zweigvereins vom Roten Kreuz nahm Herr Kreisinspekteur Med.-Rat Dr. Neuhäuser die Uebergabe der den Kameraden Balthasar Korholt und Adam Kreuels vom Provinzialverband des Deutschen Roten Kreuzes zugedachten Auszeichnung vor, die er ihnen mit einem herzlichen Dank und Anerkennung für ihre 10jährige verdienstvolle Tätigkeit im Roten Kreuz überreichte. Allen Sanitätsmännern sagte er für Opferbereitschaft im Dienste am Volke seinen Dank, mit der Mahnung, diesen Dienst in treuer Gefolgschaft weiter zu üben, um alsdann mit einem Sieg-Heil! die Veranstaltung, die bei guter Witterung einen günstigen Verlauf genommen hatte, zu beschließen.

Alle ehemaligen Vorkriegs- und Kriegs-Zehner werden hiermit gebeten, an diesem Regimentstag teilzunehmen und sich zwecks näherer Auskunftserteilung und Besorgung von Quartieren zu melden bei dem zweiten Vorsitzenden Karl Hohmuth, Berlin-Neukölln, Hermannstraße 115.

Kreisbauernschaft Neuß. Die neue Telefonnummer der hiesigen Geschäftsstelle ist 3101.

Bestandenes Examen. An der philosophischen Fakultät der Universität Gießen promovierte Frl. cand. phil. Annemarie Vogt, Schorlemerstr., zum Dr. phil. mit „sehr gut".

Kampfbund für Deutsche Kultur. Auf die morgen 20 Uhr im Zeughaus stattfindende erste öffentliche Kundgebung wird noch einmal hingewiesen. Mit Rücksicht auf die Bedeutung der Kundgebung dürfte sich der Besuch für alle Mitbürger, die am kulturellen Leben unserer Stadt Interesse haben, empfehlen.

Aus dem Polizeibericht. Zwei Fahrräder wurden gestohlen. — Im Stadtgarten wurde ein Fahrrad gefunden. — In der Nacht von Samstag auf Sonntag wurde in der Promenade ein von der Stadtgärtnerei gefällter Baum in die Erft geworfen.

Eine Feuerlöschvorführung. Morgen nachmittag um 6,30 Uhr findet in der Industriestraße eine Feuerlöschvorführung mit einer Luftschaumpumpe der Firma Magirus statt.

St. Kamillus-Festfeier.

Große Teilnahme an der Sakramentsprozession.

Für das Kamillianerkloster und die angrenzenden Bewohner war der gestrige Sonntag ein froher und festlicher Tag. Der Klosterorden feierte das Fest seines Ordensstifters, des hl. Kamillus von Lellis.

Beim feierlichen Levitenhochamt trug der aus etwa 75 Sängerinnen und Sängern bestehende Kirchenchor unter der rührigen Leitung von Franz Lang die 7stimmige „Missa Solemnis" des Trierer Domkapellmeisters Stockhausen sehr wirkungsvoll vor. Den Glanzpunkt des Festtages bildete die Sakramentsprozession, die sich diesmal anschließend an das Hochamt über den Glehner Weg durch die ausgedehnten Klosteranlagen bei herrlichem Wetter bewegte. Die Nachbarschaft des Klosters hatte den Prozessionsweg und die Häuser reich geschmückt; reichen Schmuck zeigte aber auch der Klostergarten, wo man vier kleine Altäre und den großen St. Kamillusaltar errichtet hatte. Unter hohem Baldachin war das lebensgroße Standbild des hl. Kamillus prächtig mit Palmen, Lorbeerbäumen und vielen weißleuchtenden Blumen geziert.

Die Prozession zog 10.45 Uhr aus dem Gotteshause aus und erfreute sich, wie immer, starker Teilnahme. Waisenkinder mit ihrer Fahne eröffneten den Triumphzug. Zwischen den verschiedenen Frauenvereinen zogen mehrere zierliche Gruppen weißgekleideter Mädchen. Verschiedene Gruppen Jungmänner mit Fahnen und Wimpeln waren auch vertreten. Malerisch war das Bild der vielen Chorknaben, teils in blauer, teils in roter Tracht. Unter dem Baldachin trug Dechant Oberpfarrer Liedmann das Allerheiligste unter den herrlichsten mehrstimmigen Gesängen des Kirchenchors mit Orchesterbegleitung zum Festaltar im Klostergarten. Nach dem schönen Chorlied: „Sei uns gegrüßt, der Kirche Zier, Kamillus, unser Vater", eine Komposition des hochw. Kamillianerpatres Otten, wurde eine Andacht verrichtet und die Litanei zum hl. Kamillus gebetet. Gegen 11.30 Uhr verkündeten die Glocken vom Turme der Klosterkirche die Erteilung des sakramentalen Segens. Alsdann nahm die Prozession ihren Weg weiter durch die Klosteranlagen. Pfarrer Colling trug nun das Allerheiligste und erteilte nach Rückkehr der Prozession im Gotteshaus den feierlichen Schlußsegen. Unter dem Gesang: „Großer Gott wir loben dich", nahm die eindrucksvolle Feier um 12 Uhr ihr Ende.

Auch die feierliche Festandacht mit Predigt am Nachmittag erfreute sich eines guten Besuches.

O. J.

Kinderfest im „Grundwässerke".

Der Kleingartenbauverein „Im Grundwässerke" hat es verstanden, seiner Jugend ein Fest zu bieten, das trotz der sehr ungünstigen Witterung von Erfolg gewesen ist. Dem Kinderfest zu Ehren hatte die Kolonie reichen Fahnenschmuck angelegt, im Verein mit dem Grün der Natur ein schönes Bild. Am Samstag abend wurde eine Gartenbeleuchtung in Szene gesetzt, die viele Zuschauer anlockte. Ueber Mangel an Besuch brauchten die Kleingärtner sich auch am Sonntag nachmittag nicht zu beklagen. Ein bunter Kinderzug ließ sich in der Kurzestraße, Marienstraße und Eintrachtstraße sehen. Alle möglichen Gefährte, blumengeschmückt, vom Fahrrad bis zum Puppenwagen, wetteiferten in dem Schönheitswettbewerb. Petrus gab leider seinen feuchten Segen dazu. Zwölf kleine Buben und Mädchen konnten nachher auf dem pappelumsäumten Festplatz freudestrahlend oder mehr oder weniger schüchtern ihre Preise in Empfang nehmen, die der „Onkel aus Amerika" mitgebracht hatte, der unter lautem Halloh das von kleinem und großem Volk belagerte Podium betrat. Dann machte die Vereinsjugend den zahlreichen Zuschauern etwas vor: Fahnenschwenten, Reigen, gymnastische Uebungen, Bodenturnen, Pyramidenbau klappten unter der Leitung von P. Beck tadellos. Dazu spielte die Musik, der dumme August machte seine Späße: das kleine Volk hatte Unterhaltung, nicht minder die großen Kinder.

Vom Stadtverband der Kleingartenbauvereine war Stadtobergärtner Büttgenbach erschienen, der an die Versammelten eine kurze Ansprache richtete, in der er eingangs auf das Erbe hinwies, das die Kleingärtner vom F.A.D. übernommen haben. Der katholische Jungmännerverein von St. Marien und sein Präses, Kaplan Mager, waren es, die in dem alten Schacht- und Sumpfloch der Jugend Arbeit gaben. Gerade im nördlichen Stadtteil sei mancher Fleck Erde zu schönerem umgestaltet worden. Unentwegt habe man gearbeitet, in dem Willen, zu arbeiten und zu kämpfen, und so einen Garten geschaffen, der mit zu den schönsten des Stadtverbandes zähle. Eine solche Jugend, die mit der Scholle verbunden sei, werde auch andere Schwierigkeiten meistern. Vereint wolle man weiter arbeiten, damit Deutschland wieder das werde, was es einst war. In der Natur wolle man sich frische Kraft holen, um sie Deutschland und seinem Führer zur Verfügung zu stellen. Mit einem Sieg-Heil auf den Reichskanzler schloß der Redner. Nachdem die Nationallieder verklungen waren, ging das muntere Treiben weiter.

Pyramidon TABLETTEN

bei Kopfschmerzen aller Art, Migräne, Beschwerden der Frau, Gelenk- und Muskelrheumatismus.

In allen Apotheken erhältlich zum Preise von RM. 0.93 u. 1.88.



Bittgang der kathol. Arbeiterschaft zum Gnadenbilde in Knechtsteden. / Die Wallfahrt der 3000. — Der älteste Teilnehmer ein Fünfundachtzigjähriger.

Die Geschichte des Klosters Knechtsteden und seiner herrlichen Abteikirche, besonders aber Knechtstedens Wiederaufbau und Blütezeit haben stets im Neußer und Grevenbroicher wie auch im Kölner Land die regste Teilnahme gefunden. Um die Förderung des Wiederaufbaus der ausgeplünderten und teilweise zerstörten Kirche haben sich vor allem Neußer Kreise verdient gemacht. Die drei Fenster in der Westapsis der Kirche tragen denn auch folgende Inschrift: Gewidmet dem Andenken des Erreters dieser heiligen Stätte nach dem Brande am 7. Juni 1869, dem hochverdienten Landrat des Kreises Neuß, Geheimrat Josef von Heinsberg, dem Gründer des ersten „Vereins zur Erhaltung der Abteikirche Knechtsteden Anno Domini 1908." Nachdem Pater Amandus Acker aus der Gesellschaft vom Hl. Geist, der 18 Jahre im deutschen Ostafrika (Sansibar) gearbeitet hatte, 1895 Kirche und Kloster für seine Missionsgesellschaft erworben hatte, wurde auf Gut Barbarastein der Verein für das Missionshaus Knechtsteden gegründet, der in den Herren Zillkens und Schlagwein in Köln und in Neuß in den Herren Rektor Esser und Schriftleiter Grunau energische Förderer fand.

Diese Erinnerungen drängten sich einem unwillkürlich auf, als man zur Großen Wallfahrt der katholischen Arbeitervereine wieder einmal den so geschmackvoll wiederhergestellten romanischen Dom betrat. Und gestern hatte er einen Besuchstag erster Ordnung. Pilgerscharen aus allen Himmelsrichtungen finden das ganze Jahr hindurch den Weg zum Gnadenbilde der schmerzhaften Mutter in Knechtsteden. Aber eine solche imposante Besucherzahl eines Standes wird er wohl selten gesehen haben. Wohl über 3000 Arbeiter-Pilger mit ihren geistlichen Präsides nahmen an der Wallfahrt teil. Aus Neuß Stadt und Land, aus an der Wallfahrt teil. Aus Neuß Stadt und Land Grevenbroich, von Gilbach und Erft und von der Domstadt und ihren Vororten strömten die Pilger in Knechtsteden zusammen.

Der katholische Arbeiterverein Köln-Bickendorf hielt seinen Einzug mit seinem Musikkorps, das die Muttergotteslieder begleitete.

Um 10 Uhr, als das feierliche Hochamt begann, waren die weiten Hallen der Kirche dicht gefüllt. Auf dem Chor nahmen vierzig Fahnenabordnungen Aufstellung. Hochwürden Pater Superior Dr. Strerath hieß von der Kanzel aus im Namen des Missionshauses die katholischen Arbeiter im Gotteshause mit dem Gnadenbilde der schmerzhaften Mutter willkommen. Möchte sie durch ihren Sohn allen in den Nöten der Zeit beistehen und helfen, standhaft zu bleiben in der Liebe zum katholischen Glauben und zur katholischen Kirche. Wir dürfen nicht verzagen und müssen weiter vertrauen auf die göttliche Vorsehung. Möchte die Wallfahrt dazu beitragen, alle mit neuem Mut und Vertrauen zu beseelen.

Der Kirchenchor des Missionshauses verschönte den feierlichen Gottesdienst durch Vortrag der Messe „Salve Regina" von Stehle. Wenn kürzlich bei einer Dekanatskonferenz mitgeteilt wurde, daß man vom Knechtstedener Kirchenchor vieles lernen könne, so trifft dies in der Tat zu, wie jeder Zuhörer bezeugen mußte. Die ganze Schönheit des Choralgesanges wurde einem da erst recht offenbar. Ebenso trug das meisterliche Orgelspiel sehr zur Erbauung der Gläubigen bei.

Nach einer mehrstündigen Mittagspause, in welcher das Missionshaus auch in gastlicher Weise für die leibliche Stärkung der tausenden Pilger sorgte, begann um ½3 Uhr in der wieder bis zum letzten Platz gefüllten Kirche eine Wallfahrtsandacht. Generalpräses Dr. Müller richtete dabei eine Ansprache an die katholischen Arbeiter. Tausende eines Standes, einer Lebensschicht hätten sich heute beim Gnadenbilde in Knechtsteden zusammengefunden und flehten zu Gott für ihr Volk und ihren Stand. Vor dem Verlassen des Gotteshauses vereinten sich die Scharen aber noch einmal in dem machtvollen Gesang „Großer Gott, wir loben Dich."

Wohl der älteste Teilnehmer an dieser erhebenden Wallfahrt war der Veteran der katholischen Arbeitersache, das 85jährige Mitglied des Grevenbroicher Arbeitervereins, Herr Aretz, der sich auch noch als recht rüstiger Fußgänger erwies.

◆

Das so übersichtlich schön geordnete Missionsmuseum wurde in den Pausen und nach dem Gottesdienst von Besuchern nicht leer. Es ist wie wenige geeignet, ein Bild von der weltumspannenden Missionstätigkeit der Väter vom Heiligen Geist zu geben. Ein großes Wandbild bringt uns unsere deutsch-ostafrikanischen Kolonien mit dem Kilimandscharo in wehmütiges Gedenken. Möge dem heißen Wunsche der Väter vom Heiligen Geist, ihre Missionstätigkeit auch bald wieder in deutschen Kolonien ausüben zu können, die Erfüllung nicht versagt werden.

Maßnahmen zur Gesundung des Frühkartoffelmarktes.

Die gestern von dem Vertreter des rheinischen Bauernstandes, Ilberts M. d. L. (Büttgen) nach Essen einberufene Versammlung der Landwirtschaft, des Deutschen Landhandelsbundes, Landesgruppe West, Fachschaft Kartoffelhandel und der landwirtschaftlichen Frühkartoffel-Organisationen hat unter dem Druck der untragbaren Verhältnisse auf den deutschen Frühkartoffelmärkten folgendes beschlossen:

Die zahlreich besuchte Versammlung erteilte Herrn Ilberts die Vollmacht, alle Maßnahmen zu ergreifen, die für die Gesundung des Frühkartoffelmarktes erforderlich sind.

Zu seiner Unterstützung wurde eine Kommission bestehend aus folgenden Herren gebildet: Von der Landwirtschaft Bezirk Köln Karl Baumann (Stellvertreter Pierich), vom Bezirk Krefeld Karl Wewers (Stellvertreter W. Heyer), als Vertreter der Warenzentrale Direktor Rittermann (Köln), als Vertreter der Versandgenossenschaften Th. Pesch, als Vertreter des Versandhandels Bongartz-Osterrath (Stellvertreter Cremer-Willich), als Vertreter des Empfangshandels Brückner-Düsseldorf (Stellvertreter Hecker-Düsseldorf), als Vertreter des Vermittlungsgewerbes Zimmermann-Duisburg. Schließlich wurde Dr. Schardey von der Verbindungsstelle der preußischen Hauptwirtschaftskammer für das rheinisch-westfälische Industriegebiet in Essen noch als beratendes Mitglied dieser Kommission zugewählt.

Den Vorsitz der Kommission führt Ilberts. Als sein Stellvertreter gilt Dr. Odenthal-Düsseldorf von der Landesgruppe West des Deutschen Landhandelsbundes. Hier wird auch das Zentralbüro der Kommission sein.

Aufgabe der Kommission ist es, regelmäßig täglich den Preis für die Frühkartoffeln im ganzen Gebiet festzulegen. Dieser Preis — der jeweils für den gleichen Tag gilt und für den gesamten westdeutschen Kartoffelhandel bindend ist — ist täglich ab 15 Uhr bei der Geschäftsstelle dieser Kommission in Düsseldorf, Telefon 37 488, zu erfragen.

Um das Durcheinander auf den Märkten zu beseitigen, sind sämtliche Erzeuger verpflichtet, ihre Ware ausschließlich durch den bodenständischen Großhandel oder durch die landwirtschaftlichen Absatzorganisationen zu verkaufen. Jede unmittelbare Abgabe auf fremden Märkten, an Landstraßenhändler und Kleinhändler ist ebenso wie die Abgabe der Ware an Kommissionäre untersagt. Jeder, der diese Vereinbarungen der geschlossenen Selbsthilfe des Bauernstandes und des Deutschen Landhandelsbundes durchkreuzt, wird zur Rechenschaft gezogen.

Programmwechsel im Apollo-Theater.

Sylvester Schäfer und ein hübscher Film.

Das Apollo-Theater kann mit seinem zweiten Juliprogramm wieder auf großen Anklang rechnen; mit dem prächtigen Scherz vom „zerbrochenen Spiegel" (Schwarz und Co.) hebt das Programm an. Die Tanz-Gruppe „Le Blanc du Charme u. Ray" zaubert durch kunstvollen Lichteffekt die Illusion des verkörperten Zeitlupenfilms, wobei die Grazie und das Können der beteiligten Künstler zu rechter Wirkung kommen. Den Hauptteil des Varietees aber bestreitet Sylvester Schäfer, der wieder einmal beweist, daß er noch nicht seines Gleichen gefunden hat. Es gibt kaum ein Gebiet der bunten Kunst, auf dem er nicht zu Hause wäre. Sylvester Schäfer hat sich gegenüber seinem früheren Gastspiel noch bedeutend erweitert und von vielen neuen sensationellen Neuheiten umgeben, wie sie von keinem bisher erreicht wurden. Ein großer Stab Assistenten und im Mittelpunkt seine Partnerin Lilly Krüger reichen ihm hilfreiche Hand bei seinen unerhört vielseitigen Darbietungen, bei welchen auch Rehe und Pferde eine große Rolle spielen.

Im Filmteil sorgt Weiß Ferd'l dafür, daß im wahrsten Sinne des Wortes kein Auge trocken bleibt. Der Tonfilm „Der Meisterdetektiv" ist einfach 1½ Stunden lang Lachen; und sowas hat man gern. Ihm assistierten Fritz Kampers, Hans Stüwe, Nia Waldau, Ery Bos und Rolf van Goth. Es ist eine unbändig lustige Angelegenheit, die selbst dem Regisseur offenbar so gut gefallen hat, daß er sich von dem Stoff nicht zu trennen vermag, wobei einige Wiederholungen aber keineswegs stören.

Gautagung des Reichsverbandes der ambulanten Gewerbetreibenden in Düsseldorf.

In Düsseldorf fand eine Gautagung der ambulanten Gewerbetreibenden der Gaue Düsseldorf, Essen, Westfalen-Süd und Westfalen-Nord statt. Den Anfang machte eine Führerbesprechung, zu der alle Fachgruppenleiter und Ortswalter erschienen waren. Gaupropagandaleiter Heinrichs klärte die Anwesenden über Pflichten und Rechte im Sinne des nationalsozialistischen Aufbaues auf und gab Richtlinien für die nächste Zeit.

Abends fand unter zahlreicher Beteiligung die Haupttagung in den Sälen des Zoologischen Gartens statt, wobei die Standartenkapelle 39 „Schlageter" den musikalischen Rahmen gab. Präsident Scholz ging auf die grundlegenden Umwälzungen seit dem Januar dieses Jahres ein. Der „Kampfbund", der als Abwehrmaßnahme gegründet worden sei, dürfe für sich das Verdienst in Anspruch nehmen, die grundlegenden Vorbereitungen für den Reichsstand des Handels getroffen zu haben. Man müsse erstreben, alle Gegensätze zwischen den einzelnen Vereinigungen zu überbrücken. Die alten Volksfeste müßten wieder in vollem Umfange aufleben, weil sich hier ein großes Betätigungsfeld für den ambulanten Handel ergebe. Jedes Mitglied müsse seinen Berufsstand im Sinne des Aufbaues vertreten. Der Redner schloß mit dem Ausdruck der Hoffung, daß die deutsche Wirtschaft bald wieder den Platz einnehme, der ihr gebühre, und mit einem Hoch auf Vaterland und Kanzler, worauf man das Deutschlandlied sang.

Dann sprachen als Vertreter der Stadt Düsseldorf Dr. Rettig vom Verkehrsverein, als Vertreter des Reichsbahnpräsidenten von Wuppertal Herr Jochmann, der die wirtschaftliche Verbundenheit der Reichsbahn mit dem ambulanten Handel betonte. Unter Ankündigung einer demnächst erfolgenden Tarifermäßigung forderte er zu weiteren Anregungen für die Zusammenarbeit auf. Mit dem Horst-Wessellied wurde der Abend geschlossen.

Mit dem 1. August wird die Fachgruppe der Trinkhallenhaber vom Reichsverband für das Gaststättengewerbe übernommen. Beitragszahlung für Juli ist noch an den K.a.G.D. zu richten.

Nur arische Film-Schaffende.

Der deutsche Bühnennachweis gibt jetzt Richtlinien für alle Film-Schaffenden heraus. Danach haben Produktionsleiter, Regisseure, Autoren, Komponisten, Aufnahmeleiter, Kameraleute, Architekten, Tonmeister und Cutter sofort ihre Staatsangehörigkeit und arische Abstammung beim Bühnennachweis anzugeben. Für den Nachweis sind Geburtsurkunden der Eltern beizubringen. Aus diesen Geburtsurkunden muß auch die Religionszugehörigkeit der Großeltern hervorgehen.

Den Produktionsfirmen wird empfohlen, schon jetzt alle Produktionsvorhaben beim Bühnennachweis zu melden und sich durch die Tonfilmabteilung bezüglich der Besetzung beraten zu lassen, da alle Film-Schaffenden, die die erforderlichen Nachweise nicht erbracht haben, von der Vermittlung ausgeschlossen werden.



Düsseldorf, Grabenstraße.

17 Kommunisten vor dem Kölner Schwurgericht.

Köln. Heute beginnt vor dem Kölner Schwurgericht ein großer Strafprozeß. Sechs Kommunisten zwischen 20 und 25 Jahren stehen wegen Mordes unter Anklage. An einem besonders aufgezogenen Werbetag der Nationalsozialisten am 24. Februar trat die kommunistische Terrorgruppe nach einem vorher festgelegten Plan in Aktion. Zwei von ihnen schossen einen SA.-Mann auf dem Hansaring nieder. Von einer Seitengasse aus feuerte man auf daherkommende Nationalsozialisten. Zwei von den Verletzten starben am folgenden Tag. Drei Polizeibeamte wurden ebenfalls beschossen, aber nicht verletzt. Außerdem haben sich auch noch eine Reihe Angeklagte zu verantworten wegen Anstiftung und Beihilfe zum Mord und wegen Begünstigung, wegen Tragens von Waffen und Zugehörigkeit zum Rotfrontkämpferbund. 13 Rechtsanwälte sollen die Angeklagten verteidigen. 45 Zeugen sind geladen und sechs Sachverständige. Die Anklage vertritt der erste Staatsanwalt Thissen und Staatsanwaltschaftsrat Dr. Best.

Kölner Warenhäusern Schankerlaubnis entzogen.

Köln. Der Kölner Stadtausschuß hat beschlossen, sämtlichen Kölner Warenhäusern, der Leonhard Tietz A.-G., der Karl Peters G. m. b. H., der Gebr. Landauer A.-G., sowie vier Einheitspreisgeschäften die Schankerlaubnis zu entziehen. Begründet wird diese Maßnahme damit, daß die betreffenden Warenhäuser aus den ihnen angegliederten Erfrischungsräumen regelrechte Schankstätten gemacht hätten, die eine schwere Schädigung des Schankwirtschaftsgewerbes bedeuteten. Damit sei der ursprüngliche Charakter der Konzession, die auf Eröffnung eines Erfrischungsraumes gelautet habe, unbefugter Weise abgeändert worden.

Die Reichsbank setzt Belohnungen aus.

Köln. Das Reichsbankdirektorium teilt mit: Trotz häufiger Warnungen vor der Annahme falscher Reichsbanknoten gelingt es Fälschern, in erster Linie kleine Gewerbetreibende mit falschen Noten zu betrügen. Wer die Festnahme der Hersteller dieser Noten und Beschlagnahme des Falschmünzergeräts veranlaßt oder hierzu beiträgt, hat Anspruch auf einen seiner Mithilfe entsprechenden Teil obiger Belohnung. Die Reichsbank belohnt auch diejenigen Personen angemessen, durch deren Mithilfe die Festnahme von wissentlichen Verbreitern falscher Reichsbanknoten gelingt. Hierdurch werden alle bisherigen Auslobungen der Reichsbank kraftlos.

Er legte 51 Brände an.

Massenbrandstifter verhaftet.

1,1 Millionen M. Schaden.

Stettin. Der Landeskriminalpolizei ist es endlich gelungen, den Brandstifter, der in den letzten zwei Jahren die Kreise Greifenhagen und Pyritz unsicher machte, in der Person des 27 Jahre alten landwirtschaftlichern Arbeiters Emil Fechtner in Berlin zu verhaften. Fechtner hat zugegeben, 51 Brandstiftungen, durch die 125 Gebäude eingeäschert wurden, begangen zu haben. Der von ihm angerichtete Schaden beläuft sich schätzungsweise auf 1 125 000 Mark. Bei seiner Vernehmung gab er an, „er habe nun einmal Freude an Feuer." Auch habe er den arbeitslosen Handwerkern und Arbeitern gedient, die Beschäftigung beim Wiederaufbau der abgebrannten Häuser gefunden hätten.



Ihr gebt Arbeit und Brot!

Annahmestellen für die Spende zur Förderung der nationalen Arbeit: Finanzamt, Hauptzollamt, Zollamt. Ueberweisung an diese Annahmestellen durch: Post, Bank, Sparkasse usw.

Die Vereinigten Stahlwerke stellten 130 Mann ein

Düsseldorf. Wie wir hören, sind bei den Verfeinerungsbetrieben der Vereinigten Stahlwerke AG., Gruppe Siegerland, infolge anhaltender Geschäftsbelebung in der letzten Zeit rund 130 Mann neu eingestellt worden.

Löwenjagd in Recklinghausen.

Recklinghausen. Am Samstag gegen 9 Uhr sollten die beiden einjährigen Löwen Clausund Clärchen Recklinghausen verlassen, um nach Essen transportiert zu werden. Die Tiere wurden im Zoo in eine Kiste verpackt und auf einen Kraftwagen verladen. Die jungen Wüstensöhne fühlten sich aber in dieser Kiste nicht wohl und sprangen während der Fahrt, nachdem sie die Kiste zertrümmert hatten, von dem fahrenden Wagen auf die Straße, zum großen Schrecken der Kraftwageninsassen und Straßenpassanten. Das Ueberfallkommando und einige Mutige aus dem Publikum versuchten, die Löwen einzufangen. Die Löwin flüchtete in einen Vorgarten und legte sich auf den obersten Treppenstein. Schließlich gelang es dem Löwenwärter des Zoos das Tier zu beruhigen. Auch „Claus" konnte in Sicherheit gebracht werden.

Die Wallfahrt zum heiligen Rock.

Trier. Von Berlin ist die Nachricht eingetroffen, daß bei der Eröffnungsfeier der Ausstellung des Heiligen Rocks als offizieller Vertreter der Reichsregierung Vizekanzler von Papen und als offizieller Vertreter der Staatsregierung Staatssekretär Grauert anwesend sein werden. Außerdem wird der Oberpräsident der Rheinprovinz, Freiherr von Lüninck, teilnehmen.

Das 18. Deutsche Bundeskegeln.

Frankfurt. Das 18. Deutsche Bundeskegeln begann Samstag mit einer feierlichen Bannerübergabe auf dem Römerberg und mit dem Begrüßungsabend in der Festhalle, wo der Vorsitzende des Festausschusses, Willi Born, Frankfurt 15 000 Gäste begrüßen konnte. Auch Abordnungen aus dem Saargebiet, Danzig, Memelland und Polen, aus Amerika, Schweden, Dänemark und der Schweiz. Bürgermeister Lindner entbot den Gästen den Gruß der Stadt. Nichts sei geeigneter, die Deutschen aus allen Gauen und über alle Klassen hinweg so eng zusammenzubringen, als ein solcher feierlicher Anlaß, und den Ausländern werde dabei eine ausgezeichnete Gelegenheit gegeben, die wahre Lage in Deutschland kennen zu lernen. Gestern fand ein großer Festzug statt. Viel bejubelt wurden der Bundesbannerwagen, die Abordnungen der ausländischen Keglerbünde, der Festwagen „Marienburger Ordensritter" der Danziger Keglerverbände und der Festwagen des Saargebietes „Deutsch bleibt die Saar".

Ausreiseverbot in Oesterreich.

Wien. Etwa 200 Mitgliedern des Deutschen Turnerbundes, die an dem Deutschen Turnfest in Stuttgart teilnehmen wollten, wurde die Ausreisebewilligung verweigert. Es wurde nur acht Leitungsmitgliedern des Turnerbundes das Ausreisevisum erteilt.

Jetzt wieder Jude.

London. Lord Melchett, der einer früher in Deutschland ansässigen jüdischen Familie entstammt, bisher aber Mitglied der anglikanischen Kirche war, hat sich entschlossen, wieder Jude zu werden. Lord Melchett ist Leiter des englischen Chemie-Trusts „Imperial Chemical Industries".

Gerichtsverhandlung gegen den „Schwarzen Drachen".



Die Angeklagten müssen vor Gericht ein korbähnliches Geflecht über dem Kopf tragen, da sie unter Mordverdacht stehen. Nach japanischer Auffassung gilt der Blick eines Mörders als Befleckung.

In Japan begann jetzt der Prozeß gegen einen terroristischen Geheimbund, den „Schwarzen Drachen", der sich zum Ziel gesetzt hatte, die regierenden Minister zu ermorden und einen allgemeinen Umsturz in Japan herbeizuführen. Gleichzeitig wurden überall Mitglieder der Verschwörung verhaftet, nachdem die Schuld der Geheimbündler an der Ermordung des Ministerpräsidenten Inukai, des Finanzministers Inouye und des Barons Takuma erwiesen war.

Erster NS.-Frauenkongreß.

Düsseldorf. Samstag und Sonntag fand in Düsseldorf der erste nationalsozialistische Frauenkongreß Deutschlands statt, der ungefähr 50000 Frauen und Mädchen aus dem Reiche, besonders aus dem Rheinland und Westfalen in der geschmückten Stadt versammelte. Es war eine große Kundgebung zu Ehren der Mutter des Reichskanzlers. Besonderen Schmuck wies das Wohlfahrtshaus der NS.-Frauenschaft auf. Dem Hause ist eine Küche angeschlossen, aus der die Armen gespeist werden sollen.

Den Auftakt der Veranstaltung bildete die Amtswalterinnentagung im Planetarium, bei der Ministerialrat Gütt vom Reichsministerium des Innern, Frau Scholz-Linck vom Landesministerium Baden sprachen. Abends fand im Rheinstadion ein großes Schauturnen und Vorführungen von Volkstänzen der Turn- und Tanzgruppen der NS.-Frauenschaft statt. Frau Sieber sprach über die Aufgabe der Frau im neuen Staat, die Erneuerung der deutschen Seele sei.

Den Sonntag eröffnete ein Feldgottesdienst um 9 Uhr im Rheinpark, bei dem Pfarrer Berg die Predigt hielt und Kaplan Hilmer die hl. Messe las. Nach dem Gottesdienst erfolgte die Weihe des Wohlfahrtshauses, das zuerst nach der Mutter des Reichskanzlers „Klara-Hitler-Haus" genannt werden sollte. Aber dem Wunsch des Reichskanzlers, von einer solchen äußeren Ehrung für seine einfache und schlichte Mutter abzusehen, willfahrte man und nannte das Haus Adolf-Hitler-Haus. Die Leiterin des Kongresses dankte in ihren Begrüßungsworten der Schöpferin des Hauses, Frau Baurat Sieber. Staatsrat Florian vertrat den Reichskanzler, dessen Grüße er übermittelte. Er übergab das Wohlfahrtshaus zu treuen Händen des Düsseldorfer Oberbürgermeisters Dr. Wagenführ. Als Vertreter des preußischen Staatsministeriums sprach Ministerialrat Dr. Beck. Die Frau gestalte mit ihrer seelischen Kraft im deutschen Wesen Ewigkeitswerte. Ohne nationalsozialistische deutsche Frauen gebe es kein nationalsozialistisches Deutschland. Oberbürgermeister Dr. Wagenführ nahm das Haus in die Obhut der Stadt. Die Feierstunde war von Chören, Liedern und instrumentalen Darbietungen umrahmt.

Am Nachmittag fand noch einmal das große Schauturnen und der Volkstanz im Rheinstadion statt, in Verbindung mit einer Volkskundgebung. Staatsrat Florian überbrachte die Grüße des Reichskanzlers und brachte ein dreifaches Sieg-Heil auf die deutsche Frauenjugend, das Vaterland und auf Adolf Hitler aus. Für den verhinderten Reichsjugendführer sprach Dr. Usadel. Er sprach von der Front, in der die deutsche Frau stehe, um neue Frauen- und Mädchenwerte zur Geltung zu bringen. Der Reichsvorsitzende der NS-Volkswohlfahrt, Hilgenfeld, betonte, daß die Lösung der sozialen Frage Aufgabe der Frau sei. NS.-Volkswohlfahrt, Rotes Kreuz und Karitas bildeten eine Front für dasselbe Ziel. Lydia Gottschewski sprach von den Aufgaben und den Forderungen der Frau auf sozialem und karitativem Gebiet. Die Vorsitzende der Reichsarbeitsgemeinschaft der deutschen Frauen verbände und Referentin für Frauenfragen im Reichsinnenministerium, Paula Sieber, erklärte, es sei die Aufgabe der Frau, zu helfen und zu dienen. Sie sei bewußt im neuen Deutschland Trägerin in der Erziehung und der Wohlfahrt, Sachwalterin des deutschen Volksvermögens. Sie müsse sich bewußt einstellen auf die Belange der deutschen Wirtschaft.



Die Sammlung für den NS.-Müttertag.

Leokrem

bräunt schneller und verjüngt die Haut

DOSE: 90, 50, 22, 15 PF.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Fritz Haeffs; für Anzeigen und Reklamen: Heinrich Floer (beide in Neuß).

Großkreis Grevenbroich-Neuß

Der deutsche Bauer und seine Nöte.

Walter Darre in Wetzlar. — „Keine Liebesgaben-Politik" mehr.

Auf dem nassauischen Bauerntag in Wetzlar ergriff zum erstenmal in der Oeffentlichkeit der Reichsernährungsminister und Bauernführer Walter Darre das Wort. Er führte u. a. aus, es dürfe keiner glauben, daß er nun, nachdem er Minister geworden sei, die Dinge über Nacht zum Besten wenden könne; harte Arbeit sei vielmehr nötig. Die Sicherung des Bauerntums im Staate, betonte Minister Darre, ist keine Frage des Preises, sondern eine Frage des Staatsrechtes. Ein neues Bauernrecht müsse den Bauer schützen in alle Zukunft hinein. Es müsse dem Bauern ermöglichen, zu glauben, daß sein Enkel auf der Scholle bleibe genau so wie er selbst. Bis dahin freilich werde die Gestaltung des Preises und des Wirtschaftslebens notwendig sein, um den augenblicklichen katastrophalen Rückgang der bäuerlichen Wirtschaft aufzuhalten. Der Vollstreckungsschutz werde nicht eher wieder aufgehoben, als er im Interesse des Bauern wieder aufgehoben werden dürfe. Es liege eine gewisse Gefahr darin, daß jüdische Händler glauben, den Bauern durch Schulden in Not und Schwierigkeiten zu bringen. Diesen Herrschaften möchte er ausdrücklich sagen: Ich habe nicht drei Jahre in der Reichsleitung der NSDAP. um die Seele des deutschen Bauern gerungen, um mir heute als Reichsernährungsminister die deutschen Bauern durch jüdische Händler von Haus und Hof jagen zu lassen. Ich werde damit brechen, daß einzelne Produktionszweige subventioniert werden, während andere verkümmern. Diese Liebesgabenpolitik muß einer vernünftigen Produktionsgestaltung weichen, die die Preise in normaler Höhe erhält. Es wird weiter dafür gesorgt werden, daß mit den Lebensgütern des deutschen Volkes nicht spekulativer Wucher getrieben wird. Der Zwischenhandel darf sich nicht ungebührlich bereichern, besonders nicht beim Lebensmittelhandel. In der Kabinettssitzung am Freitag habe ich die Ermächtigung erhalten, den Berufsstand des deutschen Bauern reichsgesetzlich neu zu gliedern. Es ist nötig, eine einzige Organisation zu schaffen, die treuhänderisch unter Aufsicht des Staates zu wirken und zu arbeiten hat. Diese Ermächtigung ist ein grundlegender Schritt des Bauern auf dem Wege zur Behebung seiner wirtschaftlichen Nöte. Weiter habe ich die Ermächtigung erhalten, die Siedlung zentral in meiner Hand zu vereinigen und für das ganze Reichsgebiet das Siedlungwesen zu leiten. Auf dieser Linie liegt es, daß die Ansiedler vornehmlich nicht erbberechtigte Bauernsöhne und Landarbeiter sind. Der deutsche Bauer, so schloß Darre unter stärkstem Beifall, muß wieder von dem Bewußtsein erfüllt werden, ein königlicher Bauer zu sein. Er kann dieses Gefühl haben, denn Adolf Hitler hat den Weg eingeschlagen, uns zu einer Freiheit zu führen, die wir unter dem System von Weimar nicht in unseren kühnsten Gedanken erträumt haben.

Das Entschuldungsgesetz.

Unterverbandstagung des Bezirks Düsseldorf-West der Raiffeisen-Genossenschaften.

Im Saale des „Marienbildchen" zu Neuß hatten sich die Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder der Raiffeisen-Genossenschaften des hiesigen Bezirks recht zahlreich versammelt. Unterverbandsrat Wilms, Husemeshof, Kaarst, begrüßte besonders Dr. Weber von der Verbandszentrale in Koblenz. Dr. Weber behandelte zunächst die wichtigsten Fragen des Entschuldungsgesetzes. Es müsse aufgeräumt werden mit dem Gedanken, daß einfach Schulden gestrichen würden. Das Entschuldungsverfahren müsse am Gericht beantragt werden, und das könne nur der, wer sich aus eigenen Mitteln nicht entschulden könne. Vom Amtsgericht werde eine öffentliche Kasse als Entschuldungsstelle ernannt. Es könnten zwei verschiedene Verfahren angewandt werden. Bei dem ersten Verfahren werde von der Schuld nichts gekürzt. Der Zinssatz werde auf 4% gesenkt, doch bleibe der Zinssatz für die mündelsicheren Hypotheken bestehen. Das zweite Verfahren sei der Zwangsvergleich. Abgesehen von den mündelsicheren Hypotheken könnten bis zu 50% der Forderungen gekürzt werden. In der Abwickelungszeit dürfe der Schuldner keine neue Kredite aufnehmen. Forderungen, die nach der Julikrise entstanden seien, müssen sofort zurückgezahlt werden, jedoch müsse der Gläubiger sich einen Abzug gefallen lassen.

Den Ausführungen des Redners folgte eine ergiebige Aussprache, in der verschiedene Fragen geklärt und erläutert wurden, besonders die Frage des Vollstreckungsschutzes.

Eingehend setzte sich dann noch einmal der Redner mit dem neuen Erbhofrecht auseinander, das den Bauern der hiesigen Gegend viel Kopfzerbrechen mache, da die Anerbesitte hier nicht durchgeführt worden sei. In den Uebergangszeiten würden sich Härten nicht vermeiden lassen. Aus der Versammlung heraus wurde angeregt, bei der Landwirtschaftskammer die Zuweisung zur zweiten Anlage zu beantragen, da nur diese für den hiesigen Bezirk in Frage komme. Anschließend sprach noch Ziegan von der Warenzentrale über den Saatguteinkauf. Gutsbesitzer Wilms teilte die Erfahrungen von seiner Besichtigungsreise zu den holländischen Frühkartoffelfeldern mit und sprach von der Not der Frühkartoffelbauern. Die nächste Tagung soll in Grevenbroich stattfinden.

Adolf Hitler-Spende und Handwerk.

Der deutschen Wirtschaft Spitzenverbände, mit ihnen der Reichsverband des deutschen Handwerks, haben die Ausschreibung einer Adolf-Hitler-Spende für die deutsche Wirtschaft beschlossen. Sie soll eine Ablösung der verschiedenen Einzelsammlungen sein, an deren Stelle diese einheitlich zusammengefaßte Sammlung tritt. Träger dieser Sammlung sind für das Handwerk die Handwerkskammern unter Einschaltung der zuständigen Innungsausschüsse. Wenn auch die Entbehrung mancher Handwerker groß ist, so gibt es doch zahlreiche Volksgenossen, bei denen schon seit langer Zeit große Not und bitteres Elend eingezogen ist, bei denen das Allernotwendigste an Nahrung und Kleidung fehlt. Hier müssen wir nach besten Kräften zur Linderung der Not mithelfen.

Für die kleineren Betriebe ist ein einmaliger Betrag von 3.— Mark, für die größeren ein solcher von 5.— Mark vorgesehen. Wer darüber hinaus größere Leistungen gibt, hilft doppelt und mehr die große Not zu steuern. Die beteiligten Handwerksbetriebe bekommen eine Quittung als Ausweis, daß bei ihnen weitere Sammlungen nicht mehr stattfinden sollen.

Die von den Berufsgenossenschaften kommenden Veranlagungen zur Adolf-Hitler-Spende sind von den Handwerksbetrieben mit der einzigen Ausnahme des Buchdruckergewerbes nicht zu berücksichtigen. Für letztere ist eine besondere Regelung vorgesehen.

Alle mögen dem dringenden Appell weitgehendst nachfolgen. Zeichnungen und Bezahlungen nimmt entgegen der Kreisinnungsausschuß Grevenbroich, von Goldammerstraße 18 (Postscheck-Konto Köln 33961.

Roggennotstandsaktion.

Berlin. 17. Juli. Der Deutsche Landhandelsbund teilt mit: Bekanntlich werden vom Reich 30 000 Tonnen Roggen zu genau festgesetzten Preisen, die nicht unter dem Marktpreis liegen, an bestimmte Gebiete, in denen eine wirkliche Verknappung an Roggen eingetreten ist, ausschließlich durch Vermittlung des Deutschen Landhandelsbundes, Berlin NW 7, Mittelstraße 2-4, Telephon A Merkur 5241, abgegeben.

Verschiedene unkontrollierbare Gerüchte geben Veranlassung, ausdrücklich darauf hinzuweisen, daß außer dem Landhandelsbund keine andere Stelle irgendwelche zusätzlichen Roggenmengen abgibt. Der wilden Gerüchtemacherei seitens einiger preislich interessierter Personen und Unternehmungen wird energisch begegnet werden und Verfehlungen werden schwer geahndet. Der Roggen wird überall zu einem derartigen Preis abgegeben, daß keine Brotpreiserhöhung notwendig wird. Irgendwelche derartigen Gerüchte werden ebenfalls rücksichtslos verfolgt.

Wallrath

Hohes Alter.

Ihren 92. Geburtstag beging dieser Tage die Wwe. Adelheid Hamacher, die, geboren 1842 in Büttgen, seit 1867 hier wohnt. Trotz ihres hohen Alters verrichtet sie — in seltener körperlicher und geistiger Frische — noch viele häusliche Arbeiten. Die Fronleichnamsprozession sogar machte sie in diesem Jahr ganz mit und in der Oktavwoche zu den vierzehn Nothelfern ging sie jeden Morgen in der Frühe den halbstündigen Weg nach Neuenhoven. Die gesamte Einwohnerschaft Wallraths beglückwünschte an dem seltenen Festtage „Mutter Adeleid". In Gedicht und Lied entbot die Schuljugend mit Lehrer Julius die besten Glückwünsche.

Tödlicher Unglücksfall.

Ein 13jähriger Schüler namens Hackhausen aus Frimmersdorf ist gestern in der Nähe der Rommerskirchener Schule von einem Personenwagen angefahren und tödlich verletzt worden. Ihm war die Kette vom Rad gesprungen und infolgedessen konnte er nicht mehr rasch genug über die Straße kommen. Der Junge wollte zum braunen Tag nach Evinghoven.

Langwaden

Durch seinen Karren zu Tode gekommen.

Dem hiesigen Landwirt Fr. Hoesen ging auf der Rückfahrt vom Felde plötzlich der Ochse mit seinem Karren durch. Er versuchte, das Tier aufzuhalten, geriet aber unter den Karren, dessen Rad ihn überfuhr. In seiner Wohnung ist er kurz darauf an den erlittenen inneren Verletzungen gestorben.

Die Strecke der 2000 Kilometer Deutschlandfahrt des NSKK.



Unsere Karte zeigt den Weg,

den die etwa 500 Teilnehmer der 2000 Kilometer-Fahrt des Nationalsozialistischen Kraftfahrkorps von Baden-Baden nach Berlin und zurück nach Baden-Baden nehmen werden. Die Durchführung des gewaltigen Unternehmens ist nur dadurch ermöglicht worden, daß sich etwa 70 000 SA.-Männer zur Absperrung der Straßen freiwillig meldeten.

Umgestaltetes Land bei Aachen.

Die Brander Heide im Juli 1933.

Wer erstmalig dieses weite grüne Gelände schaut, der fragt sich, warum der Volksmund es Heide nennt. Denn das Geläuf ist grün und mutet an wie eine langjährig kultivierte Grünlandfläche. Der Innenraum des Geläufs ist zu seinem überwiegend größten Teil ebenfalls grün und ist weit eher Wiese als Heide. Wie es dazu gekommen ist, auf welche Weise der Aachen-Laurensberger Rennverein die richtige Heide von 1932 in die grüne Heide von 1933 verwandelt hat, wird den deutschen Züchtern, den deutschen Bauern, den deutschen Reitern, allen denen, die daran interessiert sind, übermittelt werden. Diplomlandwirt Dr. Jörissen, nach dessen Anweisungen die Arbeiten zur Verbesserung der Grasnarbe durchgeführt worden sind, wird während der Renntage durch den Lautsprecher auf diese Arbeiten hinweisen. So wird das Bestreben der Regierung unterstützt, die Landwirtschaft zur gesteigerten Erzeugung betriebseigenen Eiweißfutters zu veranlassen. Das ganze Geheimnis liegt in der Ausbesserungssaat eines schlechten Grasbestandes durch Steinacher Original-Zuchtgräser und durch richtige Ernährung, vornehmlich Stickstoffzufuhr (Ammonsulfatsalpeter — Leuna-Montan).

Ungeheure Werte, über eine halbe Milliarde Reichsmark, sind der deutschen Volkswirtschaft durch die Einsparung ausländischer Kraftfuttermittel zu verdienen, wenn die unter Gras liegende deutsche Scholle, rund 8 Millionen Hektar, in der richtigen Weise gepflegt und ernährt wird. Darum ist der vom Aachen-Laurensberger Rennverein gelieferte Beweis, daß ohne erheblichen Kostenaufwand in kurzer Zeit aus einer Heide eine Wiese gemacht werden kann, von großer Bedeutung.

Gerade an heißen Tagen . .

wird die herrlich erfrischende Wirkung der Chlorodont-Zahnpaste und des hochkonzentrierten Chlorodont-Mundwassers überaus angenehm empfunden. Gepflegte weiße Zähne und reiner Atem sind überall und zu jeder Zeit eine Empfehlung. Chlorodont Tube 50 Pf., große Tube 80 Pf., auch in den kleinsten Orten erhältlich.



Düsseldorf, Schadowstraße 13—21.

tschlandfahrt



ometer-Fahrt des
aden-Baden nach
en werden. Die
ist nur dadurch
-Männer zur Ab-

chen.

933.
schaut, der fragt
. Denn das Ge-
jährig kultivierte
äufs ist zu sei-
ün und ist weit
en ist, auf welche
die richtige Heide
andelt hat, wird
en, den deutschen
sind. übermittelt
nach dessen An-
Grasnarbe durch-
untage durch den
So wird das Be-
virtschaft zur ge-
futters zu veran-
lusbesserungssaat
nacher Original-
vornehmlich Stick-
Nontan).
arde Reichsmark.
Einsparung aus-
wenn die unter
lionen Hektar, in
wird. Darum ist
gelieferte Beweis,
er Zeit aus einer
n großer Bedeu-

agen . .
-Zahnpaste und des
ngenehm empfunden.
l und zu jeder Zeit
e Tube 80 Pf., auch



Hermann Jung
Nr. 2

Der Fetzer

Eine historische Räuberschnurre aus dem Rheinland

Mit diesen Worten kennzeichnete er seine eigene Stimmung und ließ dabei durchblicken, wie unangenehm ihm selbst der angekündigte Besuch war. Er hatte aber in langjährigen Diensten gelernt, seine innere Meinung unter einer freundlichen und zuvorkommenden Miene zu verbergen.

Als sich der erste Reif über die Wälder legte und ein herber Novemberwind die gelben Blätter von den Bäumen strich, daß man bis zu den Knöcheln durch frisch gefallenes Laub raschelte da traf der angekündigte Jagdbesuch in einem prächtigen Wagen ein.

Es waren lauter feste Herren mit einem glänzenden Doppelkinn, einem Schmerbäuchlein und schmunzelnden Augen, die von einer gewissen Abgeklärtheit zu erzählen wußten, aus denen aber im übrigen die personifizierte Gutheit sprach.

Die Freundlichkeit in den Zügen dieser Herren sah der Bursche weniger als ihre jagdliche Unerfahrenheit, die allerdings aus allen ihren Bewegungen sprach. Wenn einer das ganze Jahr hindurch von früh bis spät Aktenbündel zu wälzen hat wie jene Herren, dann bleibt ihm wenig Zeit, sich jagdlichen Liebhabereien hinzugeben.

Als nun das Hasentreiben begann, da schoß der kurzsichtige Inspektor Chatelle statt eines Hasen einen großen grauen Kater, der ihm in der Nähe des Dorfes Hüderath gerade über den Weg lief. Die Chronik berichtet, daß dieser Kater einem der Treiber in dem Augenblick aus dem Sack gesprungen sei, als Chatelle sich in der Nähe gezeigt habe. Und man erzählte sich weiter, daß dieser Schabernak nur von Mathias ausgedacht worden sein könnte, der dann auch nach dem Abzug in ein fürchterliches Hohngelächter ausbrach, hatte er doch bei dem Morgenimbiß einem lieblichen Mosel zu stark zugesprochen.

Natürlich standen die Lacher auch jetzt auf seiner Seite, aber niemand ahnte in diesem Augenblick schon, daß Mathias den Treiber bestochen hatte, diesen Streich auszuführen. Das kam erst später an die Oeffentlichkeit, denn schwerlich hätten die Begleiter der hohen französischen Beamten, die diesen Katerabschuß für einen reinen Zufall hielten, sich sonst an dem Mißgeschick ihres Kollegen ergötzt.

So wäre alles in bester Ordnung gewesen, denn niemand nahm dem Burschen seine Freude an der Katergeschichte weiter übel, wußte man doch, daß er einen kleinen Schluck über den Durst getrunken hatte. So lachte man auch noch bei dem Jagdessen, das abends auf Schloß Wissen dem Treffen folgte, mehr als einmal über den erschossenen Dachhasen.

Dabei hätte es der Mathias bewenden lassen müssen, aber die Verachtung über die Ungeschicklichkeit des Inspektors ließ ihm keine Ruhe. Und wenn er auch nie mehr darüber sprach, so vergaß er sie doch nicht, sondern bewahrte sie in seinem Innersten für eine passende Gelegenheit, um sie dann erneut zum Spott und Hohn ans Tageslicht zu zerren.

Der Jäger Horn wußte nicht, daß der Mathias sich diese Geschichte so sehr zu Herzen genommen hatte; er würde sicherlich versucht haben, ihn auf andere Gedanken zu bringen, um damit ein großes Unglück zu verhüten.

Der Winter ging vorüber, und als er sich fast seinem Ende zuneigte, da ordneten sich die Franzosen in Kleve und die Gleichgesinnten aus der Bevölkerung zu einem Festzuge zur Erinnerung an den „denkwürdigen Jahrestag der glorreichen französischen Invasiom", denn am 25. April hatte die neue Organisation nicht nur in Kleve, sondern am ganzen linken Niederrhein Platz gegriffen.

In dem Festzug trieb man allerlei Narrenulk. Neben der Jakobinermütze, die auf einer Stange dem Zuge vorangetragen wurde, zeigten sich unter den Teilnehmern allerlei Maskierte, die wohl in den letzten Jahren einen echten Karneval vermißt hatten und sich an diesem Festtag schadlos halten wollten.

Seltsamerweise hatte sich der der Mathias für diesen Tag Urlaub ausgebeten. Sein Herr und Meister sah auch keinen Grund, ihm diese Bitte abzuschlagen. Hätte er den wahren Grund geahnt, er würde sich wahrscheinlich noch besonnen haben, dem Burschen die Fahrt nach Kleve zu erlauben, denn sie sollte ihm zum Verhängnis werden.

Mathias nahm sogar an dem Festzug teil, der sich durch die Stadt bewegte. Er schritt gleich hinter der französischen Nationalfahne und dem jungen Freiheitsbaum her, den man im Zug trug. Und gerade, weil er sich so ganz in der Nähe der Insignien französischer Herrlichkeit zeigte, mußte seine Verkleidung doppelt auffallen.

Er war in der Tracht des französischen Forstinspektors erschienen und trug dabei auf dem Arm einen riesigen Kater. Während er so durch die Straßen von Kleve zog, war er die Personifizierung jenes Mißgeschicks, das den Inspekter auf der Hasenjagd im Revier von Wissen heimgesucht hatte.

Da der Vorfall nicht unbekannt geblieben war, wofür schon Mathias und der bestochene Treiber gesorgt hatten, verstand jeder Bürger den Zusammenhang. Während sich die Meisten in ausgelassenster Festtagslaune über diese Verunglimpfung freuten, obwohl sie doch damit einer Verhöhnung der neuen Obrigkeit Vorschub leisteten, gab es auch schon einige Besonnene, die sich von dieser Maskerade keine guten Folgen versprachen. Als die am Abend in den Kneipen ihre Ansicht kundgaben, wurden sie niedergeschrien, weil Mathias Weber nun einmal der Held des Tages war, aber sie sollten doch Recht behalten, denn als Mathias am nächsten Tage zu seinem Herrn zurückkehrte, da empfing ihn dieser mit todestrauriger Miene, denn er hatte den Auftrag erhalten, den unverschämten „Burschen", der die Ehre der französischen Nation vor aller Welt verunglimpft habe, auf der Stelle zu entlassen. Natürlich handelten auch die von Loe in diesem Falle nur unter Zwang. Im Grunde ihres Herzens freuten sie sich nicht wenig über den kühnen Streich, aber sie waren ja selbst dem Französischen Staat auf Gnade und Ungnade ausgeliefert.

So endete der ehrliche Mathias, denn der Befehl war unumstößlich. Es blieb dem Burschen, der in diesem Augenblick seine Dreistigkeit bitter bereute, nichts anderes übrig, als zu folgen, wollte er seinen Meister und die Herrschaft nicht selbst in Mißkredit bringen. Es wurde ein weher Abschied, als Mathias Weber das Haus verließ, in dem man ihm so viel Freude und Glück geschenkt hatte und dem alten Forstmeister rannen die Tränen über die rauhen Wangen, denn der Junge war ihm ein Freund gewesen, und wenn es einmal den Anschein gehabt hatte, diese Freundschaft werde nur der Tod trennen können, so strafte der Befehl der Franzosen den Schein Lügen, denn in dem Befehl hieß es weiter, daß sich der Horn nicht unterstehen möge, den Mathias auch nur eine einzige Nacht länger zu beherbergen; der alte Weidmann wußte nur zu genau, daß man auch ihm einen Teil Schuld an dem Streich des Burschen zuschob und nicht zögern würde, auch ihn auf der Stelle zu entlassen, wenn er sich weigern würde, den Befehl dem Buchstaben gemäß auszuführen.

Bis zu diesem Punkte ähnelt das Geschick des Mathias Weber auf ein Haar dem des berüchtigten bayerischen Wilderers, den die Geschichte und der Volksmund den „Hiesel" genannt haben.

3.

Wie der Mathias ein Wilderer wird.

Wollte er nicht hungern oder zum Wegelagerer werden, so blieb dem Mathias nichts anderes übrig, als sich als Knecht zu verdingen. Bei der Wahl des Bauern hatte er insofern Glück, als gerade um diese Zeit der Vater einer Tanzbodenbekanntschaft, der Josef Kambeck, eine Hilfskraft suchte.

Der Kambeckshof lag im Bereich derer von Loe, und als der Mathias in die Dienste dieses Bauern trat, da reichte ihm das Glück zum letzten Mal die Hand, die der Mathias wohl im Augenblick als willkommenen Rettungsanker ergriff, die er aber nicht zu halten wußte, denn in seinen Adern rollte nun einmal kein Bauernblut. Er war ein Weidmann durch und durch und die Sehnsucht nach dem Wald und seinen Bewohnern war durchaus nicht mit dem Augenblick ausgelöscht, da er durch das Edikt der französischen Forstbehörde seine Stelle verloren hatte.

Das alte Verlangen nach dem Pirschgang glimmte weiter wie ein verborgenes Feuer, aber niemand im Hause des Bauern ahnte, daß der Mathias ein Doppelleben führte, nicht einmal die Tochter des Bauern, die oft vergebens mit verlangenden Augen seinen Schritten lauschte. Seine Liebe zum Wald war noch größer als die zu dem Mädchen, das sein scheinbar sprödes Benehmen für Schüchternheit hielt. Wenn er am Abend müde von der Erntearbeit, die gerade begonnen hatte, auf sein Lager sank, dann geschah das nur zum Schein. Seine Sinne, die nichts von Müdigkeit kannten, horchten in die Nacht hinaus, und wenn der Bauer selbst mit schweren Schritten als letzter die Treppe zu seiner Kammer hinaufknarrte, dann schwang sich eine Gestalt leichtfüßig durchs Fenster des Knechtezimmers, in dem außer dem Mathias niemand wohnte. Und wie ein Schatten glitt die Gestalt über den Hof, rannte wie ein Wiesel zum Wald hinüber und war gleich darauf wie ein Spuk verschwunden.

Der Kambeckshof lag einsam an der Niers, in Wiesen und Felder gebettet. Die Schüsse, die mitten in der Nacht vom Echo des Waldes bis in die Schlafkammer des Bauern getragen wurden, erreichten wohl hin und wieder das Ohr des Schläfers, aber der dachte nichts Arges dabei, ahnte nicht, daß sein Knecht und künftiger Schwiegersohn das glimmende Feuer seiner Sehnsucht nach den Wäldern bei Nacht zu vollen Flammen entfachte.

So war er nicht wenig erstaunt, als eines Tages der Haushofmeister der von Loe bei ihm vorsprach, und zu ihm sagte: „Wißt Ihr auch, Bauer, wo sich der Mathias herumtreibt, wenn Ihr Euch aufs Ohr gelegt habt? Wißt Ihr auch, daß er unseren Herrn — damit meinte er in erster Linie die französischen — die besten Böcke wegschießt und sie an den Ochsenwirt in Uebem verkauft"?

„Er wird doch wohl nicht", erwiderte der Bauer und dabei wurde ihm der Atem kurz, denn er wußte, daß der Mathias ein tollkühner Geselle war. Dem Bauer fiel jedoch nichts zur Entschuldigung seines Knechtes ein, obwohl er krampfhaft nach einer solchen suchte.

„Ich werde es Euch heute beweisen", meinte der andere und begann sich bei dem Bauer häuslich niederzulassen. Und während sie so beisammen saßen, erzählte der Haushofmeister von Schloß Wissel, daß der Befehl, dem Mathias scharf auf dei Finger zu sehen, eigentlich aus Kleve gekommen sei, wo man den Frevel mit dem grauen Kater noch lange nicht vergessen habe. Sein gräflicher Herr sei also nur der ausführende Teil dieses Befehls.

Mit dem Beweis, den der Haushofmeister in der folgenden Nacht zu erbringen versprochen hatte, wurde es aber nichts, denn dem Mathias war der Besuch früh genug angekündigt worden, so daß er beim Nachtmahl den Unbefangenen spielen konnte, und der Abgesandte von Schloß Wissel sich am nächsten Morgen an den Kopf griff, als ihn der Bauer ob seines Mißgeschicks zu hänseln begann und ganz verzweifelt ausrief: „Wenn ich nicht selbst die Spur des Mathias bis vor Eure Tür verfolgt hätte, ich würde jetzt selbst an die Täuschung glauben. Aber", fügte er selbstbewußt hinzu: „Noch ist ja nicht aller Tage Abend und einmal wird er uns ja doch in die Falle gehen."

(Fortsetzung folgt.)



Uebertragung aus dem fahrenden FD-Zug:

Mit sehr gutem Erfolg hat die Abteilung Betriebstechnik der Reichs-Rundfunk-Gesellschaft am 22. Juni 1933 eine Reportage aus dem FD-Zug Berlin—Hamburg durchgeführt.

Benutzt wurde die vorhandene Zugtelefonie-Anlage, die allerdings durch erhebliche Umbauten erst zweckmäßig eingerichtet werden mußte, damit die in der Rundfunktechnik übliche Qualität erzielt werden konnte. Während der Fahrt wanderte das Mikrophon vom Gepäckwagen durch verschiedene Abteile eines Personenwagens in den Speisewagen, wobei durch Gespräche mit dem Zugpersonal und einigen Reisenden ein lebendiges Bild der Fahrt vermittelt wurde.

Der Empfänger war in der Nähe von Neustadt a. d. Dosse mitten im Walde aufgebaut. Wort für Wort konnte verstanden werden, trotz des erheblichen Geräusches, das ein FD-Zug im 120-Klm.-Tempo verursacht und trotz der großen Entfernungen, die zwischen dem Sender im Zug und dem Empfänger während der ¾stündigen Uebertragung zu überbrücken waren.

Im Zusammenhang hiermit sei noch erwähnt, daß in einer kürzlich veranstalteten Pressebesprechung der Betriebstechnik der Reichs-Rundfunk-Gesellschaft ein neuer Uebertragungswagen vorgeführt wurde. Hierbei wurde mitgeteilt,

daß in Kürze für jede deutsche Sendegesellschaft ein Uebertragungswagen zur Ablieferung gelangen werde, um die Möglichkeiten einer zeitgemäßen Berichterstattung auch außerhalb des Bereiches fest eingebauter Kabel zu erwirken.

Wenn ein solcher Wagen zum ersten Male in Westdeutschland arbeitet, werden wir ausführlich darüber berichten.

Auswandererberatung.

Die Auswanderer-Beratungsstelle Köln bittet uns um Veröffentlichung folgender Bekanntgebung:

Die Voraussetzungen für eine erfolgreiche Auswanderung sind: Genaue Kenntnis der deutschen Paßvorschriften, der Vorschriften über Kapitalausfuhr durch Auswanderer, der Lebens- und Arbeitsverhältnisse des Ziellandes, des Klimas, der Gesundheitsverhältnisse, der Landessprache, der Aufnahmefähigkeit des Arbeitsmarktes, der Lebenshaltungskosten, der Löhne und Gehälter, des erforderlichen Kapitals für Landerwerb, der Absatzmöglichkeiten, der Anschriften der deutschen amtlichen Vertretungen und der gemeinnützigen Vereine im Auslande, die den Einwanderer beraten können.

Die amtlich anerkannte und von Auslandskundigen geleitete öffentliche Auswanderer-Beratungsstelle Köln, Margaretenkloster 1, am Dom (frühere Zweigstellen Köln und Düsseldorf des Reichswanderungsamtes). Fernsprecher Ortsverkehr Rathaus 2357, Fernverkehr 227046. Sprechstunden: Werktäglich 10—13 Uhr, außerdem Mittwochs 17—19 Uhr, erteilt Rat und sachgemäße Auskunft in diesen und anderen Fragen. Sie prüft Auslands-Arbeitsverträge, ob sie den Lohn- und Arbeitsverhältnissen des Landes entsprechen, und vermittelt Nachforschungen nach vermißten Personen im Auslande.

Durch die Notverordnung des Herrn Reichspräsidenten vom 1. 8. 1931 ist ein Gutachten der Auswandererberatungsstelle für die Kapitalmitnahme durch Auswanderer erforderlich. Die Beratungsstelle ist außerdem befugt, im Auftrage der Reichsstelle für das Auswanderungswesen in Berlin Geleitkarten für Auswanderer nach Uebersee-ländern auszustellen, zwecks Empfehlung an Behörden und Organisationen im Auslande.

Gittermetall.

Bei der Lagerschmierung kommt es darauf an, daß der Oelfilm zwischen Welle und Lager niemals zerreißt. Das einfachste, aber auch gröbste Mittel, um dies zu erreichen, besteht in einer reichlichen Schmierung. Besser jedoch kommt man zum Ziele, wenn man dem Lagermetall Eigenschaften verleiht, welche die Adhäsion des Oels begünstigen. Darüber hinaus wurde der Weg beschritten, für das Lager Legierungen zu benutzen, die es befähigen, Oel aufzusaugen, um es im Laufe der Zeit wieder abzugeben und so den etwa zu dünn werdenden Oelfilm stets wieder zu ergänzen. In Amerika wirbt man neuerdings für eine poröse Bronze als Lagermetall. Die Poren dienen dabei als Vorratsbehälter für das Oel. Die Bronze nimmt 30 bis 40 v. H. ihres Rauminhaltes an Schmieröl auf. Es handelt sich bei dieser Erfindung jedoch nicht um einen grundsätzlich neuen Gedanken. Man hat vielmehr schon früher Lagermetallen Graphit zugesetzt, der auch die Eigenschaft besitzt, Oel aufzufangen. Ein solches „Gittermetall" besitzt den weiteren Vorteil, daß die Graphitteilchen sich jeder Unebenheit anschmiegen, so daß beim Einlaufen des Lagers eine ganz glatte Fläche entsteht, an der das Oel besonders gut haftet.

Rauchverzehrer.

Es ist wenig bekannt, worauf die Wirkung der Rauchverzehrer beruht. Diese viel gebrauchten kleinen Apparate gehen auf eine Entdeckung zurück, die der etwa vor einem Jahrhundert an der Jenaer Universität lehrende Professor Döbereiner gemacht hat. Bekanntlich wird in diesen, heute Rauchverzehrer genannten, Duftlampen reiner oder mit irgend welchen Duftstoffen versetzter Weingeist an dünnem Platinblech ohne Flamme verbrannt. Das beruht auf der katalytischen Wirkung dieses Edelmetalls. Die Verbrennungs- und Verdampfungsprodukte ballen sich in der kühleren Luft des Zimmers zu Tröpfchen zusammen, hüllen die kleinsten Teilchen des Zigarrenrauches ein und drücken sie zu Boden. Auf diese Weise wird die Luft von Rauch gesäubert.

Um den Hitler-Pokal:

Berlin und Bayern im Endspiel.

Brandenburg – Sachsen-Thüringen 6:2

Mitteldeutschland lag zunächst im Angriff, doch der Berliner Torwart ließ sich nicht überrumpeln. Beiderseitig wurden die ersten Torgelegenheiten verpaßt. In der 11. Minute konnte der Mittelstürmer der Kombinierten Bachmann eine Vorlage des Linksaußen Mehr-Magdeburg zum ersten Tor verwandeln. Berlin setzte sich jetzt dahinter, aber erst in der 37. Minute konnte Kirsey nach hübschem Zusammenspiel ausgleichen. Zwei Minuten später stellte Sobeck den Halbzeitstand v... 2:1 für Berlin her.

Zu Beginn der zweiten Hälfte drängte wieder Sachsen-Thüringen stark und erst als Sobeck in die Mitte und Katzer 1 auf halbrechts ging, kam mehr Schwung in den Berliner Angriff. In der 25. Minute verwandelte Sobeck eine Flanke von Ruch zum 3:1. Eine Minute später schoß Kirsey unheimlich scharf dem Tormann durch die Hände zum 4:1 und in der 23. Minute war wieder Sobeck erfolgreich. Acht Minuten vor Schluß überspielte Kirsey den rechten gegnerischen Verteidiger und machte das halbe Dutzend Tore voll, während kurz vor dem Abpfiff der Halblinke Elze-Dessau den Stand auf 6:2 brachte.

Auch Bayern siegte 6 : 2

Die Vorschlußrundenbewegung um den Adolf Hitler-Fußballpokal zwischen Bayern und Nordhessen wurde am Sonnabend vor 12 000 Zuschauern in München ausgetragen. Erwartungsgemäß waren die Bayern durchweg überlegen und siegten mit 6:2 (3:0) auch in dieser Höhe durchaus verdient. Trotz des schweren Bodens durch anhaltenden Regen gab es ein gutes Spiel, besonders die Bayern erfreuten ihre Anhänger durch die produktive Kampfesweise. In der ersten Spielhälfte kamen die Nordhessen kaum über ihre Hälfte hinaus und mußten sich drei Treffer durch Frank, Rohr und Lachner gefallen lassen. Das gleiche Bild ergab sich auch nach dem Seitenwechsel, stets hatten die Einheimischen das Spiel in der Hand und waren auch überlegen, als in der 15. Minute Rohr wegen einer Verletzung abtreten mußte. Nachdem Krumm in der 20. Minute das Ergebnis auf 4:0 gestellt hatte, kamen die Nordhessen durch ihren Mittelstürmer Jordan zum ersten Erfolg, dem der gleiche Spieler zehn Minuten später den zweiten anreihte, nachdem kurz vorher Frank zum fünften Male für Bayern eingesandt hatte. Kurz vor dem Abpfiff gelang wiederum Frank der sechste Treffer.

Magdeburg schaltet Hagen aus.

Knapper Sieg der Leinestädter.

Zwischenrundenspiel in Hagen zwischen Hagen und Magdeburg hatte ebenfalls etwa 2000 Zuschauer angelockt. Auch diese Begegnung verlief hochdramatisch, und nur knapp, aber verdient behielten die Mitteldeutschen mit 9:8 (4:3) die Oberhand. In der siegreichen Mannschaft wollte es im Sturm nicht so recht klappen, da der eigentliche Führer des Angriffs, der Halbrechte Boettcher, nicht gut in Form war. Aber durch die schnellen und energisch vorgetragenen Vorstöße waren die Magdeburger Stürmer doch immer sehr gefährlich. Die Läuferreihe spielte sehr erfolgreich. Gut waren auch Verteidiger und Torwart.

Bei Hagen lieferte die Läuferreihe ein unerwartet gutes Spiel. Dadurch gelang es, gegen den favorisierten Gegner einen stets ausgeglichenen Kampf zu erzielen. Verteidiger und Torwart Orth machten ebenfalls kaum Fehler. Im Sturm fehlte der Zusammenhang. Sievert, Fischbach und Menning warteten mit sehr guten Leistungen auf und trugen auch wesentlich zu dem guten Abschneiden der Westfalen bei.

Das Spiel selbst war sehr abwechslungsreich. Hagen hatte zunächst die Führung bis zum 3:3-Stand. Dann machte Magdeburg ein viertes Tor und mit 4:3 für die Gäste ging es in die Halbzeit.

Hagen übernahm jedoch bald wieder die Führung mit 7:6. Als es 8:8 lautete und der Kampf auf des Messers Schneide stand, da der Abpfiff jeden Augenblick ertönen konnte, fiel durch Boettcher der Siegestreffer, der einen Strafwurf verwandelte.

Leipzig-Darmstadt 14:5 (6:1).

Eine Enttäuschung in verschiedener Hinsicht war das Spiel im Weißenfelser Stadion zwischen Leipzig und Darmstadt, denn Leipzig bot keine überragende Leistung. Der Sieg der Pleisse-Städter mit 14:5 (6:1) war trotzdem verdient.

Berlin schlägt Königsberg mit 23:10.

Einen haushohen Sieg trug Berlin im Zwischenrundenspiel um den Adolf Hitler-Pokal im Handball gegen Königsberg in Berlin davon. Vor nur 2000 Zuschauern schlug Berlins technisch überragende Elf die Ostpreußen mit nicht weniger als 23:10 (13:3).

Zwischenrunde der Handballer

Wuppertal schlägt Mannheim 11 : 9

Das Handball-Zwischenrundenspiel um den Adolf-Hitler-Pokal zwischen Wuppertal und Mannheim fand am Sonntagvormittag in Wuppertal vor gut 2000 Zuschauern statt. Es kam zu einem außerordentlich harten und erbitterten Kampf. Wuppertal siegte knapp, aber nicht unverdient. Die Mannheimer hatten spielerisch ein kleines Plus. Sie verwischten den guten Eindruck jedoch durch das ständige Reklamieren und das überaus harte Spiel der Verteidiger. Die Mannheimer, die auch die bessere Gesamtleistung boten, waren besonders stark im Angriff. Die Läuferreihe war gut, ebenfalls die Verteidigung.

Das Spiel der Wuppertaler war mehr auf Einzelaktionen eingestellt. Im Sturm tat sich der Barmer Linksaußen Kniep hervor. Klein überragte durch famose Aufbauarbeit. Die Läufer boten gute Durchschnittsleistungen. Recht erfolgreich spielte die Abwehr, die an den Mannheimer Erfolgen schuldlos ist.

Bereits drei Minuten nach Beginn des Spieles führte Mannheim durch unhaltbaren Wurf von Spengler mit 1:0. Aber schon eine Minute später gelang dem Wuppertaler Rechtsaußen Schmitz der Ausgleich. In der 7. Minute brachte Klein durch schönen Alleingang die Einheimischen mit 2:1 in Front und zwei Minuten später stand es durch den Halbrechten Webers 3:1. Der Linksaußen Fischer holte durch Strafwurf ein Tor auf, aber schon bald erhöhte der Halblinke Braselmann auf 5:2 für Wuppertal. Mannheim kam nun gut auf und errang durch Spengler zwei weitere Gegentreffer. Nachdem Braselmann eine Vorlage von Klein verwandelt hatte, stand es 6:4 für Wuppertal, und mit diesem Ergebnis ging es in die Pause.

Sofort nach Wiederbeginn erhöhte Kniep den Vorsprung auf 7:4. Wuppertal ließ nun stark nach und Spengler brachte die Gäste auf 7:5 heran. Der Rechtsaußen Morgen warf das 6. Tor und schließlich glückte durch Spengler sogar der Ausgleich. Als dann Morgen für Mannheim den Führungstreffer erzielte, wurde die Lage brenzlich. Die Zuschauer feuerten die Wuppertaler mächtig an und stellten sich ganz auf die Seite der Gastgeber, da die Mannheimer die letzten Sympathien durch ihr allzu körperliches Spiel verloren. Als Webers den Gleichstand herausholte, beruhigten sich die Gemüter wieder etwas. Doch kurz darauf zog Mannheim durch den Halblinken Herzog erneut in Front. Wuppertal setzte jetzt zu einem prächtigen Endspurt an und Kniep gelang sowohl der Ausgleich als auch die 10:9-Führung. Als Braselmann dann noch ein 11. Tor erzielte, hatte Wuppertal den Sieg sicher.

Jupp Besselmann K.-o.-Sieger!

Der Kölner Mittelgewichtler Jupp Besselmann boxte am Samstagabend in Zürich gegen den Italiener Dobrez. Der Italiener, der von der gesamten Presse als hoher Favorit vorausgesagt worden war, mußte eine seiner schwersten Niederlagen hinnehmen. Er hatte gegen den Kölner nie eine Chance und mußte im Verlauf der beiden ersten Runden nicht weniger als vierzehn Mal zu Boden. In der dritten Runde folgte bereits das Ende. Auf einen gewaltigen rechten Haken mußte der Italiener für die Zeit auf die Bretter. Der k. o.-Sieg Besselmanns wurde stürmisch gefeiert.

Deutsche Siege in Amsterdam

Neuer Rekordspeerwurf von Weimanns mit 71,63 Meter.
Aber Jonath geschlagen!

Die zweite internationale Leichtathletikveranstaltung in Amsterdam hatte eine starke deutsche Beteiligung erhalten. Die deutschen Teilnehmer überraschten fast auf der ganzen Linie durch über Erwarten gute Leistungen. Sie vermochten sich in allen Konkurrenzen, an denen sie teilnahmen, mindestens mit guten Plätzen durchzusetzen. Eine Glanzleistung vollbrachte der deutsche Meister Weimann im Speerwurf. Er verbesserte seinen erst im Mai 1932 mit 69,54 Meter aufgestellten deutschen Rekord recht erheblich und kam mit 71,63 Meter über die ersehnte 70-Meter-Marke. Da diese Leistung unter offizieller Kontrolle stattfand, dürfte an der Anerkennung kaum zu zweifeln sein. Das Hauptinteresse beanspruchte der 100-Meter-Endlauf, für den sich Berger-Holland, Jonath, Borchmeyer, Buthepieper (alle Bochum) und Hendrix-Krefeld qualifiziert hatten. Wie heiß der Kampf war, zeigt die neue holländische Rekordzeit von 10,4 Sek., die Berger laufen mußte, um Borchmeyer und Jonath in 10,5 Sek. hinter sich zu lassen. Der einzige deutsche Teilnehmer im 110 Meter Hürdenlaufen, Welscher-Frankfurt, hatte einen besonders guten Tag und siegte in 15 Sek. vor dem Engländer Harper. Auch über 400 Meter war mit dem deutschen Rekordmann Metzner in 49,7 ein Frankfurter erfolgreich. Die beiden Deutschen Syring und Göhrt-Berlin machten das Rennen über 5000 Meter fast unter sich aus. Syring siegte leicht in 15:16,6. Ueber 1500 Meter mußte sich Schilgen mit einem knappen zweiten Platz hinter dem Ungarn Szabo in 4:04,2 begnügen. Ein sehr schönes Rennen gab es in der 4 mal 100-Meter-Staffel, die Tus Bochum in erster Besetzung in 42,1 sicher vor A. V. 1923 Amsterdam an sich brachte. Im Hochsprung verwies der Ungar Bodoszi mit 1,90 Meter den Bochumer Plieth auf den zweiten Platz. Der Stabhochsprung sah den deutschen Meister Wegener-Halle mit 3,90 Meter erfolgreich.

Den schönen Erfolgen der Männer standen auch unsere Frauen nicht nach. Ueber 100 Meter mußte die Holländerin Schuurman die deutsche Rekordzeit von 12 Sek. laufen, um Frl. Krauß und die übrigen Deutschen abzufertigen. Die deutschen Damen revanchierten sich dafür in der 4 mal 100-Meter-Staffel, die von Dörfeldt, Krauß, Gerecke und Dollinger in 49,6 vor der holländischen Staffel gewonnen wurde.

Funda-Maidorn siegen in Herzogenrath

Die Sportarena in Herzogenrath-Kerkrade hatte zu der Radsportveranstaltung am Samstagabend mit rund 2000 Zuschauern einmal den verdienten Besuch gefunden. Die ausgezeichnete Besetzung der Rennen übte eine große Anziehungskraft aus. Die zahlreichen Zuschauer wurden auch nicht enttäuscht, da die sportliche Ausbeute recht gut war. Lediglich einige Stürze, in die besonders der famose Holländer Jan Pijnenburg verwickelt wurde, machten sich unangenehm bemerkbar. Pijnenburg und Ebeling mußten schließlich auch aus dem interessanten 100-Kilometer-Mannschaftsrennen ausscheiden. Piet van Kempen und Esser bildeten eine neue Mannschaft, die aber nichts ausrichten konnte. Den Sieg holten sich nach sehr abwechslungsreichem Verlauf die Berliner Funda-Maidorn vor den Holländern van Hoek-Bluggen. Die übrigen Paare lagen bis zu fünf Runden zurück.

Zwischen Regen und Sonnenschein:

Leichtathletikkampf Sportfreunde - DSC. Düsseldorf

17 826,27 : 19 326,76 Punkten.

Es war aber schon mehr Regen, denn Sonnenschein, der dieser Veranstaltung beschieden war. Und das wird auch die wenigen für Leichtathletik Interessierten, die wir noch in Neuß haben, von einem Besuch der Veranstaltung abgehalten haben. So kam es denn, daß gestern (und das ist diesmal im wahrsten Sinne des Wortes gemeint) nur eine Handvoll Zuschauer im Stadion anwesend war, die sich zusehends verringerte. Die da noch ausharrten, sind eben die ganz „Unentwegten".

Aber nicht nur über Regen und Sonnenschein hat man zu klagen. Der DSC. erschien nicht mit seiner ersten Mannschaft. Seine Spitzenkönner weilten anderswo. Das war vor allem deswegen schade, weil man sie gestern ohne jedes Entgelt hätte beobachten können. Ein Messen mit diesen „Kanonen" hätte man der jungen aufstrebenden Sportfreunde-Kampfmannschaft gewünscht. Des Lernens wegen.

Die zweite „Garnitur" des DSC. tat aber auch ihre Dienste. Die Differenz im Ergebnis beweist es. Das ist nicht beschämend für die Sportfreunde, weil im DSC. die Verhältnisse doch weit andere sind. Unter diesen Gesichtspunkten betrachtet, sind für die Neußer im einzelnen schöne Erfolge zu verzeichnen, es sei nur auf den 400-Meter-Lauf hingewiesen. Im übrigen entschied diesen Kampf eben die Zahl der zur Verfügung stehenden Sportler. Das zeigte sich vor allem in der zehnmal ½-Rundenstaffel, bei der die Düsseldorfer durchweg unverbrauchte Kräfte einsetzen konnten, während die Sportfreunde sich mit ihren schon abgekämpften Leuten, die dabei noch nicht einmal alle Sprinter waren, zufriedengeben mußten.

Letztlich scheinen uns all diese Erwägungen weniger wichtig. Die Hauptsache sollte vielmehr sein, daß es noch immer Sportler gibt, die an der Leichtathletik ihren Gefallen finden. Fürwahr, diese Sportart verdiente mehr Anhänger. Bei ihr ist noch am unverfälschtesten die Sportidee bewahrt. Hier ist der einzelne Kämpfer ganz auf sich selbst gestellt. Hier entscheidet am meisten sein Wille und der damit verbundene Kampfeinsatz. Und in wie hohem Maße das bei jeder leichtathletischen Disziplin der Fall ist, das spürt der am meisten, der einstmals selbster auf der Aschenbahn oder dem grünen Rasen mitstritt. Selbst wenn diese Zeit längst vorbei ist, dem Zauber und der Wirkung, die von diesen Sportwettkämpfen ausgeht, kann er sich niemals entziehen. Ein schönes Gefühl innerer Beglückung ist ein erstrittener Sieg in der Leichtathletik!

Die erzielten Leistungen: 100-Meter-Lauf: Sportfreunde: Hillebrand 11,8; Pollmanns 12; Winter 12. DSC.: Halfmann 11,2; van Lennep 11,2; Kalter 11,2. Sportfreunde: 2084 Punkte; DSC.: 2571,6 Punkte. — 400-Meter-Lauf: Sportfreunde: Orth 54,8; Ohoven 60,4; Hecker 58,1. DSC.: Fourne 61,8; Fischer 57; Theuerkauf 58 Sek. Sportfreunde: 1920,88; DSC. 1789,28 Punkte. — Hochsprung: Sportfreunde: Engels 1,50; Zabel 1,50, Hecker 1,60 Meter. DSC.: Halfmann 1,65; Profitlich 1,65; Theuerkauf 1,35 Meter. Sportfreunde: 1334; DSC.:1404 Punkte. — Diskuswerfen: Sportfreunde: Schauerte 34,55; Kastrup 29,80; Hillebrand 28,20 Meter. DSC.: Wiegandt 34,70; Haussels 30,20; Kessel 30,55 Meter. Sportfreunde: 1362,96; DSC.: 1465,56 Punkte. — 5000-Meter-Lauf: Sportfreunde: Pesch 17,2; Clemens 17,10; Nolden gab auf. DSC.: Koch 17,01,2; Schmitz 18,04; Nilgen 18,28 Min. Sportfreunde: 1432,28; DSC. 1888,12 P. — Kugelstoßen: Sportfreunde: Hillebrand 11,13; Schauerte 10,03; Kastrup 10,86. DSC. Wiegandt 12,10; Kessel 11,19; Röhlkoff 10,91 Meter. Sportfreunde 1600; DSC. 1818 Punkte. — Stauhochsprung: Sportfreunde: Thönissen 2,50; Zabel 2,50; Hillebrand ausgeschieden. DSC.: Cousin 2,80; Haussels 2,80; Profitlich 2,30 Meter. Sportfreunde: 434; DSC.: 867 Punkte. — Weitsprung: Sportfreunde: Winter 5,73; Pilatus 5,66; Reitler 5,18 Meter. DSC.: Halfmann 6,30; Schuster 6,21; Profitlich 5,83 Meter. Sportfreunde: 1473,65; DSC.: 1907,30 Punkte. — Viermal 100-Meter-Staffel: 1. DSC. 45,9; 2. Sportfreunde 46,5 Sek. Sportfreunde: 725; DSC. 755 Punkte. — 1500-Meter-Lauf: Sportfreunde: Zabel 4,37; Hövelet 4,46,2; Stump 4,55. DSC.: Kollmanns 4,35; Kneschke 4,44,8; Caasmann 5,04,6 Minuten. Sportfreunde: 2113,20; DSC.: 2077,80 Punkte. — Handgranatenwerfen: Sportfreunde: Hillebrand 59,32; Hecker 54; Zabel 51 Meter. DSC.: Wiegandt 58,20; Herzberg 56,54; Haussels 53,10 Meter. Sportfreunde: 2486,30; DSC.: 2583,10 Punkte. — Zehnmal ¼-Rundenstaffel: 1. DSC. 4,47,2; 2. Sportfreunde 4,57,6 Min. Sportfreunde: 896; DSC.: 1000 Punkte.

Gesamtergebnis: Sportfreunde: 17 826,27; DSC.: 19 326,76 Pkt.

von Tschammer-Osten Führer der DT.

Der Reichssportkommissar von Tschammer-Osten hat die Führung der DT. übernommen, was im letzten auf ein Schreiben zurückzuführen ist, in der der bisherige Führer Dr. Neuendorff die Notwendigkeit eines autoritären Führers der DT. betonte, damit die Schwierigkeiten und Widerstände überwunden werden. Dr. Neuendorff wird auch zu den Mitarbeitern gehören, die der neue Führer berufen wird. Allerdings ist seine Führung nur vorübergehend. Das Endziel ist eine Einigung aller deutschen Turner und ihre Eingliederung in die neue deutsche Turn- und Sportorganisation.

Westdeutsche Schwimmer-Meisterschaften.

Infolge schwerer Bahn keine Groß-Leistungen. — Frl. Dreyer verliert.

Der zweite Tag der Westdeutschen Schwimmer-Meisterschaften stand gerade nicht unter einem sehr günstigen Stern. Das Eigenbad von Elberfeld 1883 im Bendahl bereitete den Teilnehmern sichtlich große Schwierigkeiten. Die Bahn war schwer, dazu kam, daß der Himmel wiederholt in kurzen Abständen seine Schleusen öffnete, was auf die Stimmung bei Teilnehmern und Zuschauern das übrige tat. Eine Folge davon war, daß es Ueberraschungen gab, die vielleicht unter besseren Verhältnissen ausgeblieben wären. Besondere Leistungen wurden nicht erzielt. Die westdeutschen Schwimmer legten sich sichtlich Reserve auf, denn erst in den nächsten drei Wochen werden die Westdeutschen ein energisches Training aufnehmen, um in Weimar bei den Deutschen Meisterschaften in Höchstform zu sein.

Die Rekordinhaberin Frl. Dreyer (Düsseldorf 98) leistete sich eine Riesenüberraschung. Ueber 200 Meter Brust führte die Düsseldorferin bis kurz vor dem Ziele. In einem energischen Endspurt mußte sie aber die Krefelderin Genenger passieren lassen. Auch in der Damen-Bruststaffel 10×50 Meter kam eine Ueberraschung zustande. Hier schlug Elberfeld 83 die Damen von Rote Erde Hamm knapp.

Bei den Herren kam es über 100 Meter Kraul und 200 Meter Brust zu harten Kämpfen. Im ersteren Kampfe siegte Schwarz (Poseidon Köln) vor seinem Klubkameraden Haas. Im Brustschwimmen konnte sich der süddeutsche Meister Ohlyschläger, der jetzt für Trier startet, gegen Hehna (Gladbeck 13) und Budig (Sparta Köln) durchsetzen. Gutes Können sah man im Kunstspringen. Der deutsche Meister Esser (Iserlohn) siegte erwartungsgemäß vor Plumanns (Köln) und Jungbluth (Barmen).

✦

Westdeutsche Frauenmeisterschaften

Vor 1000 Zuschauern wurden am Sonntag die Westdeutschen Frauenmeisterschaften beendet. Die Veranstaltung wurde glatt abgewickelt, nur in einem Falle mußte eine kleine Unterbrechung wegen des niedergehenden Regens gemacht werden.

Ergebnisse: Fünfkampf: 1. Frl. Busch Viktoria-Köln 348 Punkte, (100 Meter 12,8 Sek., Weitsprung 5,10 Meter, Hochsprung 1,43 Meter, Speerwurf 33,45 Meter und Kugelstoßen 11,13 Meter). **200 Meter:** 1. Frl. Hadler-Hessen-Pr. Kassel 26,6 Sek. **Diskuswerfen:** 1. Frl. Heublein SSVg. Barmen 37,31 Meter; **Hochsprung:** 1. Frl. Roloff-Duisburg 1,46 Meter; **800 Meter:** 1. Frl. Noell-Solingen 98 2:37,8 Min; **Kugelstoßen:** 1. Frl. Heublein-Barmen 12,84 Meter; **Speerwerfen:** 1. Frl. Graul-Dortmund 37,30 Meter; **Weitsprung:** 1. Busch-Köln 5,20; **80 Meter Hürden:** 1. Frl. Steuer-Duisburg 99 13,4 Sek.; **4 mal 100 Meter Staffel:** 1. Viktoria Köln 53,2 Sek.

Rahmenkampf: Mannschafts-Mädchenkampf: 1. Hessen-Preußen Kassel 800 Punkte, 2. VfL Lennep 661 Punkte. **Dreierkampf für Mädchen:** 1. Frl. Göbel-Preußen-Kassel 239 Punkte, 2. Hessenbruch-BV 10 Remscheid.

✦

ADAC.-Bergrekord im Regen!

Stuber-Bern fährt besten Durchschnitt mit 78,147 Klm

Das neunte Rennen um den ADAC-Bergrekord auf dem Schauinsland bei Freiberg Br. vom Wettergott nicht begünstigt. Hatten schon die Trainingstage unter dem unfreundlichen Wetter zu leiden, so brachten die Vormittagsstunden des Renntags fortgesetzte Regengüsse. Die Favoriten des Freiburger Rennens, Bullus und Caracciola, waren diesmal nicht mit von der Partei. Allerdings sorgte gerade dieses Moment dafür, daß das Rennen umso spannender wurde, da eine große Anzahl gleichwertiger Konkurrenten an den Start ging. Die Solofahrer konnten ihre Maschinen nicht voll ausfahren, sodaß hier in keiner Klasse auch nur annähernd die Bestzeiten der vergangenen Jahre erreicht wurden. Als Bester stellte sich noch der Schweizer Hæenni-Bern heraus, der den Kurs in 9:38,3 (74,714 Std.-km) absolvierte. Die zweitbeste Zeit erzielte Loof-Godesberg (Imperia) in der 350er Klasse mit 72,757 St.-km. Bei den Seitenwagen schoß der Bergmeister Moeritz den Vogel ab. Er wurde in 10:22,6 und 69,386 Std.-km Sieger der schweren Klasse und Bester aller Seitenwagenmaschinen. Bei den Sportwagen gab es zwei neue Klassenrekorde und zwar durch Griem-Ludwigsburg auf Amilcar mit 10:42,0 und 67,288 St.-km in der Klasse bis 1100 ccm und durch den Tiroler Bergmeister Zellen-Graz auf Alfa-Romeo mit 9:28,8 und 75,949 St.-km in der zweiten Klasse bis 3000 ccm. Kategoriensieger wurde der Favorit von Brauchitsch auf seinem Mercedes SSK in 9:24,1 und 76,595 Std.-km. Als bester Fahrer überhaupt entpuppte sich der auf dem Schauinsland immer erfolgreiche Schweizer Bergmeister Huber-Bern, der die Strecke als Kategoriensieger in der Tagesbestzeit von 9:12,9 und 78,147 Std.-km passierte.

✦

Alchimist gewinnt den Großen Preis von Berlin.

Seit langem nicht mehr hat die Berliner Bahn einen so großen Besuch zu verzeichnen gehabt, wie am Sonntag im Großen Preis von Berlin. Das Rennen wurde auch diesmal wieder zu einem großen deutschen Erfolge, da der Derby-Sieger Alchimist den wertvollen Preis ganz überlegen gewinnen konnte. Der Große Preis von Berlin hatte auch in diesem Jahre eine internationale Besetzung gefunden, da Thaouka die bekannten Farben des französischen Rennstalles Boussac vertrat.

Nach dem Hochschnellen der Bänder übernahm Arjaman, wie im Derby, die Führung vor seinem Stallgefährten Alchimist, der aber nicht zu halten war und nach wenigen 100 Mtr. an die Spitze zog. Hinter ihm folgten Arjaman und Aventin. Letzte des langgezogenen Feldes Thaouka. In dieser Reihenfolge wurde zum ersten Male die Tribüne passiert. Auf der Gegenseite verbesserte die Französin ihren Platz. Im Großen Bogen war die Reihenfolge immer noch unverändert. Als es in den Einlauf ging, hatten die Graditzer Alchimist und Arjaman einen klaren Vorsprung. Bald darauf fiel aber Arjaman zurück, während sich aus dem Mittelfelde der vorjährige Derbysieger Palastpage bemerkbar machte und mit Unkenruf zusammen auf Alchimist eindrang. Der Derbysieger von 1933 kam aber nie in Gefahr und siegte fast verhalten in imponierendem Stil vor Palastpage und Unkenruf. Thaouka konnte sich aus dem Mittelfelde nie frei machen. Die Zeit des Siegers von 2:49,3 Minuten wurde nur einmal, und zwar 1928 von dem unvergeßlichen Oleander unterboten.

✦

19. Rheinische Bannerwettkämpfe und Spiele in Neuß.

Sieger: Oberrealschule Gummersbach.

Nach fünf Jahren hielt der rheinische Turnlehrer- und Turnlehrerinnenverein wieder in Neuß seine alljährlichen Sportwettkämpfe für die Jugend der höheren Schulen der Rheinprovinz ab. Die Veranstaltung als gesamte war glänzend gelungen. Wenn auch ab und zu ein kleiner Regenguß fiel, er beeinträchtigte indessen nicht im mindesten die Kampfesfreudigkeit der Jungen und Mädels. Vom Morgen bis zum späten Nachmittag spielte sich auf der prächtigen Stadionanlage und im Nordpark ein herrliches Bild deutscher Jugend- und Kampfesfreude ab. Ungefähr 1800—2000 Mehrkämpfer suchten ihre Besten zu ermitteln. Es wurden glänzende Leistungen gezeigt. Als beste Leistungen des Mehrkampfes ist der Kugelstoß von Rixen (niederrh. Meister der DT. im Stein- und Kugelstoßen) mit 12,78 Meter und der 100-Meter-Lauf von Eichelberg (Düsseldorf) in 11,2 eKunden zu werten.

Die Mädels kämpften im Nordstadion. (Ungefähr 800 Teilnehmerinnen). Hier boten in den Staffeln und im Dreikampf die Schülerinnen der Duisburger Mädchen-Mittelschule die besten Leistungen. Die Sieger der Schlagballspiele waren die Lyceal-anstalten von Bonn und Remscheid.

Am Mittag fanden die leichtathletischen Wettbewerbe statt. Die Bahnen hatten durch die Mehrkämpfe derart gelitten, daß die erwarteten Leistungen nicht voll erreicht werden konnten. Der Sieger der viermal 100 Meter-Staffel der Oberstufe lief 45,2 Sek., der der Unterstufe 47,4 Sek. Der Sieger der olympischen Staffel benötigte nur 3,51 Minuten. Rheinischer Meister im Schlagballspiel wurde in beiden Klassen die Humbold-Oberrealschule Essen, die auch im vorigen Jahre Meister war.

Nach den Wettkämpfen führte die Oberrealschule unter Leitung von Turnlehrer G. Bermes Uebungen im Massen-Handgranatenwerfen vor. Die Gymnasiasten zeigten unter Führung des Oberturn- und Sportlehrers H. Fendel Ordnungsübungen. Beide Sondervorführungen erregten volle Anerkennung der Zuschauer.

Bei der Siegerverkündigung begrüßte Direktor Knösels für den verhinderten Oberbürgermeister die anwesenden Schüler und besonders den Abgesandten des Oberpräsidenten Dr. Gregorius (Koblenz) und bat die Kämpfer, sich des schönen Eindrucks der Stadt Neuß zu erinnern. Hierauf überbrachte Oberschulrat Dr. Gregorius der Jugend die Grüße des Oberpräsidenten und der Stadt Neuß den Dank, daß sie die Anlagen den Wettkämpfern zur Verfügung gestellt hatte. Er sprach über den Sportgedanken im alten und neuen Reich. Der Turnlehrer stehe von jetzt ab im Mittelpunkte des Erziehungswesens. Bei Versetzungen solle Rücksicht genommen werden auf die sportlichen Leistungen, da sie den wissenschaftlichen Fächern gleichzusetzen seien. Aber auch der Wehrsport und der Geländesport sollen ganz besonders gepflegt werden. Dann überreichte Dr. Gregorius dem Sieger, Oberrealschule Gummersbach, das Banner des Oberpräsidenten der Rheinprovinz. Die Anwesenden sangen das Deutschlandlied, dem drei Strophen des Horst-Wessellliedes folgten. Sodann nahm Studienrat Steger die Siegerverkündigung vor und dankte zum Schluß nochmals der Stadt Neuß, Herrn Direktor Knösels, den Turnlehrern der Neußer höheren Lehranstalten Bermes und Fendel.

Von den Neußer höheren Schulen waren die Oberrealschule und das Quirinusgymnasium bei den Wettkämpfen vertreten. Die Oberrealschule beteiligte sich am Bannerkampf der Oberstufe, wobei sie 12. Sieger wurde. Das Quirinusgymnasium nahm an den leichtathletischen Meisterschaften teil. Es gelang der viermal-100-Meter-Staffel der Unterstufe den 3. Platz mit 48 Sek. zu erreichen, nachdem sie bis kurz vro dem Ziel an erster Stelle gelegen hatte. Die Haupt-4×100-Meter-Staffel der Oberstufe hatte sich glänzend durchgearbeitet, als 50 Meter vor dem Ziel der Schlußläufer in einem 100-Meter-Startloch hängenblieb und stürzte. Die Schwedenstaffel wurde nach schärfstem Kampfe von 12 Mannschaften Vierter. Und die olympische Staffel bei dauernder Ueberanstrengung der Läufer nur Fünfter. Die Einzelwettkämpfe zeigten gute Leistungen, konnten sich jedoch bei derartiger Konkurrenz nicht unter die ersten drei iSeger mischen. H. Schauerte gelang es im 400-Meter-Lauf mit 54,4 Sekunden 2. Sieger zu werden.

Reisevorbereitungen im ATSV. 03.

Am Freitag nach dem Turnen hatte der Vorstand die Stuttgartfahrer zu einer Besprechung eingeladen. In der gut besuchten Versammlung wurden alle Einzelheiten erörtert und besprochen, die der Turnfestbesucher wissen muß. Insgesamt werden 30 Mitglieder des Vereins das 15. Deutsche Turnfest besuchen, wovon die Mehrzahl mit dem Sonderzug des niederrheinischen Bezirks am Dienstag, dem 25. Juli, 11.02 Uhr, von hier abfahren wird. Unter den 30 Turnfestbesuchern befinden sich 7 Wetturner und Wetturnerinnen, welche sich in den Ausscheidungskämpfen die Teilnahmeberechtigung erworben haben. Natürlich möchten alle sieben gerne kranzgeschmückt von Stuttgart heimkehren und wir wünschen ihnen, daß es allen gelingt, als Sieger den Festort zu verlassen. — Die zweite und letzte Turnfestversammlung findet nächsten Freitag bei Esser, Büchel, nach dem Turnen statt. Hier können die Spargelder in Empfang genommen werden und gleichzeitig wird das Fahrgeld eingesammelt. Anfragen seitens der Turnfestbesucher werden dort beantwortet.

Erfolge der Sportfreundejugend.

In Düsseldorf nahmen bei regnerischem Wetter etwa 500 Jugendliche von der Fußballabteilung an der Pflichtveranstaltung des Gaues Düsseldorf auf dem T. R. V. 1880-Platz teil. In der Jugendklasse 1915/16 wurde Bock im 100-Meter-Lauf mit 11,7 Sek. guter Dritter. Der Erste lief 11,4 Sek. Im Kugelstoßen erreichte er 11,93 Meter und damit schlug er den westdeutschen Leichtathletikersten u. -zweiten. In der Jugendklasse 2 wurde Balmes Dritter im 100-Meter-Lauf. Im Fußballeinwurf erreichte Mollstroh mit 17 Metern den zweiten Platz. Die viermal 100-Meter-Staffel kam auf dem 3. Platz ein. In Jugend 3 und 4 erreichten die Neußer Kleinen auch beachtliche Erfolge.

Neuer Weltrekord über eine englische Meile.

Der von dem französischen Meisterläufer Jules Ladoumegue im Jahre 1931 aufgestellte Weltrekord über eine englische Meile (1609 Meter) von 4:09,2 wurde gestern in Amerika gleich von zwei Läufern gedrückt. Jack Lowelock verbesserte die Welthöchstleistung dieser Strecke auf 4:07,6 und Bill Tonthron von der Princetown-Universität blieb gleichfalls mit 4:08,7 unter der alten Rekordleistung.

A.T.S.V. Neuss in Front!

Neusser Erfolge beim Süchtelner Bergfest.

Beim gestrigen 27. Süchtelner Bergfest. das vom niederrheinischen Grenzturngau ausgerichtet wurde, konnten die Neußer wieder größere Erfolge erringen. Das Fest erhielt sein besonderes Merkmal dadurch, daß im Speerwerfen (beidarmig) ein neuer deutscher Rekord durch Grospitz aufgestellt wurde. Die neue Leistung beträgt 111,43 Meter, die durch einen Wurf rechts 63,84 und links 47,59 Meter erreicht wurde.

Am Vormittag fanden die Vierer- und Mannschaftskämpfe statt, bei denen überraschenderweise Dorsch (ATSV. Neuß) von Flöth (Süchteln) geschlagen wurde. Die alten Rivalen in den Mannschaftswettbewerben waren wieder einmal ATV. Düsseldorf, ATSV. Neuß und der Rheydter Spielverein.

Der ATSV. Neuß verzeichnet als schönsten Sieg den Erwerb des Wanderpreises des Regierungspräsidenten; im Kampf um diesen leistete übrigens Dorsch eine sehr ansprechende Hochsprungleistung von 1,80 Meter. Im übrigen belehrt der Blick auf die Siegerliste darüber, daß sich die Neußer beim Bergfest wieder ausgezeichnet geschlagen haben.

Ergebnisse:

Mehrkämpfe: Vierkampf, Turner-Oberstufe: 1. Flöth (TV. Germania Süchteln) 416 Pkt.; 2. Dorsch (ATSV. Neuß) 414 Pkt.; 3. Schauenburg (TV. Homberg 78) 386 Pkt.; 4. Jansen (Rheydter SV.) 379 Pkt.; 5. Diers (Rheydter SV.) 374 Pkt.; 6. Ingenfeld (ATV. Düsseldorf 360,5 Pkt. — Dreikampf, Turnerinnen: 1. Prechtel (TV. Krefeld 55) 300,5 Pkt.; 2. Frau Pichenhagen (ATSV. Neuß) 266,5 Pkt.; 3. Lackmann (Kaldenkirchen) 258,5 Pkt. — Dreikampf, Turnerinnen-Unterstufe: 1. Eckert (Rheydter SV.) 58 Pkt.; 2. Glittenberg (ATSV. Neuß) 55 Pkt.; 3. Schmitz (Krefelder SV.) 54 Punkte. — Um den Wanderpreis der Stadt Süchteln (Mannschafts-Vierkampf): 1. ATSV. Neuß 1431 Pkt.; 2. ATV. Düsseldorf 1400,5 Punkte; 3. Rheydter Spielverein 1384,5 Pkt. — Speerwerfen: 1. Grospitz (TV. Hünxe) 63,84 Meter; 2. Spix (ATSV. Neuß) 46,65 Meter; 3. Reiners (Fischeln) 46 Meter. Beidarmig: 1. Grospitz 111,43 Meter; — Stabhochsprung: 1. Abbelen (TV. Vorst) 3,25 Meter; 2. Woite (ATV. Düsseldorf) 3,20 Meter; 3. Ingenfeld (ATV. Düsseldorf) 3,20 Meter. — Diskuswerfen: 1. Hendrix (SC. Süchteln) 38,33 Meter; 2. Dicken (ATSV. Neuß) 34,10 Meter; 3. Schaub (ATV. Düsseldorf) 34,09 Meter. — Turnerinnen: 100 Meter: 1. Prechtel (TV. Krefeld 55) 13,4 Sek.; 2. Stern (ATSV. Neuß) 14,2 Sek.; 3. Nöthen (Krefeld 1910) 14,2 Sek. — Hochsprung: 1. Peters (Reichsbahn Gladbach) 1,35 Meter; 2. Wenhergraf (Krefeld) 1,30 Meter; 3. Eckart (Rheydter SV.) 1,30 Meter. —

DJK.-Werbetag der Leichtathletik

284 Wettkämpfer! — Guter Sport im Handball-Werbespiel.

Die durchführende Instanz, der Leichtathletik-Ausschuß des Bezirks Gladbach-Rheydt der Deutschen Jugendkraft hat mit der Abwicklung des gestrigen Werbetages einen vollen Erfolg gebucht, der auch durch den zeitweise starken Regen nicht geschmälert werden konnte. Rund 290 Wettkämpfer aus allen Teilen des Niersgaues fanden sich am Start ein.

Aus der Siegerliste.

A-Klasse:

200 Meter: 1. Robens (Welfia Gladbach) 23,9; 2. Kleinen (Odenkirchen); 3. Brülin (Rheinkraft Neuß).

800 Meter: 1. W. Heyer (Adler Königshof 2,10,2; 2. Aerz (Treuwacht Viersen-Rahser) 2,11,5; 3. Lüpertz (Rheinkraft Neuß 2,13,6.

Weitsprung: 1. Brülin (Rheinkraft Neuß) 6,49; 2. Kahlen (VfL. Süchteln); 3. Hanraths (Sportfreunde Waldhausen).

B-Klasse:

400 Meter: 1. Korbmacher (Rheinkraft Neuß) 58,9; 2. Paulzen (Sportfreunde Waldhausen); 3. Breuer (Rasensport Giesenkirchen); 4. Robertz (Rheinkraft Neuß).

C-Klasse:

100 Meter: 1. Kahlen (VfL. 04 Süchteln) 11,9; 2. Kamps (Adler Königshof); 3. von Heugthen (VfL. Süchteln); 4. Rütten (Rheinkraft Neuß).

3000 Meter: 1. Schiepges (Nierswacht Odenkirchen) 10,56,3; 2. Juppen (Teutonia Kleinenbroich); 3. Scheer (Erkelenz 07); 4. Ungerechts (Concordia Viersen); 5. Mörs (Teutonia Kleinenbroich).

Weitsprung: 1. Müllers (VfL. Süchteln) 5,74; 2. Plum (Rheinfried Bettrath); 3. Agradi (Welfia Gladbach); 4. Lohmanns (Nierswacht Odenkirchen); 5. Lifkes (Viersen 01); 6. Hoppe (Jungherrschaft Elsen).

1. Jugend:

100 Meter: 1. Pohl (Rheinkraft Neuß 12,2; 2. Funken (DJK. Erkelen 07); 3. Busch (Eckart Dülken).

3000 Meter: 1. Loewen (Rheinfried Bettrath); 2. Schmitz (Germania Rheydt 17); 3. Münsch (Teutonia Kleinenbroich).

Weitsprung: 1. Breuer (Rheydt 29) 5,62; 2. Thielen (Rheinfried Bettrath); 3. Adrimas (VfL. Süchteln); 4. Pohl (Rheinkraft Neuß).

2. Jugend:

Dreikampf: 100 Meter, Weitsprung und Kugel: 1. Hollendonk (Germania Rheydt 13); 2. Busch (Viersen 01) 90 P.; 3. Mörs (Eckart Dülken) 84 P.; 4. Breuer (Giesenkirchen); 5. Trippel (Rasensport Büttgen); 6. Von der Heyde (Adler Königshof); 6. Welfia Gladbach; 7. Lindner (Welfia); 8. Schmitz (Rasensport Büttgen); 9. Giesen (Eckart Dülken).

1. Jungschar:

Dreikampf: 50 Meter, Kugel und Weitsprung:

1. Heinen (Germania Rheydt); 2. Kremer (Giesenkirchen); 3. Schmitz (Adler Königshof); 4. Harff (VfL. Süchteln); 5. Nieskens (Adler Königshof); 6. Dohmen (VfL. Süchteln); 7. Plum (Germania Rheydt 17); 9. Reiners (Giesenkirchen); Lüttges (Neuwerk 08); Esser (Concordia Viersen); Tillmanns (Rasensport Büttgen).

2. Jungschar:

Dreikampf: 50 Meter, Weitsprung und Schlagballweitwurf: 1. Geenen (Treuwacht Viersen-Rahser); 2. Strucken (Treuwacht Viersen); 2. Gans (Adler Königshof); 3. Brütsch (Nierswacht Odenkirchen); 3. Lersmacher (VfL. Süchteln); 4. Faßbender (Rasensport Büttgen); 5. Arians (Treuwacht Viersen-Rahser); 8. Kahlen (VfL. Süchteln); Mones (Giesenkirchen); Esser (Hermges 99); Schulze (Odenkirchen); Zimmermann (Treuwacht Viersen-Rahser); Garz (Süchteln), Koch (Odenkirchen); Muris (Hermges 99); Paus (Büttgen); Kremers (Süchteln); Garz (Süchteln); Peters (Hermges 99), Römen Hermges 99); Schmitz (Büttgen).

Die Staffelkämpfe:

1. Klasse: Viermal 100 Meter: 1. Welfia Gladbach 48,3; 2. Nierswacht Odenkirchen 49,3; 3. Rheinkraft Neuß).

Schwedenstaffel: 1. Welfia Gladbach 2,08,6; 2. Sportfreunde Waldhausen 2,17,6; 3. Rheinkraft Neuß.

Dreimal 1000 Meter: 1. Adler Königshof 9,10,4; 2. Concordia Viersen 9,12,7; 3. Rheinkraft Neuß.

3. Klasse: Dreimal 1000 Meter: 1. Teutonia Kleinenbroich.

2. Jugendklasse: Viermal 100 Meter: 1. Rasensport Büttgen; 2. Sportfreunde Waldhausen.

2. Jungschar: Viermal 50 Meter: 1. Rasensport Büttgen 29,4; 2. Treuwacht Viersen-Rahler 29,5.

Goldene Hochzeit in der Hafenstraße.

Im goldenen Kranze.

Die Eheleute J. Rommerskirchen, Hafenstraße 18, feierten, wie wir schon kurz berichteten, das Fest ihrer goldenen Hochzeit. Bei dem Ständchen am Vorabend, bei dem das Tambourkorps „Novesia", die Renneseldsche Kapelle und der M.G.V. „Novesia" mitwirkten, begrüßte Herr Hempel das Jubelpaar und die Versammelten. Die Glückwünsche der Nachbarschaft übermittelte Herr Kreiner. Für den M.G.V. „Novesia" sprach dessen Präsident, Schillings. Der Sohn des Jubelpaares dankte für die zahlreichen Ehrungen. Am Samstag morgen ging es in festlichem Zuge zur Marienkirche, wo Pfarrer Colling das Hochamt zelebrierte. Im Laufe des Tages erfreute man das Jubelpaar durch zahlreiche Glückwünsche und Blumenspenden. Im Namen der Stadt sprach Beig. Dr. Entner vor. Für die Pfarre und Pfarrgeistlichkeit entbot Pfarrer Colling herzliche Glückwünsche. Wie soviele vorher, hat auch dieses Jubelfest, an denen unsere Stadt in den letzten Jahren nicht arm ist, wieder Gemeinschaftsgeist, Achtung vor dem Alter in schönem Lichte gezeigt.

Bürgerschützenverein Neuß-Uedesheim rüstet.

Die 2. Generalversammlung wurde am Samstag im Lokale von Weiser, Stürzelberg, abgehalten. Zahlreich waren die Mitglieder erschienen, um an den Vorbereitungen zum Feste teilzunehmen. Oberst Kierberg eröffnete in Vertretung des 1. Vorsitzenden die Tagung. Neu in den Vorstand traten: Stadtv. W. Reisdorf, Ortsgruppenleiter W. Oerding und Schriftwart H. Edelhausen. Der Beschluß des Vorstandes, auch noch in diesem Jahre auf die Errichtung eines Schützenzeltes wegen dr schlechten Wirtschaftslage zu verzichten, fand bei den Mitgliedern keinen Anklang. Der Wunsch der 1. Versammlung, auch in diesem Jahre das Schützenfest, aber in einem Zelte, zu feiern, herrschte weiter unter den Migliedern. Man war der Meinung, nirgends könnten die Tage der Freude und des Frohsinns geschlossen und gemeinschaftlicher gefeiert werden als in einem Schützenzelte. Nach kurzer Debatte beschloß man, dem gemeinsamen Wunsch entsprechend, in diesem Jahre ein Zelt zu errichten. Als Beitrag für das Jahr 1933 wurde festgesetzt: Alle Mitglieder zahlen 8 Mark mit Ausnahme der Erwerbslosen, die 2 Mark zu zahlen haben. Ebenfalls wurde die Musikfrage teilweise schon geklärt.

Als Abschluß der 2. Generalversammlung wünschte Oberst Kierberg, daß das diesjährige Schützenfest ein wirkliches Fest der Freude und des Frohsinns werde.

Klärung der Berufsmusiker-Zugehörigkeit.

Die seit Wochen bestehenden Unklarheiten, worunter auch die dem Angestelltenversicherungsgesetz unterliegenden Musiker gehören, haben nunmehr ihre restlose Aufklärung gefunden. Bisher waren einige kleinere Verbände, die sich dem Reichskartell der Musiker angeschlossen hatten, noch der Auffassung, daß ihre Mitglieder nicht in den zur Deutschen Arbeitsfront zählenden Verband Deutscher Theaterangestellten u. ä. Berufe und dessen Fachschaft Musik gehören. Inzwischen ist zwischen dem Führer des Reichskartells der Musikerschaft, Prof. Havemann, und dem Führer des Verbandes Deutscher Theaterangestellten u. ä. Berufe, Hans Reusch, eine Vereinbarung getroffen worden, die einwandfrei klarstellt, daß alle dem Angestelltenversicherungsgesetz unterliegenden Musiker in die Fachschaft Musik der Deutschen Theaterangestellten u. ä. Berufe gehören. Die Verbände des Reichskartells sind laut der mit dem Reichskartell getätigten Vereinbarungen verpflichtet, jede Werbetätigkeit einzustellen und ihre dem Angestelltenversicherungsgesetz unterliegenden Mitglieder bis zum 16. 7. 33 in den Verband der Deutschen Theaterangestellten und ähnliche Berufe zu überweisen. Damit sind alle Mißverständnisse nun endgültig weggeräumt und für die Musikerschaft restlos klargelegt, in welchen Verband sie sich organisieren muß, wenn sie Wert darauf legt, zur Deutschen Arbeitsfront zu gehören.

Mitbürger in Stadt und Land

Es kommt darauf an, daß die Wirtschaft rund läuft, das der Kreislauf des wirtschaftlichen Vorganges erhalten bleibt, Beachtet die

SAISON-SCHLUSS-VERKAUFS-

Angebote der Geschäftswelt in unsere NGZ. welche die guten u. billigen Einkaufsquellen vermitetln — Ein jeder muß nach besten Kräften seinen Teil zur

Wirtschaftsankurbelung

beitragen, in diesem Falle durch Ausnutzung der Verkaufsangebote.

Wer erhält die Belohnung?

Um die Ergreiferprämie für Matuschka.

Wien. Die Gattin des Direktors des Ringstraßen-Restaurants Hartmann, Forgo-Jung, die Anspruch auf die Ergreiferprämie für den Eisenbahnattentäter Matuschka erhoben hat, hat vom Bundeskanzleramt ein Schreiben erhalten, in dem darauf verwiesen wird, daß im Sinne des deutschen Verfahrens zur Verteilung der vom Reich und von der Deutschen Reichsbahn gemeinsam angesetzten Prämie von 100 000 Mark die Aburteilung Matuschkas wegen des Jüterboger Attentats erfolgt sein muß. Das preußische Justizministerium hat sich an das ungarische Justizministerium mit dem Ersuchen um gleichzeitige Aburteilung Matuschkas wegen des Jüterboger Attentates gewandt, da eine Verurteilung in Ungarn für längere Zeit Matuschka dem Einschreiten der deutschen Gerichte entziehen würde. Sollten diese Verhandlungen zu keinem positiven Ergebnis führen, so ist beschlossen, die Verteilung der Ergreiferpämie vorzunehmen.

Späte Heimkehr einer Brieftaube.

Lorch. Ein hiesiger Züchter hatte Ende Mai d. J. in Leipzig eine Brieftaube aufgelassen, die erst jetzt in der Heimat eingetroffen ist. Da das Tier böse zugerichtet war, nimmt man an, daß es unterwegs von einem Raubvogel überfallen wurde. Daß die Taube nach der langen Zeit (43 Tage nach dem Start in Leipzig) sich noch zurückfand, ist ein glänzender Beweis für den scharfen Orientierungssinn der Brieftauben.

Vereinsnachrichten.

Jung-KAV. „Novesia". Mittwoch: Für beide Gruppen Besichtigung eines hiesigen Großindustriewerkes. Treffpunkt 7,15 Uhr vor der Holzbau-A.G., Hammer Landstraße. Alle erscheinen. Freitag 8,30 Uhr Vorstandssitzung im Heim. Samstag 3—5 Uhr Sport im Stadion. 5—6 Uhr Geschäftsstunde. 5—7 Uhr Bücherausgabe.

Kathol. Jungmännerverein St. Marien. Heute 8,30 Uhr Vorstandssitzung.

Kath. Jungmännerverein St. Josef. Heute 8,15 Uhr Orchesterprobe im Jugendheim.

SPORT

Die Rennen zu Mülheim.

1. Rennen: 1. Wolkenflug (H. Müschen); 2. Agathon; 3. Schwarzwaldfürst. Ferner: Derwisch, Weidmannsheil, Stilet, Almansor. Toto: 13, 12, 13, 12.

2. Rennen: 1. Himmelgeist (Bielke); 2. Selim; 3. Sisikon. Ferner: Piano, Roswitha, Rosenrot, Majestät, Läufer. Toto: 55, 13, 11, 11.

3. Rennen: 1. Die Lupine (H. Knoche); 2. Sonnenzeit und Finor (totes Rennen). Toto. 21, 13, 7, 12.

4. Rennen: 1. Strohfeuer (Kufferow); 2. Sindiah; 3. Utamaro. Ferner: Corax, Haarflocke. Toto: 108, 30, 15.

5. Rennen: 1. Jahrtausend (A. Zimmermann); 2. Athos (J. Pinter); 3. Eilwerk. Ferner: Laute, Voltaire II, Numa, Seekadett. Toto: 18, 12, 18, 18.

6. Rennen: 1. Schwertknauf (H. Wiebelt); 2. Dachsbart; 3. Ibikus; 4. Nab. Ferner: Ordensschwester, Danklied, Bachantin, Artist, Wundermaid, Ordensbanner, Silberfee, Order, Wildlocke, Blumenmädchen. Toto: 87, 16, 16, 13, 20.

7. Rennen: 1. Gassenjunge (Rößler); 2. Rabensteiner; 3. Hunding, Gaukelei. Ferner: Nemrod, Landesfreund, Treuschin, Piniole, Parabel, Mauerbrecher, Sisaro. Toto: 276, 48, 28, 30, 26.

Doppelwette: Jahrtausend — Schwertknauf: 310:10.

Deutscher Reiter-Erfolg in Luzern.

Den Höhepunkt des internatinalen Reitturniers in Luzern bildete am Samstag die Entscheidung des Preises der Nationen. Deutschland startete mit Baccarat (Oblt. Momm), Tora (Oblt. Brandt) und Olaf (Oblt. v. Nostitz-Wallwitz). Baccarat und Tora gingen beide Male fehlerlos über den gewiß nicht leichten Kurs. Lediglich Olaf machte im ersten Umlauf 2,5 Fehler doch konnte diese Zahl den deutschen Gesamtsieg nie gefährden. Den zweiten Platz errang die Schweiz mit 13,5 Fehler vor Italien und Frankreich (je 32 Fehler) sowie Irland (42,75 Fehler).

Zündorf zum Führer gewählt.

Die Vereine des Kölner Rasensportverbandes nahmen am Samstag die Wahl ihres Führers vor. Nach kurzer Aussprache wurde der frühere Vorsitzende Jakob Zündorf, trotz seiner Abwesenheit einstimmig zum Führer gewählt.

Sportvereinsnachrichten.

Neußer Ballspielverein 1911. Dienstag abend ab 7 Uhr Fußballtraining der Seniorenmannschaften. Anschließend Führerbesprechung. Donnerstag abend ab 7 Uhr Leichtathletiktraining der Sen.-Mannschaften. Freitag abend ab 7 Uhr Fußballtraining der Jugend.

Das
Sechswochenamt
für meine liebe Gattin, uns. gute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter
Frau Maria Dahmen
geb. Zander
findet am Mittwoch, dem 19. Juli, morgens 8½ Uhr in der St. Marienkirche statt, wozu hierdurch freundlichst einladet:
Familie Wilhelm Dahmen.

Zwangsversteigerung.

Es sollen durch die nachbenannten Gerichtsvollzieher die folgenden Gegenstände öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung versteigert werden:

durch den Obergerichtsvollzieher **Dyck** am **Dienstag,** dem 18. Juli 1933 um 10 Uhr in **Büderich,** Treffpunkt der Käufer im Lokale Delmes:
2 Läuferschweine, 1 Schreibtisch, 1 Sofa, Buffets, Vitrine, elektr. Krone u. Geldschrank

durch den Gerichtsvollzieher **Leven** am **Dienstag,** dem 18. Juli 1933, um 10 Uhr in **Kaarst,** Treffpunkt der Käufer, Wirtschaft Michels:
2 Sofas, 2 Theken, 1 Ladenregal, 1 Schnellwaage, 1 Lieferwagen (Ford), ferner
um 12 Uhr in **Büttgen** Treffpunkt der Käufer Wirtschaft zur Post, 12 P. Jagdstiefel.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen der Ehefrau **Theodor Wiertz,** Wilhelmine geborene Krusen in **Neuß, Thywissenstraße 33,** alleinige Inhaberin der Firma **Wiertz & Co.** in **Neuß** wird heute, am 13. Juli 1933, 1,20 Uhr nachmittags das Konkursverfahren eröffnet. Konkursverwalter ist **Rechtsanwalt Papenhoff** in Neuß.

Offener Arrest mit Anzeigefrist bis zum 7. August 1933. Ablauf der Anmeldefrist am 7. August 1933.

Erste Gläubigerversammlung und allgemeiner Prüfungstermin am 16. August 1933, 10 Uhr an der Gerichtsstelle Breite Str. 46, Zimmer 16.

Neuß, den 13. Juli 1933.

Amtsgericht

Sargmagazin
Heinrich Hahn, Neuss
Krefelderstraße 60.
Größte Auswahl, bill. Preise, Tuchdekorationen für Trauerzimmer, sow. Ueberführungen durch Leichenauto.

Kinderloses Ehepaar sucht für sofort
2-3.-Wohnung
(Zentr.) sich. Mietz. Off. u. G 682 a. d. E.

Friseuse
perfekt in all. Arbeit. sof. gesucht. Vorstell. Montag bis abds. 8½ Uhr. Neuß, Oberstr. 21

Statt Karten

Alfons Lerner
Elisabeth Lerner
geb. Sprenger
Vermählte

Neuß, den 18. Juli 1933
Büttger Straße 63,

Rheinische Oelmühle sucht einen
Herrn
der erfahrener Fachmann ist, sowie auch im Ein- u. Verkauf selbständig ist. Ang. unter T 668 an die Expedition ds. Zeitg.

Zu sofort zuverläss. fleißiges
Mädchen
für alle Hausarbeit, auch im Nähen etwas erfahren, für ½ Tage ges. Schorlemerstr. 34

Kath., ehrl. Mädchen
für alle Hausarbeit per 1. August gesucht.
Frau Joh. Masseling,
Bedburdyck.

Für die Beerenschnapsbereitung nur
Herolds reinen Korn
Flasche Mark 2.00 ohne Glas
(5% Rabatt in Marken)
Spirituosen-Herold
Further Straße 119 Michaelstraße 9

Theater-Plan.

Großes Haus Düsseldorf.
Montag, [illegible] 20 Uhr
Undine
Dienstag, 18. Juli 20 Uhr
Mein Schatz ist ein Trompeter
Mittwoch, 19. Juli 20 Uhr
Mona Lisa

Kleines Haus Düsseldorf.
Montag, [illegible] 20 Uhr
Erste Puris

HEUTE
beginnt unser großer
Saison-Schlussverkauf
Sonder-Angebote
in Steppdecken, Bettwaren, Bettwäsche, Leibwäsche, Indanthren-Stoffen etc.
in bekannt guten Qualitäten, zu staunend niedrigen Preisen
Kleebank-Wildt
Büchel 7 - Münsterpl. 11

Steppdecken
riesig billig im
Saison Schluss-Verkauf
Moderne K-Seiden **Steppdecken** mit leichter Wollfüllung volle Größe . . . 13.75 — **11.75**
Elegante **Steppdecken** mit reiner weißer Schafwollfüllung . . . . 26.50 — **22.50**
Bettenhaus Fürmann Neuss Krefelderstr. 60
Adolf-Hitler-Straße 60.
Das gute Spezialgeschäft!

Wer die Heimat liebt, der liest sein Heimatblatt.

Geschäfts-Eröffnung!

Den verehrten Bewohnern von Rosellerheide und Umgegend zur gefl. Kenntnis, daß ich am 19. Juli in dem Hause Rosellerheide Nr. 220 ein

Milch-, Butter-, Eier- und Käsegeschäft

eröffne.
Es wird mein Bestreben sein, meine Kundschaft reell und pünktlich zu bedienen und bitte höflichst, mein Unternehmen unterstützen zu wollen. (Bedienung inn u. außer dem Hause.)
Hochachtend
Andreas Otten,
Rosellerheide, Neuß 2 Land

Montag, den 17. beginnt unser
Saison-Schluss-Verkauf
und können wir Ihnen nur raten, sofort zu uns zu kommen.
Wir bringen das Richtige!!
Wir haben uns angestrengt!
Ihr Geld ist gut angelegt!!
Kommen Sie noch heute!!
Wir haben unsere **Preise**
stark herabgesetzt!
Wir stellen zum Verkauf
1000
neue sowie von besseren Herren abgelegte, nur kurze Zeit
getragene
Massanzüge, Uebergangsmäntel, Hosen, auch für starke Figuren.
Auf zu
Rieger's Garderobenhaus
Düsseldorf Karlplatz 17.

Kräftiges
Mädchen
für alle Hausarbeiten nicht unt. 20 Jahren in Geschäftshaushalt nach Dormagen ges. Off. u. F 681 a. d. E.

Jedem Haushalt seine Cordes

Heissmangel
Preise von RM 146.- an
Bezugsquellennachweiß durch Wilh. Cordes, Lette, Bez. Minden.

Blumenkohlpflanzen gibt ab.
Hubert Röllgen,
Gut Nanderath bei Neurath, Fernruf: Rommerkirchen 221.

Ein Posten
blaue Anzüge
eingetroffen von 19,— an.
Marder
D'dorf, Mittelstraße 21.

---

1 Morgen bestes
Ackerland
gegen bar zu kaufen gesucht durch eine kl. Anzeige in der N. G. A.


AUTO ohne BETRIEBSSTOFF?
GESCHÄFT OHNE ANZEIGEN?
Beides geht nicht! ANKURBELN! INSERIEREN!
In der NGZ inserieren das hilft ankurbeln!